TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT

tour's

DAS MAGAZIN

19. Jahrgang, 3 / 2014
Schutzgebühr 4,50 Euro

NaturArt

Mythos: Wald

Paradies und Schattenreich

NaturArt
Urlaub und Freizeit im Paradies:
Impressionen aus dem
UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder“

Wasserwelten
Bootsmessen-Saison 2014/15

LebensArt
Von Schloss zu Schloss

Gesundheitstourismus
Auf nach Cuxhaven

URLAUB IN DEN NATIONALEN NATURLANDSCHAFTEN

Zu Gast bei ausgezeichneten Partnerbetrieben

Nationale
Naturlandschaften

Creating the Future of Lithuania

Mehr Informationen unter: www.lithuania.travel

Wohin auch die Reise geht...

Liebe Leserinnen und Leser,

gehören Sie auch zu jenen, die in den Wintermonaten lieber der Sonne hinterher reisen, als den klassischen Winterurlaub in den Skiregionen zwischen Harz und Alpen zu verbringen? Eine im Auftrag der ITB durchgeführte Studie des „World Travel Monitors“ belegt die Urlaubstrends der Europäer, in der kalten Jahreszeit zu Hause dem Winter die „kalte Schulter“ zu zeigen. Ein Großteil von uns setzt somit lieber auf Urlaubsziele mit Sonnengarantie. Also Strand statt Piste. Im vergangenen Winter folgten über 127 Millionen Urlaubsreisende diesen sonnigen Zielen. Sehr zum Nachteil der Schneedestinationen zwischen Harz und Alpen. Besonders ausgeprägt ist dieses Fernweh bei den Reisenden aus Großbritannien und Deutschland. Ganz im Gegensatz zum Sommerurlaub. Dort sind bekanntlich bei den Deutschen die heimischen Ferienregionen am beliebtesten.

Dass es auch im Herbst und Winter bei uns zu Hause sehr schön sein kann, beweisen die Reportagen und Reports in dieser Ausgabe des Magazins. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Tour durch unsere Wälder? Auf „Schusters Rappen“ oder auf den Rädern kann man viel erleben und entdecken, z.B. sich am herbstlichen Farbspiel der Blätter erfreuen. Wir Deutschen haben bekanntlich ein besonderes inniges Verhältnis zu unseren Wäldern. Schon den Altvorderen war der Wald heilig. Dichter und Maler der Romantik machten ihn zu ihrem Thema. Auch heute haben wir Ehrfurcht vor seinem Mythos zwischen dem Paradies an Artenvielfalt und dem Verborgenen im Schattenreich. So lautet auch unser Titelthema. Gern nehmen wir Sie mit. So auf unseren herbstlichen Streifzügen, z.B. durch den Naturpark Barnim. Dieser liegt gleich vor der nördlichen Stadtgrenze der Metropole Berlin. Die „Heidekrautbahn“ bringt Sie auf kurzem Weg dorthin. Wir waren für Sie auch auf Entdeckungsreise zu den Schlössern am Ufer der Müritz und im Mecklenburger Park-Land. Die kommenden Monate laden ein, einen Gesundheits- und Kururlaub zu erleben. Cuxhaven genießt seit langem einen vorzüglichen Ruf als Gesundheitsstadt an der Nordseeküste. Wir informieren von dort, zeigen Ihnen aber auch die Wege zu Urlaubszielen in Südtirol und Litauen.

Experten sehen in diesem weit im Osten liegenden Mitgliedsland der EU längst eine aufstrebende Tourismusregion. Natürlich berichten wir in dieser Magazinausgabe, einer guten Tradition folgend, ausführlich über die Wassersportmesse-Saison 2014/15. Nach der Hanseboot in Hamburg sind nun die „Boot und Fun“ in Berlin im November sowie die „Boot Düsseldorf“ im Januar 2015 wichtige Adressen für besondere Urlaubs- und Freizeittipps. Wo auch demnächst oder erst im nächsten Jahr Ihre Reiseziele liegen, das tour`s - Magazin bringt Sie auf einen guten Weg. Eine schöne Herbst- und Winterzeit!

Herzlichst Ihr

Uwe Creutzmann
Chefredakteur

Impressum, tour's Das Magazin 3 / 2014

Chefredaktion: Uwe Creutzmann (Chefredakteur (ViSdP))
Redaktion: Petra Hörnig (Naturtourismus, Gesundheitstourismus), Monika Strukow-Hamel (Fotoredaktion), Hans-Jürgen Kolbe, Dr. Klaus Müller(Wassersport / Wasserwelten)
Gestaltung: Jörg Luthardt, Thim Löllke
Anzeigen/Marketing: Frank Hörnig
Redaktionsbeirat: Volker Wünsche, Wolfgang Heinzig

Copyright Nebelhorn Verlag UG, Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Verlages

Das Magazin tour's ist Medienpartner des Damen-Volleyball Bundesligateams des Köpenicker Sportclubs und des Bundesliga-Segelteams des Yachtclubs Berlin - Grünau

Redaktion:
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: 030 / 53 01 07 10
info@tours-magazin.com
www.tours-magazin.com

Herausgeber: Nebelhorn Verlag UG
Geschäftsführer: Jörg Luthardt
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: 030 / 53 01 07 10
Fax: 030 / 53 01 56 68
info@nebelhorn-verlag.de
www.nebelhorn-verlag.de

INHALT

UMSCHAU 6

tour's TITEL
Mythos Wald 10
UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder“ 14

NATURART
Barnim – Naturpark vor den Hauptstadttoren 16
Wattenmeer – wo sich Himmel und Erde die Bühne teilen 20
Herbstliches Hiddensee 23

REPORT
Kühlungsborn 25 Jahre nach Mauerfall 26
Vor dem Start in die BUGA-Saison 28

LEBENSART
Von Schloss zu Schloss 32
Die Block-Familien-Saga 40
Urlaubsfreuden in der zweiten Reihe 42

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN
Serie: Klöster in Brandenburg 44

GESUNDHEIT&WELLNESS
Auf nach Cuxhaven 46

WASSERWELTEN
Wassersport unterm Hallendach: Messerück- und -vorschau 58
Wo „Schulz 40“ auf „Senior-Ahoi“ trifft 68
Havel-Marin: Gute Gründe zum Anlegen 66

STADTSICHTEN
Mit dem Dampfer durchs Alte Berlin 64
Görlitz-Impressionen von der östlichsten Stadt Deutschlands 72

SPORT
Damenpower am Netz 78

UNTERWEGS
Dolomiten-Symphonie 80
Litauen – mehr als eine Reise wert 83

Späth'sche Baumschulen

Gärtnerisch-kreatives Zentrum in Berlin - für eine Tour aufs Land!

Hofcafé und Hofladen
Kräutergarten und Späth Arboretum
Große Pflanzenwelt und Gartenevents

SPÄTH BAUMSCHULEN

5.–7. Dezember:
Weihnachtsmarkt mit Weihnachtsbaumverkauf

Späthstraße 80/81 | 12437 Berlin-Treptow | www.spaethsche-baumschulen.de

SCHLOSS KLINK

Das Traumschloss an der Müritz

Ihr „Wintermärchen Plus“

Genießen Sie folgende Leistungen:

- **3 Übernachtungen** in unseren stilvollen Zimmern inkl. reichhaltigem **Frühstücksbuffet**
- Naschereien aus der Schlosskonditorei & ein Winterpunsch als Begrüßungsgetränk
- Ein **rustikales Entenessen** im Ritter Artus Keller sowie **ein 4-Gang-Gourmet Menü**
- **Entspannung pur im Wellness-Bereich** mit Panorama-Schwimmbad, zwei finnischen und einer Biosauna, zwei Kräuter-Dampfsaunen und unserem Tepidarium

Dieses Arrangement ist von November bis Ende März buchbar (Feiertage und Sonderarrangements sind ausgeschlossen). Die Anreise kann am Sonntag, Montag oder Dienstag erfolgen. Einzelzimmerzuschlag 50,00 €.

Preis pro Person
ab 159,- €

Schloss Klink · Schlosstr. 6 · 17192 Klink (Müritz) · Telefon: +49 (0) 3991/7470 · **www.schlosshotel-klink.de**

Winterzauber an der Seenplatte

Genießen Sie folgende Leistungen:

- **3 Übernachtungen** im Doppelzimmer inkl. reichhaltigem Frühstück
- ein Glas heißer **Begrüßungspunsch** am prasselnden Kaminfeuer
- am ersten Abend ein festliches 3-Gang-Menü nach Schlossherrenart
- am zweiten Abend erleben Sie ein exquisites 4-Gang-Menü
- **Erholung pur in unserem „Spa Margareta“**

SCHLOSS GROSS PLASTEN

ab **189,00 €** pro Person

Parkallee 36 · 17192 Groß Plasten · Tel.: 039934 8020
www.schlosshotel-grossplasten.de · information@schlosshotel-grossplasten.de
Dieses Angebot ist - Verfügbarkeit vorausgesetzt - vom 01.11.14 - 31.03.15 buchbar.
Außer an Feiertagen und zu speziellen Arrangementzeiten im Haus.

Nationalpark Jasmund

Vollmondzauber und Sonnenaufgang im „Adlerhorst“

Foto: Richter

Das Naturerbe Zentrum Rügen mit seinem spektakulären Baumwipfelpfad ist an 364 Tagen im Jahr geöffnet.

Das Paket mit Angeboten für Besucher jeden Alters ist in der Nebensaison, von Oktober bis März, genauso prall gefüllt wie im Sommer. „Zauberlaterne“ heißt die monatliche Vollmondwanderung für Nachtschwärmer. Vom silbernen Himmelslicht geleitet, erleben die Besucher den Wald im geheimnisvollen Dunkel, nur unterbrochen von kurzen Pausen mit Gedichten und mitunter auch mit klassischer Musik. „Solopgang“ dagegen ist ein monatlicher Rundgang für Frühaufsteher. „Solopgang“ (skandinavisch: Sonnenaufgang), weil die Sonne zu dieser Jahreszeit in Richtung der schwedischen Küste aufgeht. Oben im „Adlerhorst“ wird der helle Stern, der den Himmel und die Ostsee bei gutem Wetter in rotes Licht taucht, mit einem Glas Sekt begrüßt. Ebenfalls einmal im Monat reisen die Naturführer des Baumwipfelpfades mit Besuchern in „Die Welt des Zauberbaums“. Die Märchenwanderung für die ganze Familie steckt voller regionaler Geschichten, in denen sich Fabelwesen tummeln und der Wind flüsternd von seinen Abenteuern erzählt.

Unterhalb des Baumwipfelpfades ist im Herbst und Winter ebenfalls eine Menge los im Naturerbe Zentrum. Pilze suchen, Kürbisse schnitzen, Bernstein schleifen, Laternen basteln, Adventskränze binden und noch viel mehr. Anfang Dezember lädt der Nikolaus zu einer Baumwipfel-Wanderung ein. Alle, die nach der Tour mit dem Weihnachtsboten richtig schön durchgefroren sind, können sich auf dem Wintermarkt am 6. und 7. Dezember mit heißem Punsch wieder aufwärmen. Und wer vom Weihnachtszauber nicht genug kriegen kann, ist bei einer Baumwipfel-Tour am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember (13 Uhr), genau richtig, wenn zwischen den Baumkronen Weihnachtsgeschichten erzählt werden. Wer weiß, vielleicht wollen ja auch ein paar neugierige Eichhörnchen oder Wildschweine mithören.

Gabriele Richter

Nationalpark Unteres Odertal

NATURA 2000 Haus eröffnet

Im September wurde im Nationalpark Unteres Odertal das NATURA 2000 Haus eröffnet. Damit ist der Nationalpark um einige Attraktionen reicher. Zum Haus gehört ein perfekt ausgestattetes Wildnislabor, das die Bildungsangebote für Umwelt und eine Nachhaltige Entwicklung verbessert und erweitert. Davon profitieren werden deutsche und polnische Kinder und Jugendliche. Es wird künftig Exkursionen geben, die exakt auf die jeweiligen Zielgruppen wie auf die verschiedenen Jahreszeiten zugeschnitten sind. Neben moderner Tagungs- und Konferenztechnik stehen zwei mobile Labortische zur Untersuchung von gesammelten Proben und Kescherfängen zur Verfügung. Auch der Nationalparkladen, der vom Verein Umweltwerkstatt Unteres Odertal betrieben wird, hat im NATURA 2000 Haus sein neues Domizil gefunden. Auf 100 Quadratmetern wird ein umfangreiches Sortiment an Produkten rund um den Nationalpark präsentiert. Eine kleine Nationalpark-Bibliothek dient dem Besucher als Ruhe- und Informationsinsel.

Jungstöre ausgesetzt

Etwa 10 000 Jungstöre wurden im August im Unteren Odertal ausgesetzt. Sie waren mit Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Brandenburg aufgezogen worden. Diese Maßnahme ist Teil der ostseeweiten Bemühungen, Elterntierbestände des Baltischen Störs im gesamten Ostseegebiet zu etablieren und zu erhalten. Im Nationalpark Unteres Odertal finden die Jungfische nach bisherigen Untersuchungen gute Lebensbedingungen vor. Der Besatz ist Teil eines großangelegten Vorhabens, das mit der Förderung des Bundesamtes für Naturschutz in Deutschland begann und heute Projektpartner aus dem gesamten Ostseeraum, von Dänemark bis Finnland, vereint. Gemeinsam wollen sie

Foto: © J. Gessner

dieser Art den Weg zurück in die Ostsee ebnen. Ein Projekt, das langen Atem benötigt, da die freigelassenen Störe erst in etwa 15 Jahren als Elterntiere in ihre Heimatgewässer zurückkehren werden.

Für die Fischerei bedeutet das vorerst keine großen Fänge, denn Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung der Tiere sind stabile, sich selbst erhaltende Bestände. Erst wenn das gelingt, ist eine geregelte Nutzung denkbar. Umso erfreulicher ist die aktive und engagierte Beteiligung der Fischerei an diesem langfristigen Ziel. Es beweist, dass sich Naturschutz und Nutzungsgedanken nicht ausschließen müssen.

Nationalpark Bayerischer Wald

Tschechische Wissenschaftler besuchen Nationalpark

Eine Forscherdelegation der Südböhmischen Universität Budweis besuchte den Nationalpark Bayerischer Wald, um mit der Nationalparkleitung Gespräche für ein grenzüberschreitendes Forschungsprojekt zu führen. Im Mittelpunkt der geplanten Forschung, die aus EU-Mitteln finanziert werden soll, stehen die Themen Klima, Biodiversität und Wasserhaushalt in

den Nationalparken Šumava und Bayerischer Wald.

Die benachbarten Nationalparke seien als ein Gebiet mit gemeinsamen Schutzgütern zu sehen, die nur durch ein gemeinsam abgestimmtes, wissenschaftlich fundiertes Managementkonzept effektiv geschützt werden können, hieß es.

Foto: NPA Bayerischer Wald

Auf Schneeschuhen die Natur neu entdecken

Kaum fällt der erste Schnee, pilgern Tausende Wintersportler nach Österreich. Doch auch im Wintersportland mit den meisten Skigebieten lässt sich auf Schneeschuhen noch Neuland betreten. Abseits der viel befahrenen Skipisten und Loipen erschließen sich dem Schneeschuh-Wanderer stille Wälder und einsame Höhen. Sie genießen herrliche Bergpanoramen und das Gefühl,

Foto: Richter

diese grandiose Natur einen kurzen Moment für sich ganz alleine zu haben. Der Reiseveranstalter Natours Reisen bietet von Januar bis Ende März individuelle Schneeschuh-Touren mit täglicher Anreise in das Tiroler „Schneedorf“ Niederthai und Gruppenreisen in das naturbelassenste Hochtal der Alpen – das Lesachtal.

Wie auf einer sonnigen Terrasse liegt auf einem Hochplateau in Tirol das „Schneedorf“ Niederthai. Und während unten im Ötztal der Skizirkus auf Hochtouren läuft, warten 1.550 Meter weiter oben Stille und Beschaulichkeit auf Wintersportler der anderen Art. Direkt vor dem Hotel starten die von erfahrenen Wanderführern begleiteten Schneeschuhtouren. Das Ziel sind die umliegenden Almen und Gipfel – immer mit Blick auf die imposante Ötztaler und Stubaier Bergwelt. Für die vier jeweils drei- bis fünfstündigen Wanderungen sollte Lust auf Bewegung und etwas Kondition mitgebracht werden. Ausrüstung und Schnee dagegen werden gestellt, das Gebiet gilt als schneesicher bis April. Sehr romantisch wird es an einem Abend bei einer geführten Nachtwanderung mit Fackeln und Lagerfeuer. Niederthai ist bekannt als schneesicheres Gebiet für sanfte Wintersportarten.

Das Lesachtal in Kärnten gilt als naturbelassenstes Tal Europas, es wurde sogar mehrfach dafür ausgezeichnet. Hier treffen sich unberührte Hänge und tief verschneite Wälder. Kleine Almen liegen eingebettet im dichten Weiß, vor den Fenstern hängen Eiszapfen, in denen sich funkelnd das Licht bricht. Dieses Tal ist ein stilles Wintermärchen. Die Woche beginnt gemütlich mit einer Einstiegswanderung, es folgen vier Tagestouren mit einheimischen Wanderführern, die sich abseits der normal zugänglichen Wege bestens auskennen. Etwas Kondition ist nötig, denn es geht bergauf. Immer weiter bergauf, der Sonne, dem Himmel und dem Gipfel entgegen. Das Highlight ist am vorletzten Tag die Gipfeltour zum 2122 Meter hohen Gamskofel.

Gabriele Richter

Nationalpark Müritz

Wüste“ wird Wald

Mitarbeiter des Müritz-Nationalsparks erforschen die Sukzessionsfläche auf dem ehemaligen sowjetischen Truppenübungsplatz. Das Motto des Nationalparks: „Natur Natur sein lassen“ zeigt dort bereits Wirkung. Moose, Flechten und Gräser bilden eine Vegetationsschicht, über den Boden huschen Ameisen und Laufkäfer. Überall auf dem Gelände stehen Kiefern, in deren Ästen Haubenmeisen nach Nahrung suchen.

Vor 21 Jahren zogen die letzten GUS-Truppen aus Ostdeutschland ab. Die Gegend glich einer Wüste wie das heutige Nationalparkgelände bei Granzin. In erstaunlicher Geschwindigkeit hat sich die Natur das verwüstete Gebiet zurückerobert.

Hainich besucht Müritz-Nationalpark

Foto: Lebrecht Jeschke

26 zertifizierte Natur- und Landschaftsführer aus dem Nationalpark Hainich in Thüringen besuchten den Müritz-Nationalpark, um sich ein Bild über die „Alten Buchenwälder“ zu machen. Insgesamt gehören in Deutschland fünf „Alte Buchenwälder“ zum UNESCO-Weltnaturerbe. 268 Hektar davon liegen im Müritz-Nationalpark. „Nachdem wir uns letztes Jahr die alten Buchenwälder im Nationalpark Kellerwald-Edersee angeschaut haben, stehen jetzt Serrahn in Mecklenburg und Grumsin in Brandenburg auf dem Programm“, sagte Manfred Großmann, Leiter des Nationalparkamtes Hainich.

Die Reisegruppe stellte zwischen dem Weltnaturerbe in Serrahn und dem im Hainich viele Gemeinsamkeiten aber auch einige Unterschiede fest. So unterscheidet sich beispielsweise die Vegetation aufgrund unterschiedlicher Böden.

Foto: NPA Müritz

Neben dem Wald-Erlebnis-Pfad gefielen den Thüringer Naturführern die Ausstellung „Im Reich der Buchen“ und die Fotoausstellung in Serrahn besonders. Nach der Waldexkursion informierten sie sich im Jugendwaldheim Steinmühle über die Umweltbildung. Der Tag klang mit einem Naturschauspiel aus: dem Kranicheinflug bei Federow. Tausende der großen Vögel, die mit ihren trompetenartigen Rufen zu den Schlafplätzen einflogen, begeisterten die Gäste.

Nationalpark Berchtesgaden

Neue Audioguide-Tour im „Haus der Berge“

Foto: Credit NP Berchtesgaden

Natur mit allen Sinnen erleben ist das Motto im Nationalparkzentrum „Haus der Berge“ in Berchtesgaden. Daher verzichtet die zentrale moderne und interaktive Ausstellung „Vertikale Wildnis“ auch auf lange Texte und ausführliche Erklärungen. Es geht um visuelle, auditive und haptische Eindrücke. Für Besucher, die tiefer einsteigen möchten, werden ergänzende Audioguide-Routen angeboten. Neu ist die Tour „Mensch und Natur“.

„In der Ausstellung geht es vor allem darum, die Besucher auf die Natur und die Wildnis neugierig zu machen und sie dafür zu begeistern, was sie draußen im Nationalpark erwartet“, sagt Ulrich Brendel, Chef vom Haus der Berge. Die Ausstellung setzt auch dort bewusst auf wenig Texte. Die Gäste können den Geräuschen des Waldes lauschen, die Felle und Federn der Tiere unter den eigenen Fingern spüren, finstere Höhlen erkunden und seltene Blumen entdecken. Wer mehr erfahren will, hört sich die kurzen informativen Texte auf einer Audioguide-Tour an. Viel Wissenswertes, Detailinformationen und Anekdoten erfährt man über das Mikrofon. Damit erhält der Besucher über die Infotafeln hinaus Einblicke in das Leben im Nationalpark.

Die Tour unter dem Titel „Mensch und Natur“ zeigt, warum das Leben der Menschen so eng mit der Natur verbunden ist, und wie der Mensch die Natur im Laufe der Zeit beeinflusst und verändert hat, auch im Nationalpark Berchtesgaden. Es wird erklärt, wie uns der Bergwald vor Lawinen, Muren und Überschwemmungen schützt, warum das Berchtesgadener Trinkwasser so sauber ist oder welche Auswirkungen das Verschwinden von Bär, Luchs und Wolf aus den Berchtesgadener Bergen hat.

Nationalpark Sächsische Schweiz

Nationalpark Sächsische Schweiz erhielt erneut DB „Fahrtziel-Natur-Award“

Die beiden großen deutschen Umweltverbände BUND und NABU, der Verkehrsclub Deutschland und die Deutsche Bahn prämierten mit ihrer Imagekampagne „Fahrtziel Natur“ erneut das grenzüberschreitende Netzwerk der Nahverkehrsangebote in der Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz. Es sei ein besonders gelungenes Beispiel für die Erschließung eines Nationalparks mit öffentlichem Nahverkehr, hieß es in der Begründung. Jörg Weber von der Nationalparkverwaltung nahm die Auszeichnung gemeinsam mit Klaus Brähmig, dem Vorsitzenden des Tourismusverbandes

Foto: NP Sächsische Schweiz

Sächsische Schweiz und Jiri Rak vom Tourismusverband Böhmische Schweiz entgegen.

Schon 2012 wurde Deutschlands einziger Nationalpark-Bahnhof Bad Schandau als Drehscheibe zwischen den Verkehrsmitteln Bahn, Bus, Schiff und Fahrrad im Rahmen des „Fahrtziel-Natur-Award“ ausgezeichnet. Seither wurden ökologisch verträgliche und touristisch attraktive Mobilitätsangebote weiter entwickelt und ausgebaut.

Abfahrt Nationalpark-Bahnhof Bad Schandau: Die Strecke führt durch die beiden benachbarten Nationalparke Sächsische und Böhmische Schweiz. Die bis zu zweistündige Fahrt bietet traumhafte Aussichten in die einzigartige Nationalparkregion. Sie führt über die Elbe, kreuzt auf hohen Viadukten tiefe Schluchten, verschwindet in Tunneln und öffnet weite Blicke in bäuerlich geprägte Landschaften. Die Züge verkehren im Zwei-Stunden-Takt in beiden Richtungen und halten an 28 Bahnhöfen (in Bad Schandau erster Zug 6.50 Uhr Richtung Děčín und 21.19 Uhr letzter Zug Richtung Rumburk). Vielfach gibt es unterwegs Anschluss an Linien-, Wander- und Fahrradbusse, deren Fahrpläne aufeinander abgestimmt sind. Auch Räder und E-Bikes sind unterwegs auszuleihen. Der Wanderer kann an den Bahnhöfen und Haltestellen auf markierten Wegen direkt loslaufen und auf dem Heimweg wieder öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Petra Hörnig

alpincenter Wittenburg

das große Center mit dem kleinen **a**

a|wie: **ALL INCLUSIVE**

- 30.000 m² Skipiste
- Ski- & Snowboardschule
- Shop & Verleih
- Van der Valk Hotel
- Kinderabenteuerwelt
- Saunadörfl
- Restaurants & Bars

ALL INCLUSIVE Pakete

Essen & Trinken + Skiticket + Material

ab € 25,00

Like us on facebook

alpincenter.com WITTENBURG

Direkt an der A24 / Abfahrt Wittenburg
ca. 90 Minuten von Berlin

SKIURLAUB IN NORDDEUTSCHLAND

im alpincenter & van der Valk Hotel Hamburg-Wittenburg

ALL INCLUSIVE Arrangement für 2 Nächte:

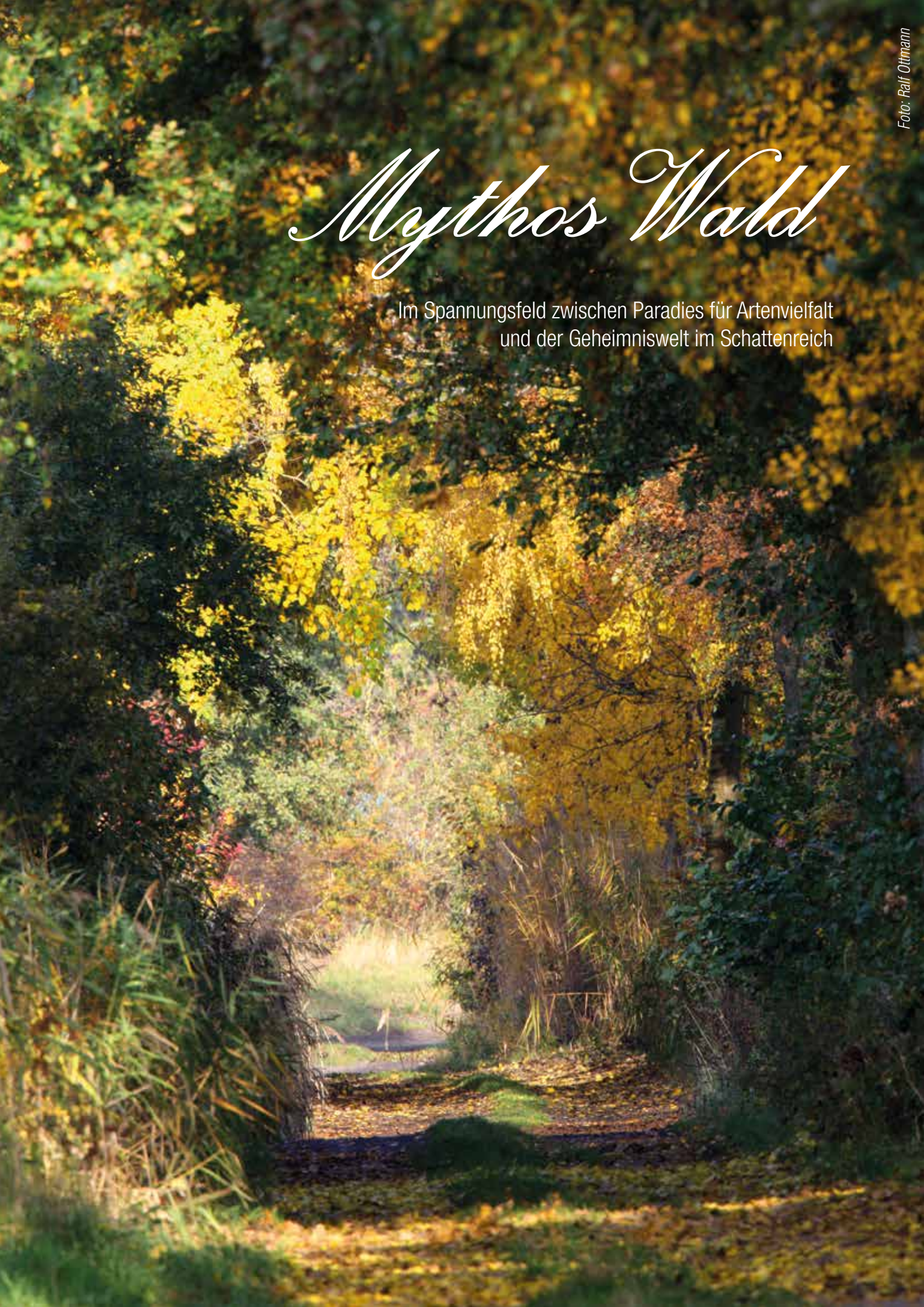
- 2 × Übernachtung im Standard Doppelzimmer
- 2 × reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 × ALL INCLUSIVE Indoorticket inkl. Eintritt in die Skihalle, Skiausrüstung, ganztägig Buffet & Getränke*
- Kostenfreie Nutzung der Sauna

ab € 199,– p.P.**

* Bier, Wein, Softgetränke, Kaffee & Tee
** im Standard Doppelzimmer bei Anreise von Sonntag – Donnerstag.
€ 79,– pro Kind (4 – 12,9 Jahre).
Bei Anreise Freitag & Samstag: € 129,– p.P.;
€ 89,– pro Kind (4 – 12,9 Jahre).
Kinder von 0 – 3,9 Jahre: gratis im Bett der Eltern.

VAN DER VALK
HOTEL HAMBURG - WITTENBURG

alpincenter & van der Valk Hotel Hamburg-Wittenburg
Zur Winterwelt 1 • 19243 Wittenburg
Tel.: 038852 234-0 • E-Mail: infocenter@alpincenter.com



Mythos Wald

Im Spannungsfeld zwischen Paradies für Artenvielfalt
und der Geheimniswelt im Schattenreich

Foto: Ralf Ottmann

Herbstzauber am Stechlinsee

Es ist eher selten, dass ein Minister während eines Berichtes vor der Bundespressekonferenz ein zufriedenes Lächeln zeigt. Christian Schmidt (CSU), in der Regierung für die Ressorts Ernährung und Landwirtschaft zuständig, tat es jüngst bei der Vorstellung der dritten Waldinventur. Die wohl wichtigste Nachricht: Unserem Wald, der „Deutschen liebstem Kind", geht es gut: so gut wie seit der letzten Waldinventur vor über 10 Jahren nicht mehr. Keine Rede ist mehr vom sauren Regen und dem Waldsterben, die in den 1980er Jahren die Schlagzeilen bestimmten. Durch umsichtiges Handeln sind die Schäden längst überwunden. Unser Wald ist weiter gewachsen. Seit 2002 um 50 000 Hektar auf insgesamt 11,4 Millionen Hektar. Jeder Bürger unseres Landes darf sich als Besitzer eines Miniwaldes von 89 Bäumen glücklich schätzen.

Auch die Dichte des Waldes nahm zu, die Bäume sind älter und ihre Stämme dicker. Die Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten, Fachleute nennen das Biodiversität, nahm zu. Mischwälder lösen verstärkt Monokulturen ab. 51 Baumarten wurden gezählt. Aber nur 11 Baumarten davon machen rund 90 Prozent des gesamten Holzvorkommens aus. Vor allem sind es Fichten, Kiefern, Buchen und Eichen, dazu weitere Arten wie Birke, Esche, Schwarzerle, Europäische Lerche, Douglasie und Bergahorn.

Die jüngste Inventur zeigt, dass Deutschland, was seine Holzvorräte betrifft, „Europameister" ist. Rund 3,7 Milliarden Kubikmeter gibt es in den Wäldern. Mit diesem Schatz gilt es, gut umzugehen, das heißt, auf ein gutes Verhältnis von Ökonomie und Ökologie zu achten. Die Rolle unserer Wälder als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, aber auch für den touristischen Wertschöpfungsprozess, wird weiterwachsen. Unumstritten ist aber auch die Tatsache, dass der Wald und seine Forsten rund 1,1 Millionen Arbeitsplätze in der Holzwirtschaft bieten. Somit ist der Wald ein wichtiger Arbeitgeber.

In den letzten Jahren beschäftigen uns immer stärker die Fragen des Klimaschutzes. Unser Wald hat in diesem Prozess eine große Bedeutung. „Um ihn widerstandsfähiger zu machen, müssen wir ihn verstärkt weiter umbauen", sagt der Minister und ist sich darin mit den Experten einig. Wie es gehen kann, zeigen die geschützten nationalen Naturlandschaften. Allen voran die 16 National- und die über 100 Naturparks, dazu die Biosphärenreservate, sogar mit dem Gütesiegel der UNESCO. Außer in denen an der Nordseeküste, bestimmen in allen Schutzgebieten die Wälder das Geschehen in der Natur. Besonders in ihren Kernzonen sind sie wieder auf einem guten Weg zurück zur Ursprünglichkeit. Solche wilden Wälder, wie sie einst unsere Vorfahren bei der Besiedlung unserer heutigen Heimat erlebten, wird es nicht mehr geben. Aber die Verehrung wie die Furcht vor ihrem Mythos Wald bleiben. Bilder Verse und Lieder halten, oft romantisch überhöht, dieses besonders innige Verhältnis der Deutschen zu ihrem Wald auf vielfältige Weise fest.

Die längste Erfahrung mit der Waldwildnis hat man im Bayerischen Wald. 1970 entstand hier der erste Deutsche Nationalpark. Der langjährige Parkamtsleiter Karl-Friedrich Sinner bezeichnete einst im Gespräch mit dem tour's-Magazin seinen Wald voll Stolz als eine „Arche Noah der Artenvielfalt". Andere bezeichnen den Wald als eines der größten Freilandlabore für die unglaublichsten Erfindungen der Natur. Nicht nur in den tropischen Regenwäldern, sondern auch bei uns gibt es viele Symbiosen zwischen Pflanzen und Tieren, arbeiten manche Überlebenskünstler mit allen Tricks.

Im Bayerischen Wald, auch „Grünes Dach Europa" genannt, war der Weg einiger seiner Waldgebiete zurück in die Wildnis zunächst sehr holprig. Widerstände galt es zu überwinden und Menschen zu überzeugen. Wie groß war 1983 z. B. die Empörung von Anwohnern und Forstleuten über den Beschluss, nach einem Gewittersturm am „Lusen" den Windbruch nicht zu beseitigen, also den Wald nicht mehr aufzuräumen. Umso größer dann das Erstaunen, wie hier die Natur ihre erprobten Rezepte zur Bewältigung von Katastrophen wie Stürme, Feuer, Überflutungen und Schädlinge, ins Spiel

Herbststimmung in der Wald-Lewitz

brachte. Aus dem Totholz erwuchs neues Leben. Schnell überragte ein junger Bergmischwald die abgestorbenen Fichtenstämme. In den geschützten Wäldern ist alles im Fluss, entwickelt sich weiter: ein ständiger Kreislauf der Natur vom Entstehen und Vergehen.

Aber auch neue Berufsgruppen entstehen. Aus Förstern werden Ranger. Die Infrastruktur verändert sich. Nationalparkhotels und andere Partnerunternehmen kümmern sich um eine immer größere Zahl von Naturtouristen und Aktivurlaubern. Der Wald ist heute beliebtes Ziel im Wander- und Fahrradtourismus. Beides zählt zu den Wachstumsmotoren beim Deutschlandurlaub.

Viele geschützte Waldlandschaften liegen in den neuen Bundesländern. Das hat seinen guten Grund. In diesem Jahr denken wir an den Fall der Mauer vor 25 Jahren. Im nächsten Jahr werden wir zum 25. Mal die deutsche Wiedervereinigung feiern. In diesem Zusammenhang ist die Arbeit von Professor Dr. Michael Succow nicht hoch genug einzuschätzen. Dem Engagement des Moorforschers und Agrarwissenschaftlers aus Greifswald ist es zu verdanken, dass ehemalige militärische Sperrzonen und Jagdgebiete der SED-Politprominenz nach 1990 per Gesetz unter nationalen Schutz gestellt und vor der Privatisierung und anderen Begehrlichkeiten bewahrt wurden. Der Alternative Nobelpreis war Lohn für diese Weitsicht. Diese beweist auch die Stiftung des Forschers. Mit dem Preisgeld werden weiterhin Waldflächen aufgekauft und auf den Weg zur Ursprünglichkeit gebracht. Auch die Wiedervernässung von Moorflächen zählt dazu.

Besonders jetzt im Herbst, wenn es wie im Serrahner, Grumsiner und in anderen „Alten Buchenwäldern“ bei jedem Windhauch „Blattgold“ regnet und Bucheckern den Boden bedecken, aber auch zu anderen Jahreszeiten, ist ein Waldspaziergang immer eine spannende Entdeckungsreise. Wir sollten uns alle Zeit nehmen, um die Artenvielfalt in den Baumwipfeln und in der verborgenen Welt von Totholz und Waldboden zu entdecken und zu erleben. In der Tat geht es im Schattenreich der Moose, Pilze, Insekten und Bakterien, aber auch im Reich der Höhlenbrüter, wie Specht, Kauz und Co. recht turbulent zu. Auch im Waldboden unter unseren Füßen. 5 000 Tiere wohnen dort pro Quadratmeter. Hier in seiner Schaltzentrale sorgen Bodentiere vom Springschwanz, der Schnabelkerfe bis zum Tausendfüßler und den Staubläusen dafür, dass der Stoffkreislauf des Waldes ständig in Schwung bleibt.

Neues Leben auf totem Holz

Wir sind also gefordert, dem Wald die Zeit zu geben, die er für seine Entwicklung braucht. Für uns sind 20 bis 30 Jahre schon sehr lange Zeiträume im Leben. Für unsere Wälder ist das jedoch nur eine Momentaufnahme. Denn so richtig erwachsen werden sie erst ab dem 140. Lebensjahr.

Uwe Creutzmann

Alte Buchen im Nationalpark Jasmund

Alte Buchen im Nationalpark Jasmund

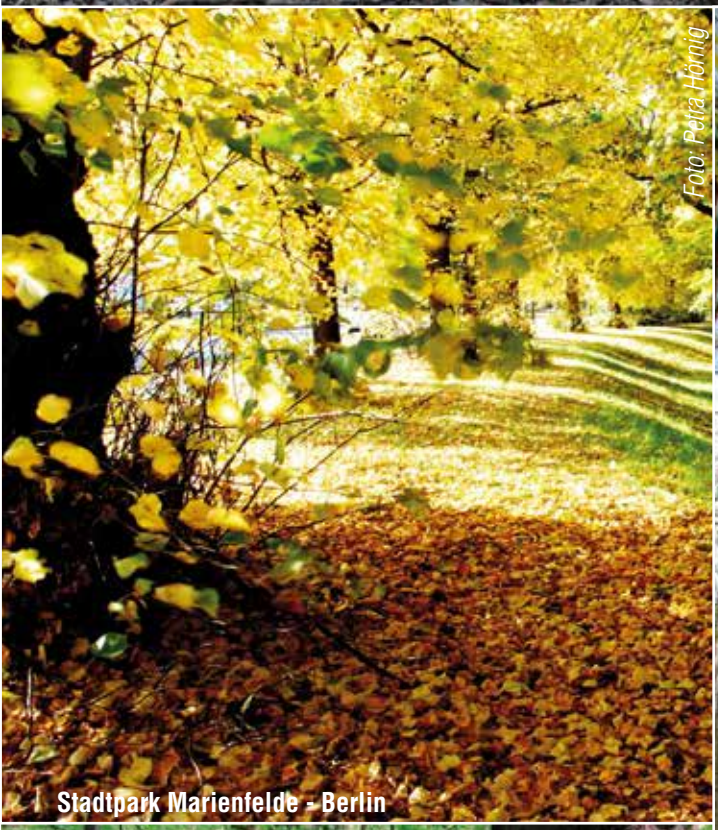


Foto: Petra Hornig

Stadtpark Marienfelde - Berlin

Foto: Rüdiger Biehl

Nationalpark Hainich

Erlenbruch im Grumsiner Wald

Foto: Rüdiger Biehl

Nationalpark Hainich

UNESCO – Weltnaturerbe

Alte Buchenwälder

Einzigartiger Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen

In der Regel nimmt die Attraktivität mit zunehmendem Alter ab. Gefragter wird man meist auch nicht. Bei der Buche ist es genau umgekehrt. Je älter sie wird, umso begehrter ist sie – richtig interessant wird sie überhaupt erst ab 160 Lebensjahren. Bedenkt man, dass sie locker 350, sogar 500 Jahre alt werden kann, sind 160 Jahre vergleichsweise jugendlich.

Wer gehört zu ihrer Fangemeinde? Ganz vorn steht der Schwarzspecht, zu erkennen an der leuchtend roten Kappe beim Männchen. Der Wanderer ortet ihn schon von weitem nach dem lauten Trommelwirbel, den er beim Bau seines Hauses veranstaltet. Auch die Spuren seiner Nahrungssuche lassen sich leicht entdecken. Morsche Baumstrünke werden regelrecht zerhackt, auch die Baumrinde am Boden ist ein Indiz dafür, dass der sportliche Knabe auf der Suche nach Insekten unterwegs war. Zu Gesicht bekommt der Besucher ihn eher selten. Zu scheu ist der glänzende schwarze Geselle. Als Brutrevier bevorzugt der Schwarzspecht Wälder mit hochstämmigen alten Bäumen. Sein Favorit: die dicken alten Stämme der Buche, die gut anzufliegen sind. Viele Äste dagegen liebt er nicht, schließlich geht es darum, sich mit dem neuen Wohnsitz vor Feinden wie dem Marder zu schützen. Wer sich seine Bruthöhle anschaut, kann verstehen, warum der Specht „bester Baumeister des Waldes“ genannt wird. Ebenso nachvollziehbar dürfte sein, dass diese perfekten Wohnungen auch bei Nachmietern höchst beliebt sind, etwa der Dohle, dem Waldkauz oder der Hohltaube. Ebenso gern nisten sich Kleinvögel und Insekten, beispielsweise Bienen, ein.

Mit zunehmendem Alter der Buche entstehen auch andere natürliche Höhlen: über Risse und Spalten, auch bei Pilzbefall, der im Innern zu Fäulnishöhlen führt. Ergo: Je älter der Baum ist, desto mehr Raum entsteht auch für Interessenten wie Kleinsäuger, Insekten und Vögel. Irgendwann stirbt die alte ehrwürdige Dame oder fällt durch Blitz oder Windwurf. Bis zum völligen Zerfall nutzen das Totholz noch einmal unzählige Pflanzen-, Pilz- und Tierarten. Alles in allem gibt es in den naturnahen Buchenwäldern Lebensraum und Rückzugsbereich für bis zu 7 000 Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen. Manfred Großmann, Leiter des Nationalparks Hainich, nennt sogar die Zahl 10 000. Um diese biologische Vielfalt zu erreichen, müsste man die Wälder freilich gewähren lassen. In einem wirtschaftlich genutzten Wald dagegen wird die Buche normalerweise im jugendlichen Alter von etwa 120 bis 160 Jahren geschlagen. Zu dem Zeitpunkt hat das Holz den höchsten Wert.

Seit 2011 UNESCO Weltnaturerbe

Buchen finden wir in Nordamerika, Ostasien und Europa. 14 Arten sind bekannt. Eine von ihnen, die Rotbuche, benannt nach der Farbe ihres Holzes, kommt allerdings nur in Europa vor, damit also verhältnismäßig selten. Ohne den Einfluss des Menschen wäre Deutschland beinahe vollständig bewaldet, zum größten Teil mit jener Rotbuche. Mittlerweile hingegen ist das Land zu mehr als zwei Dritteln frei von Wald und der Anteil der Buche an der gesamten Landesfläche liegt unter fünf Prozent. Das sind gerade einmal 15 Prozent der gesamten Waldfläche.

2011 hat das UNESCO-Welterbekommitee ausgewählte Waldflächen in fünf deutschen Schutzgebieten in die Liste des Weltnaturerbes aufgenommen: im Nationalpark Jasmund und im Müritz-Nationalpark, beide in Mecklenburg-Vorpommern; im UNESCO-Biosphärenreservat Schorfhei-

de-Chorin in Brandenburg wie im Nationalpark Hainich in Thüringen und dem Nationalpark Kellerwald-Edersee in Hessen. Sie alle repräsentieren die wertvollen verbliebenen Reste großflächiger naturnaher Buchenbestände in Deutschland.

Voraussetzung für eine Aufnahme sind der „außergewöhnliche universelle Wert", die „Authentizität" und die „Integrität" einer Naturerbestätte. Alle Kriterien wurden erfüllt. Insgesamt umfassen diese alten naturbelassenen Wälder rund 4 400 Hektar und erweitern die bereits bestehende Weltnaturerbestätte „Buchenurwälder der Karpaten" zu einem größeren, mitteleuropäischen Weltnaturerbe. Die in der Slowakei und der Ukraine gelegenen Wälder der Karpaten sind bereits seit 2007 in der UNESCO-Liste zu finden.

Eine Schönheit zu jeder Jahreszeit

Die Alten Buchenwälder sind außergewöhnliche Kostbarkeiten. Sie bieten einmaligen Lebensraum und sind für den Menschen besondere Orte zur Entspannung und Erholung. Zu jeder Jahreszeit faszinieren sie auf andere Weise. Im Frühjahr ist es das zarte frische Grün, das begeistert. Da zu diesem Zeitpunkt die Sonnenstrahlen noch durch das unbelaubte Kronendach fallen, wandert der Besucher durch ein wahres Blütenmeer – zunächst von Märzenbechern, später im Frühjahr Buschwindröschen, Leberblümchen und schließlich Bärlauch. Auch Seidelbast ist zu entdecken, Lungenkraut und verschiedene Anemonen.

Nachdem sich zum Sommer hin das grüne Laubdach geschlossen hat, dringt nur noch wenig Licht zum Waldboden durch. Jetzt kommen jene Arten zum Zuge, die mit dem Schatten kein Problem haben wie die Orchideen, Nestwurz und Korallenwurz etwa. Und der Wanderer freut sich über die Kühle der Schatten spendenden Bäume. Im Herbst scheint der Buchenwald in Rot und Gold getaucht: ein Naturschauspiel, das Künstler nicht von ungefähr schon seit Jahrhunderten immer wieder zu Höchstleistungen inspiriert.

Petra Hörnig

Naturtouristen im UNESCO-Weltnaturerbe Serahner Buchenwald

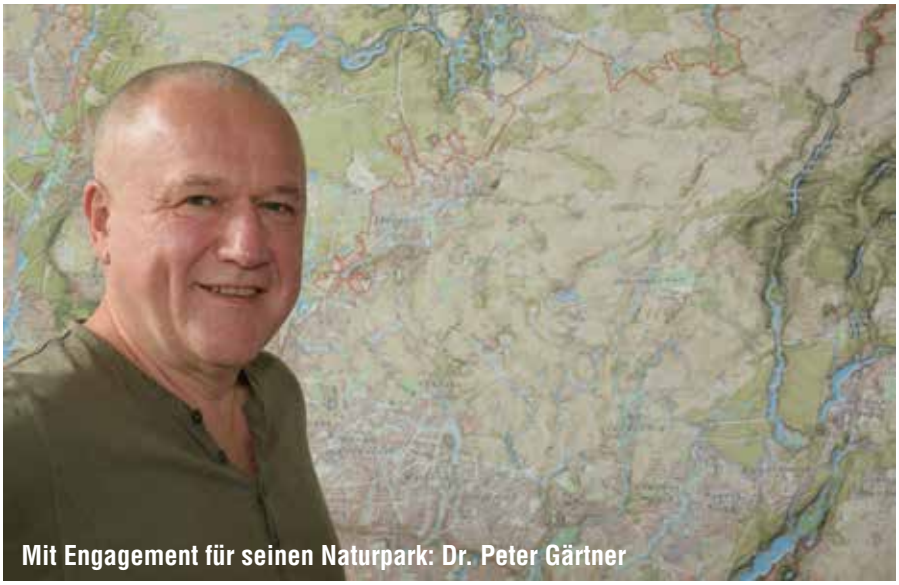
Rinder pflegen die offene Waldlandschaft am nördlichen Stadtrand Berlins

Wasser und Wald, ein Park in zwei Bundesländern

Große Projekte im Barnim sollen Naturparkgedanken im öffentlichen Bewusstsein der Region noch stärker verankern

„Berlin hat nur einen Naturpark – und das sind wir!“ Mit diesen Worten empfängt Dr. Peter Gärtner die tours´-Reporterin aus der Hauptstadt in der Barnim-Naturparkverwaltung, die in die umgebaute alte Schule gleich neben der Wandlitzer Panorama-Ausstellung eingezogen ist. Und wer wüsste dies besser als der Leiter des Barnim-Naturparks, der sich mit dieser Nationalen Naturlandschaft schon vor der Parkgründung 1999 und bis heute wissenschaftlich wie praktisch beschäftigt hat.

Der rund 750 Quadratkilometer große Naturpark Barnim ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin. 5,4 Prozent der Fläche liegen in den nördlichen Berliner Bezirken Pankow und Reinickendorf. Ganz bequem mit der S-Bahn sind schöne Ausflugsziele wie das Briesetal, der Bucher Forst, die besonders bei Vogelfreunden beliebten Karower Teiche erreichbar, wo sich neben Graureiher auch Silberreiher niedergelassen haben und selbst Schwarzstörche beobachtet werden konnten – oder die umgestaltete Hobrechtsfelder Rieselfeldlandschaft.


Mit Engagement für seinen Naturpark: Dr. Peter Gärtner

Zwischen Bernau, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt der Brandenburger Teil des Naturparks, der auch von der Ostdeutschen Eisenbahn mit der Linie OE 60 erschlossen wird. Von der S-Bahn-Station Karow bringt die „Heidekrautbahn“ N 27 Besucher staufrei und zuverlässig in das Herz des Naturparks und zu Ausflugsklassikern wie der Wandlitzer Seenkette. „Die vergangenen Jahre waren für uns sehr arbeits- und ertragreich. Das kann man schon so sagen“, meint Dr. Gärtner einführend im Gespräch. „Das alles ist das Ergebnis mehrerer großer Projekte wie Kooperation mit der Gemeinde Wandlitz der Aufbau des BARNIM PANORAMA

und unseres Besucherzentrums. Einerseits ging es natürlich um den Erhalt des Agrarmuseums mit seinen technischen Exponaten. Die Inhalte insgesamt sind jedoch völlig neu und anders, weil die Geschichte der Landschaft des Barnim miterzählt wird. Und das wird sehr gut angenommen."

Dann kommt der Naturparkleiter schon auf ein zweites Projekt zu sprechen, das große Waldweideprojekt in der Rieselfeldlandschaft von Hobrechtsfelde. Auf einer beweideten Gesamtfläche von über 800 Hektar soll sich, unterstützt durch den Fraß und Tritt von robusten Rindern und Pferden, eine artenreiche und halboffene Waldlandschaft entwickeln. Für Erholungssuchende und Touristen entsteht nach und nach ein abwechslungsreiches Landschaftsbild mit zahlreichen Erlebnisangeboten und großer Artenvielfalt und einem Besucherzentrums in Hobrechtsfelde. „Da liegt aber noch viel Arbeit vor uns, die herausfordernd ist und uns noch lange beschäftigen wird. Im bisherigen Ergebnis kann man sagen, dass die Idee zur Entwicklung einer halboffenen Waldlandschaft mit Beweidung in Großstadtnähe gut und richtig war auch für Besucher, die ja generell solche halboffenen Landschaften deutlich attraktiver finden Das merken wir an der Abstimmung mit den Füßen und dem unwahrscheinlich großen Besucherzustrom. Wir haben dort alles für Touristen möglichst attraktiv gemacht durch ein ausgebautes Wege- und Besucherleitsystem, wo man gut Rad fahren, wandern und Nordic Walking betreiben kann, aber auch reiten und vor allem Tiere in der Natur beobachten." Ein drittes Projekt „Ökologische Sanierung und naturtouristische Entwicklung von deutschen und polnischen Teileinzugsgebieten der Oder", wurde im November 2010 gestartet und soll Ende 2014 abgeschlossen sein. „Unser großes Moor- und Wiedervernässungsprojekt ist ein sehr ambitioniertes Vorhaben und deutlich in der Landschaft wahrnehmbar. Der Naturpark Barnim engagiert sich stark für die Wiedervernässung seiner vielen Moore. Und das mit Erfolg: Im Biesenthaler Becken präsentieren sich die ersten Moore wieder in ihrer ganzen Pracht. Und der Radfernweg Berlin-Usedom führt direkt hindurch," setzt Dr. Gärtner seine Ausführungen fort. Viel Interessantes kommt nur kurz zur Sprache wie die Kombination von Erlebnissen in der Natur in Verbindung mit moderner GPS-Technik als Entwicklung für Schulklassen als gerade abgeschlossenes Projekt, der Lobetaler Naturschutz-Becher als Kooperation mit der Bio-Molkerei im Naturpark, der Erfolg des diesjährigen traditionellen Naturpark-Festes in Biesenthal, wo ein neuer Erlebnispfad rund um den Schlossberg von der Entstehung dieser Landschaft und den sagenhaften Ereignissen rund um diesen Ort erzählt. Viele Tipps, was an neu Entstandenem alles einen Besuch wert wäre, etwa die schönen, so sinnvollen Fischtreppen, werden der Redakteurin vom Naturparkleiter noch mit auf den Weg gegeben.

Naturpark Barnim

Der Naturpark Barnim wurde 1999 gegründet. Er ist ein gemeinsames Großschutzgebiet der Länder Brandenburg und Berlin mit einer Gesamtfläche von rund 750 Quadratkilometern. Rund 5,4 Prozent der Fläche befinden sich in den nördlichen Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf. Zwischen Bernau, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt der Brandenburger Teil des Naturparks. Charakteristisch sind neben ausgedehnten Wäldern und Forsten zahlreiche Seen, Moore, fast unberührte Fließtäler und Ackersölle.

Im September 2013 eröffnete in Wandlitz das BARNIM PANORAMA. Zum ersten Mal werden ein modernes Museum und ein Naturparkzentrum miteinander vereint und in einer gemeinsamen Ausstellung die Themen Natur und Landwirtschaft der Region präsentiert.

Mit Berliner S-Bahnlinien sowie der „Heidekrautbahn" der Niederbarnimer Eisenbahn (NE 27) kommt man ins Zentrum der Landschaft nach Wandlitz und zur umgebenden Seenkette sowie zum BARNIM PANORAMA und zur Naturparkverwaltung. Mit der Ostdeutschen Eisenbahn (OE 60) erreicht man Biesenthal und Eberswalde, von wo aus der östliche Teil des Naturparks zu Fuß oder per Rad gut zu erkunden ist.

Foto: Barnim Panorama

Natur und Landwirtschaft unter einem Dach kennenlernen

Seit mehr als einem Jahr bietet das BARNIM PANORAMA diese Möglichkeit

Wer sich dem historischen Dorfkern von Wandlitz nähert, wird sofort auf einen Neubau in Anlehnung an den regionaltypischen Dreiseitenhof mit steinernem Stall, hölzerner Scheune und Nebengebäude um die ehemalige Dorfschule angeordnet, aufmerksam. Erster Blickfang ist eine über hundertjährige, mächtige Dampf-Pflug - Lokomobile, kostbares Ausstellungsstück aus der Sammlung des Agrarmuseums.

So präsentiert sich seit gut einem Jahr das BARNIM PANORAMA, das erstmals ein Museum und ein Naturparkzentrum miteinander vereint und in einer gemeinsamen Ausstellung die Themen Natur und Landwirtschaft der Region präsentiert.

Katja Hauptlorenz ist hier die Marketingleiterin und begleitet seit zwei Jahren, gemeinsam mit Museumsleiterin Dr. Christine Papendieck, angestellt bei der Gemeinde Wandlitz, verantwortlich den Aufbau und den Betrieb der neuen Einrichtung. Wie fällt ihre erste Bilanz aus?

„Am 7. September 2013 konnten wir dieses BARNIM PANORAMA neu eröffnen. Unsere Idee war es, einerseits die traditionsreiche Sammlung des Agrarmuseums Wandlitz zu erhalten und modern zu präsentieren und sie andererseits mit dem Naturpark Barnim, in dem wir uns ja befinden, gemeinsam vorzustellen, der bisher kein eigenes Besucherzentrum hatte. Bei uns gibt es also seit einem Jahr modern gestaltet alles zu sehen, was das Agrarmuseum zu bieten hat u. a. an landwirtschaftlicher Technik und Heimatgeschichte. Nun aber erweitert mit dem Wissen um den Naturpark Barnim und die Entstehung dieser Naturlandschaft und deren Nutzung. Dies auch im touristischen Sinn. Eine solche Kombination ist bundesweit einmalig und so nur bei uns zu finden.“

Seit der Eröffnung vor gut einem Jahr kamen bisher über 20 000 Besucher, wie sie berichtet. Das Konzept wird also gut angenommen, besonders von Familien, aber auch Schulen und Kitas, mit denen Vereinbarungen zur Nutzung besonderer Aktionen und pädagogischer Angebote geschlossen wurden. Zum großen Erntefest am 5. Oktober wurde auf dem Außengelände am Wandlitzer See noch ein Naturentdeckerpfad mit Baumhaus und Wasserplattform, vielen Möglichkeiten für spielerische Entdeckungen und Experimente eröffnet. Ergänzende Pläne gibt es natürlich für die kommende Zeit auch schon, über die Katja Hauptlorenz gern informiert: „Neben dem Bereich der Dauerausstellung „Geformte und genutzte Landschaft“ zeigen wir auch Sonderausstellungen. Zurzeit noch bis zum Jahresende „Raus ins Grüne“ über die Entwicklung von Wandlitz zum Freizeiteldorado der Hauptstädter, danach dann eine dem Wolf gewidmete Schau aus Sicht der Tierschützer wie der Nutztierhalter. Außerdem planen wir eine Vortragsreihe zu Themen der Landwirtschaftstechnik und der Natur des Barnim. Dazu kom-

Katja Hapuptlorenz vor dem neuen Gebäudeens

men zweimal im Jahr die großen Veranstaltungen, traditionell im Mai das Wandlitzer Museumsfest und im Oktober zum Tag der Regionen das Erntefest. Das sind Höhepunkte für die Familien, auch zum Kennenlernen der regionalen Produkte wie unseres „Naturpark-Joghurts“ in Kooperation mit der Lobetaler Biomolkerei Biesenthal oder des Naturpark-Honigs. Bis zum Jahresende soll auch noch eine Multimedia-Schau installiert werden zur eiszeitlichen Vorgeschichte der Entstehung des Barnims.“ Soviel zur Einführung durch die

studierte Kultur- und Medienfachfrau aus Berlin-Pankow. Zeit, sich im neuen Haus mit 1.650qm Ausstellungsfläche und Schaugarten sowie Schaudepot im Außenbereich umzusehen. Schon das neue Gebäudeensemble als ökologischer Musterbau und Nullemissionshaus, geehrt mit einem Sonderpreis des Brandenburgischen Baukulturpreises 2013, verdient besondere Beachtung. Das Berliner Architektenbüro rw+ verband bei dem großzügigen Bau traditionelle Bauweise, angelehnt an einen Dreiseitenhof, mit regionaltypischen Ziegeln und nachwachsenden Materialien wie Holz und Stroh mit modernster, energieeffizienter Architektur. Die Entwicklung des Barnim, von der Eiszeit bis zu modernen Kulturlandschaft, wird barrierefrei auf drei Etagen mit vielen interaktiven Elementen, Audio- und Spielstationen in sechs Themenbereichen gegliedert dargestellt. Dabei beeindrucken besonders die große Vielfalt handwerklicher Gegenstände des bäuerlichen Lebens und die Sammlung von Landwirtschaftstechnik des traditionsreichen Agrarmuseums Wandlitz. In lichter, großer Halle präsentiert sich eine Traktoren-Herde, im Außenbereich ein weiterer landwirtschaftlicher Maschinenpark: Ein Besuchermagnet für Technik-Freaks, während sich die Barnimer ganz besonders vom größten Exponat, einer begehbaren Bodenkarte ihrer Heimat und den „Barnim-Geschichten“ im Obergeschoss angezogen fühlen. Für alle Besucher das Beste zum Schluss: Vom Dachgeschoss eröffnen sich durch große Panoramafenster wunderbare „See-Blicke“. Mit dem BARNIM PANORAMA, das ganzjährig geöffnet ist und von der Gemeinde Wandlitz betrieben wird, besteht für Besucher in dieser einzigartigen Kombination von Museum und Naturparkzentrum die Möglichkeit, informativ und innovativ Natur und Technik gleichermaßen zu erleben. Und dies natürlich gern in Verbindung mit weiteren Entdeckungstouren im alten Dorf mit dem berühmten Wandlitzer See und in der herrlichen Wald- und Seenlandschaft der Umgebung.

Text und Fotos:
Monika Strukow-Hamel

Wichtige Aufgaben kommen den Muschelbänken zu. Beispielsweise stabilisieren sie das Sedimat, verhindern Erosionen und binden den Schlick

Das Wattenmeer

Ein Ort, wo sich Himmel und Erde eine Bühne teilen.“

Auf die Minute pünktlich wird das Rheinland um elf Uhr elf am 11. 11. den Karneval einläuten. Bis Februar kann es dann, in dieser „fünften Jahreszeit“, teils recht laut zugehen. Auch im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer gibt es diese „fünfte Jahreszeit“, die hat allerdings dieser Tage schon begonnen, und Jecken sind dort eher selten anzutreffen. Laut allerdings ist es auch da, ziemlich laut sogar, wenn die unzähligen gefiederten Gäste vor der Nordseeküste einen Boxenstopp einlegen. Anständig Gewicht zulegen ist jetzt angesagt, sonst wird das nichts mit der langen Reise in den Süden, um dem kalten Winter in unseren Breitengraden zu entgehen. „Das Wattenmeer ist jährlich Drehscheibe für bis zu 12 Millionen Zugvögel“, sagte Jens Enemark vom Wattenmeersekretariat in seinem Vortrag im Sommer in Cuxhaven, „die auf eine reichhaltige Nahrungsgrundlage angewiesen sind.“

Er muss es wissen, 27 Jahre leitete Enemark das Wattenmeersekretariat in Wilhelmshaven, das seit 1978 die trilaterale Zusammenarbeit Deutschlands, Dänemarks und der Niederlande zum Schutz des Wattenmeers koordiniert. Erst im August ging er in den Ruhestand. Neun Tage lang dreht sich bei den 6. Zugvogeltagen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer alles um Pfuhlschnepfen, Alpenstrandläufer und andere Watvögel, wenn sie aus den nordischen Brutgebieten kommend, dem Wattenmeer für kurze Zeit einen Besuch abstatten. Nach einer Kräfte zehrenden Brut- und Aufzuchtzeit haben sie bereits eine beachtliche Kilometerzahl hinter sich, bevor sie bei uns eintreffen. Zieht sich das Wasser bei Ebbe zurück, bevölkern sie da nun in großen Scharen das Watt und greifen ordentlich zu bei Würmern, Schnecken, Krebsen und anderen Leckerbissen. Bei Hochwasser ruhen sie auf den Salzwiesen oder Rastplätzen hinter dem Deich. Dick und rund geht es anschließend weiter Richtung Süden. Manche Vogelart muss das Gewicht bis dahin gar verdoppeln, um den beschwerlichen Flug überhaupt durchhalten zu können. Ein begehrtes Reiseziel unserer typischen Wattenmeer-Zugvögel: der Nationalpark Banc d´Arguin in Mauretanien

Bei den Zugvogeltagen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer werden die vielfältigen Aspekte dieses einmaligen Naturschauspiels vermittelt, angefangen bei der klassischen Exkursion mit Fernglas am Deich, über Touren mit dem Schiff oder Vorträge bis hin zu darstellender Kunst, Musik und Literatur. Sehr zur Freude der Veranstalter hat Professor Klaus Töpfer jetzt die Schirmherrschaft übernommen. Der frühere Bundesumweltminister ist bis heute in verschiedensten Gremien der Vereinten Nationen (UN) im Bereich nachhaltige Entwicklung aktiv – ein zentrales Thema der Zugvogeltage.

Leben und Treiben im Watt

Das Wattenmeer ist eines der letzten großen Gezeitengebiete der Erde. Bis zu 40 Kilometer reicht es vom Festland aus in die offene See und erstreckt sich vom dänischen Esbjerg über die gesamte deutsche Nordseeküste bis zum niederländischen Den Helder. Insgesamt sind das rund 450 Kilometer. Bestimmt wird das Leben dort einzig und allein durch den Wechsel von Ebbe und Flut. Zweimal am täglich, entsprechend der Gezeiten, zieht sich das Wasser zurück – weite Flächen des Wattenmeers

fallen trocken, wie es im Fachjargon heißt. Der Wanderer hat zunächst den Eindruck, Kilometer weit durch grauen, toten Schlamm zu waten. Da allerdings irrt er. Direkt unter seinen Füßen befindet sich der am dichtesten besiedelte und sensibelste Lebensraum überhaupt. Wer genauer hinsieht, entdeckt zumindest einige wenige der unzähligen Bewohner, die im Wattenmeer ihre Heimat haben. Rund 10 000 verschiedene Organismen, Tiere und Pflanzen teilen sich diesen einzigartigen Lebensraum auf Dünen und Sandbänken, Seegras- und Salzwiesen, unter Muschelbänken und Austernkolonien, in Prielen und Trichtermündungen: Muscheln und Ruderfußkrebse fühlen sich dort wohl, ebenso Faden- und Strudelwürmer. Meeresfische wie Seezunge oder Scholle laichen hier, und auf den abgelegenen Sandbänken können Seehundweibchen in Ruhe ihre Jungen zur Welt bringen. Eine Reihe von Arten ist weltweit überhaupt nur hier anzutreffen. Und für die rund zwölf Millionen Zugvögel stellt das Wattenmeer Rast- und Brutplätze bereit.

UNESCO-Weltnaturerbe

Über 25 Jahren bemühten sich Deutschland, Dänemark und die Niederlande im Rahmen des Trilateralen Wattenmeerabkommens von 1982 um den Schutz dieser einzigartigen Landschaft. Schleswig-Holstein wies als erstes Bundesland seine Küstenregion als Nationalpark aus. Im nächsten Jahr wird dreißigjähriges Bestehen gefeiert. Es folgte Niedersachsen. Der Nationalpark Hamburg ist der jüngste und kleinste. Mit knapp 14 Quadratkilo-

Foto: Hubert Farke

metern Fläche liegt der vor Cuxhaven an der westlichen Elbmündung. Auch die Niederlande stellten ihr Watt unter Schutz. 2009 endlich wurden die Bemühungen der Anrainer belohnt. Das Welterbe-Komitee ernannte zunächst das deutsch-niederländische Wattenmeer vor der Nordseeküste zum UNESCO-Weltnaturerbe. Im Juni dieses Jahres wurde das Erbe noch vergrößert. Der dänische Teil des Wattenmeers ist dazugekommen, darüber hinaus niedersächsische Offshore-Gebiete, rund 47 000 Hektar. Damit ist das Weltnaturerbe Wattenmeer vollständig, umfasst auf einer Länge von über 500 Kilometern 11 500 Quadratkilometer und ist das größte zusammenhängende Watt-Inselgebiet der Welt. Weltweit gibt es nur drei Welterbegebiete, die von drei Staaten gemeinsam getragen werden. Auch Jens Enemark, der als Gründervater des Wattenmeersekretariats gilt, ist stolz auf diese höchste internationale Auszeichnung: für ihn zum Abschied ein schöner Erfolg. „Aber“, sagt er, „sie bedeutet auch, Verantwortung für den Schutz und Erhalt dieses Gebietes zu übernehmen.“

Besonders profitiert, laut Dr. Robert Habeck, Umweltminister in Schleswig-Holstein, der Tourismus vom Weltnaturerbe. Touristiker und Naturschützer aus den drei Anrainerstaaten arbeiten jetzt intensiv zusammen, um dieses für den Tourismus noch attraktiver zu machen. Viele Angebote gibt es schon, etwa die Small oder Big Five. Unter Small Five, englisch für „kleine Fünf“, werden die fünf wichtigsten Tiere im Wattenmeer zusammengefasst: der Wattwurm, die Herzmuschel, die Strandkrabbe, die Wattschnecke und die Nordseegarnele. Sie sind die tierischen Botschafter bei Watt-Exkursionen und in Informationseinrichtungen. Sie werben für das Watt, und mit ihnen wird geworben. Zu den Big Five, den „großen Fünf“, zählen Seehund, Kegelrobbe, Schweinswal und Seeadler. Der Europäische Stör ist zwar bei uns ausgestorben, seit 2008 jedoch läuft ein Wiedereinbürgerungsprogramm im Einzugsbereich der Elbe. Was kann es für bessere Werbeträger geben als die Small und die Big Five? Einen ersten Erfolg können diese Bewohner bereits verbuchen. In Schleswig-Holstein beispielsweise gab jeder

Foto: Common Wadden Sea Secretariat

Jens Enemark leitete 27 Jahre lang erfolgreich die Geschicke des internationalen Wattenmeersekretariats

dritte Nordseeurlauber im letzten Jahr an, die Auszeichnung als Weltnaturerbe sei für seine Reiseentscheidung wichtig gewesen.

„Das Wattenmeer ist ein magischer Ort. Ein Ort, wo sich Himmel und Erde eine Bühne teilen. Ein Ort voller Erlebnisse und Geschichten", sagt Jens Enemark. „Dieses Wunder der Natur wollen wir gemeinsam sowohl für heutige als auch für zukünftige Generationen schützen."

Petra Hörnig

Foto: Stefan Pfützke, green-lens.de

Alpenstrandläufer

Herbstliches Hiddensee

Sanddornreich und noch familienfreundlicher

Wenn die Wildgänse in Scharen auf den Wiesen und Boddengewässern zur Zwischenrast einfallen, an der Meeresküste Knutte, Sanderlinge, Steinwälzer als Durchzügler aus arktischen Regionen eintreffen und die Stare, kleine „Wolken“ bildend, sich zusammentun und über die reifen Holunder- und Sanddornbeeren hermachen, hat der Herbst auf der Insel Einzug gehalten. Ende September räumen Vermieter auch die letzten Strandkörbe von den Stränden vor Neuendorf, Vitte und Kloster. Stille kehrt ein, nur bisweilen unterbrochen durch Rufe der Kraniche, die von Rügen kommend am Himmel kreisen, unterwegs zur Übernachtung in den Flachwassergebieten vor dem Darß. Die Herbstsonne bescheint rötlich verfärbtes Röhricht und lässt das Gelborange des reifen Sanddorns besonders kräftig leuchten. Schwaden des typischen, süßlich-herben Aromas schwängern die herbstliche Luft und rufen bei so manchem Nina Hagens alten Schlagerhit vom vergessenen Farbfilm in Erinnerung, wo es so treffend heißt: „Hoch stand der Sanddorn am Strand von Hiddensee.“ Sanddorn lieben nicht nur die Vögel als Nahrung in der kommenden kargen Zeit, auch die Hiddenseer wissen viel damit anzufangen. Zwar sind Ernte und Verarbeitung recht mühsam, aber die Wildfrucht erfreut sich dank des besonders hohen Vitamingehalts und ganz eigenen Geschmacks großer Beliebtheit, wird zu den verschiedensten Produkten verarbeitet und angeboten. „Wenn er den ersten Frost bekommen hat, ist er am besten, weil süßer“, verrät die Inhaberin der „Klostermuschel“, die vor ihrem Souvenirlädchen eine ganze Kollektion ihrer unterschiedlichsten Sanddornprodukte aufgebaut hat. Manche stellen Saft und Likör mit einer Kasse des Vertrauens auch einfach zur Selbstbedienung vor die Haustür. Für den guten Sanddorn wird überall auf der Insel geworben, und die meisten Gäste verlassen mit *Widerstandskraft* gegen Erkältung in Form von Tee, Gelee, Honig, Schnaps und Wein, Gebäck oder Fruchtgummi und -bonbons gerüstet, das kleine Inselreich. Gut gerüstet vor allem für kommende Familienurlaube ist man hier bereits. Seit Anfang September 2013 ist Hiddensee Deutschlands erste familienfreundliche Insel. Mit diesem Qualitätssiegel für familiengeprüften Urlaub wurde das Seebad Hiddensee als Tourismusgemeinde ausgezeichnet, die die Jury vor allem durch ein umfassendes und inselweites familientouristisches Angebot und einen vielfältigen Veranstaltungskalender mit zahlreichen besonderen Angeboten auch für kleine Besucher überzeugte. Überall dort, wo das Siegel „Familienurlaub MV - Geprüfte Qualität“ mit dem Fisch Gustav am Eingang empfängt, erwarten Gäste besonders familienfreundliche Angebote. Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern zeichnete auf Hiddensee folgende Beherberger und Erlebnispartner als besonders familienfreundliche Einrichtungen mit dem gekrönten „Gustav“ aus: Appartement-Haus Dornbusch, Hotel Post Hiddensee, das Heimatmuseum in Kloster sowie die Seebühne und die Surf- und Segelschule in Vitte.

Im Domizil eines Nobelpreisträgers

Die Insel Hiddensee ist einer der sonnigsten Ort Deutschlands, aber ab und zu kann es auch hier im Sommer regnen und stürmen. Hier einige Empfehlungen, besonders für Schlechtwettertage oder für die Vor- und Nachsaison:

Das Gerhart-Hauptmann-Haus

Das Sommerhaus des Dichters und Nobelpreisträgers Gerhart Hauptmann ist im Originalzustand erhalten. Seit seinem 10. Todestag 1956 ist das Haus „Seedorn“ Gedenkstätte und kulturelles Zentrum von Kloster, hier finden Lesungen, Vorträge und Konzerte statt. Das Haus ist ausgestattet mit Bildern und Skulpturen seiner Malerfreunde und seines Sohnes Ivo Hauptmann. Arbeitszimmer und Schlafräume, Kreuzgang und Weinkeller, Terrasse und Park vermitteln einen Eindruck, wie Künstler auf der Insel der Fischer, Maler und Poeten in den „goldenen" zwanziger Jahren lebten. Eine Dauerausstellung erzählt von Leben und Werk des Dichters und seinen Künstlerfreundschaften auf Hiddensee, auch von der legendären Begegnung der Familien Hauptmann und Mann im Jahr 1924.

Franziska Ploetz leitet das Haus seit 2005. Sie kommt aus Dresden, hat Theater- und Literaturwissenschaften in Leipzig und Rom studiert und konnte viel von der bisherigen Arbeit, Veranstaltungsreihen und die Lesungen mit Autoren, übernehmen, wie sie im Gespräch erzählt. Unter ihrer Regie erfolgte auch der Neubau des Pavillons in relativ kurzer Zeit. „Der steht seit April 2012 und soll drei Funktionen erfüllen: Zum einen die Kassenfunktion, zum anderen als Ausstellungsraum, der es erlaubte, uns thematisch zu erweitern und zum Dritten eine größere Buchhandlung einzurichten, wo wir natürlich auch die Bücher der Autoren anbieten, die bei uns Lesungen durchführen.“

Franziska Ploetz leitet das Hauptmann-Haus

Die gut sortierte Buchhandlung führt neben Hauptmanns Werken und die von und über die Familie Mann Literatur der 20er und 30er Jahre, Klassiker, Zeitgenossen und eine große Auswahl an Künstlerbiografien, dazu Hiddensee-Literatur mit Büchern von und über die Insel. „Neu seit Juni dieses Jahres ist unsere Dauerausstellung im Pavillon „Die literarische Moderne auf Hiddensee", setzt Franziska Ploetz ihre Ausführungen fort, „sie beschreibt Bücher, die entweder auf Hiddensee entstanden sind oder mit ihr in Zusammenhang stehen – sehr prominente Bücher von über 40 prominenten Autoren. Das berühmteste Beispiel Thomas Mann und „Der Zauberberg", u.a. mit einer Porträtierung von Hauptmann als skurrilen Minheer Pepperkorn, was der gar nicht lustig fand. Die Bücher sind nicht in Vitrinen ausgestellt, sondern digitalisiert, die man selbst aufklappen kann und ergänzend Infos zu Buch und Autor bekommt. Man erhält also eine Art moderierter Bibliothek." Insgesamt zählt das Gerhart-Hauptmann-Haus knapp 20.000 Besucher im Jahr, saisonal natürlich stark schwankend. „Tagesgäste, die in Gruppen auf die Insel kommen, buchen oft schon sehr früh direkt bei uns oder über die Reederei. Hinsichtlich der Themenschwerpunkte sowie der Dauer der Führung richten wir uns ganz nach den Wünschen der Gäste. Täglich um 12.30 Uhr gibt es eine Führung durch das Haus, der man sich anschließen kann, mann muss es aber nicht. Von Mai bis Oktober sowie zu Ostern und zum Jahreswechsel finden im Hauptmann-Haus Lesungen und Kammerkonzerte statt, entweder in Hauptmanns Arbeitszimmer oder auf der Terrasse. Sonderveranstaltungen gibt es bis Oktober und wieder zum Jahreswechsel. Für Besichtigungen bleibt das Haus ganzjährig geöffnet. Besonders erwähnenswert wären noch unsere vielen Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen, z. B. mehrere Gesangs- und Liedinterpretationskurse für junge Studentinnen und Studenten, die sich in Abschlusskonzerten der Öffentlichkeit präsentieren", so die Leiterin. In seinem „Haus Seedorn" verbrachte Gerhart Hauptmann bis 1943 mit seiner zweiten Frau Margarete Marschalk die Sommermonate. „Hiddensee hat sich mir, neu und jung, im hohen Alter geschenkt, und sein Zauber verjüngt mich jedesmal, wenn meine Sohle seinen geliebten Boden berührt", schrieb der Dichter. Sein Grab, das ein riesiger Findling schmückt, befindet sich nur wenige Meter entfernt auf dem Friedhof gleich hinter der Inselkirche.

Heimatmuseum

In Kloster, in der alten, 1888 entstandenen Seenotstation, erzählt das Heimatmuseum vom Inselleben in Vergangenheit und Gegenwart, von Tradition, Flora, Fauna und dem Schatz der Wikinger. Das wertvollste Exponat des Museums ist die Nachbildung des berühmten „Hiddenseer Goldschmucks", einer Wikingerarbeit aus dem 10. Jahrhundert, die 1872 auf der Insel gefunden wurde. Das 596 Gramm schwere Original befindet sich im Besitz des Stralsunder Historischen Museums und ist zurzeit in der großen Wikinger-Ausstellung im Berliner Martin-Gropius-Bau zu bewundern.

Jährlich wechselnde Sonderausstellungen widmen sich ausgewählten Themen der Insel-Geschichte und stellen die Arbeiten mit der Insel verbundenen Künstler aus. Besonders erwähnt sei die Bernsteinsammlung des Hiddenseeers Ingolf Engel, der dieses „Gold des Nordens" zu seinem Arbeits- und Lebensthema gemacht hat. Das Archiv des Heimatmuseums ist für alle Historiker, Heimatforscher, Publizisten und interessierte Hiddensee-Besucher eine gute Adresse für die Recherche.

Nationalparkhaus

Das nördlichste Haus von Vitte, an der Straße nach Kloster gelegen, ist das 1998 eröffnete Nationalparkhaus. Mit seinem rohrgedeckten Dach und schräg abfallendem First ist es ein typisches Haus der Küste, das sich, hinter der Düne stehend, vor dem Weststurm zu ducken scheint. Hier erwartet den Besucher eine Ausstellung, die das Anliegen des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft verständlich machen will und besonders Hiddensee mit seiner reichen Natur vorstellt. Naturkundliche Führungen durch die abwechslungsreichen Landschaften gehören ebenso zum Angebot wie Abendvorträge im Nationalparkhaus.

Texte & Fotos:
Monika Strukow-Hamel

Weiterführende Informationen und Angaben zu Sonderveranstaltungen und saisonalen Öffnungszeiten unter:

www. seebad-hiddensee.de

Ostseebad Kühlungsborn 25 Jahre nach dem Mauerfall

Flüchtlinge und Grenzer erinnern sich an Zeiten gelungener und versuchter Fluchten

Die Freiheit war nah: die internationale Schifffahrtsroute in Sichtweite und die Küste von Schleswig-Holstein nur 38 Kilometer weit weg. Das machte das beliebte Ostseebad Kühlungsborn auch für fluchtwillige DDR-Bürger attraktiv.
Urlauber mussten sich am Strand deshalb unter ständiger Bewachung sonnen, im Grenzturm an der Strandpromenade saßen Soldaten der „Grenzbrigade Küste“ und hielten Ausschau nach Paddelbooten, Kanus und auffälligem Verhalten. Bis die Mauer fiel. „1989 - Die Ostsee ist wieder frei!“ Unter diesem Motto lädt der Grenzturm e.V. am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, zu einer Begegnung mit Flüchtlingen und Fluchthelfern. Von politische Vorgaben und menschlichen Zweifeln berichten ehemalige Grenzsoldaten.

Der Turm steht direkt am Strand von Kühlungsborn. 15 Meter ist er hoch und bietet einen grandiosen 360°-Panoramablick auf die Ostsee. Eigentlich idyllisch, aber „BT11“ ist ein Grenzturm aus DDR-Zeiten. Zwischen 1973 und 1989 kletterten Soldaten der Grenzbrigade Küste in ihre Kanzel und suchten nach Republikflüchtlingen, deren Hoffnung und Ziel die Küsten von Schleswig-Holstein und Dänemark oder ein vorbei fahrendes Schiff waren. Heute ist der Turm Mahnmal und beliebtes Ausflugsziel für Urlauber zugleich. In Kombination mit einem Museum macht er die jüngste deutsche Geschichte authentisch erlebbar, auch und gerade in diesem Herbst, zum 25-jährigen Jubiläum des Mauerfalls.

Der schöne Strand von Kühlungsborn zog schon in der DDR zahlreiche Touristen an, die sich notgedrungen an Beschränkungen gewöhnten. Tagsüber war das Baden zwar erlaubt, allerdings zogen regelmäßig Zwei-Mann-Patrouillen mit Maschinengewehr und Schäferhund am Strandkorb vorbei, Bootfahren war ganz verboten. Ausweiskontrollen beim Spaziergang und Strandverbot nach 22 Uhr, für die Urlauber war das eine alltägliche Last. Viele trugen sie, manche versuchten den Ausbruch. Davon erzählen am 3. Oktober beispielsweise der Nienhagener Bürgermeister Uwe Kahl (flüchtete mit einem Paddelboot 1962), der Arzt Peter Döbler (schwamm 1971 nach Dänemark) und der Kühlungsborner Hanno Berg (Name geändert), dessen Flucht im Oktober 1971 scheiterte und der mit drei Jahren Haft bestraft wurde. Wie es auf der anderen Seite zuging, von vereitelten Fluchten, politischen Vorgaben und menschlichen Zweifeln, berichtet der ehemalige Grenzsoldat Andreas Krechlok. Nur zwei von ehemals 27 Grenztürmen des Typs „BT11“ stehen heute noch. Den Kühlungsborner Turm rettete 1990 der damalige Bürgermeister Knut Wiek gleich zweimal vor dem Abriss. Er ist heute Vorsitzender des Vereins Grenzturm e.V. und erzählt: „Als sie das erste Mal kamen, schickte ich Leute vom Bauamt los, um sich die Abrissgenehmigung zeigen zu lassen. Die hatten sie aber nicht. Beim nächsten Mal konnten wir den Turm über Nacht gerade noch einrüsten.“ Die Arbeiter zogen von dannen, der Turm steht heute noch und ist für Einheimische und Touristen ein beliebtes Ausflugsziel geworden.

Kühlungsborn früher und heute

Das Ostseebad Kühlungsborn ist seit 150 Jahren ein beliebtes Ferienziel. Zu DDR-Zeiten wurden hier rund 50 Hotelbesitzer enteignet und ihre Häuser in FDGB-Ferienheime umgewandelt. Am Strand prallten nach dem Mauerbau Welten aufeinander: Sonnenhungrige Urlauber saßen in den Strandkörben, Grenzsoldaten marschierten auf Patrouille vorbei, und zwischen ihnen saßen Republikflüchtlinge und warteten auf den richtigen Moment.

Heute ist Kühlungsborn das beliebteste Ostseebad in Mecklenburg-Vorpommern, mit mehr als 2,4 Millionen Übernachtungen in 2013. Ein schmaler Waldstreifen schirmt die längste Strandpromenade Mecklenburgs (3150 Meter) mit unverbautem Meerblick wohltuend vom Trubel des Boulevards ab, wo sich Hotels, Restaurants und Boutiquen in sanierten Bäderarchitekturvillen dicht an dicht aneinander reihen. Dazu noch ein Bootshafen mit einer Flaniermeile, von der aus sich das ständige Kommen und Gehen der Schiffe gut beobachten lässt. Erholsam ist es hier, aber garantiert nicht verschlafen: Es gibt jährlich fast 300 Veranstaltungen in Kühlungsborn! So setzt die Kunsthalle nach der Hauptsaison Highlights mit Pianotagen, Jazz-Meeting, Kabarett-Abenden und einem Gitarrenfestival. Und mit den Gourmet-Tagen „Kühlungsborn kocht“ wird der November zum Genießermonat.

Gabriele Richter

Fotos: Grenzturm e.V. Ostseebad Kühlungborn

Noch sechs Monate bis zum BUGA-Start

Eine tour's-Zwischenbilanz von Hans-Jürgen Kolbe

Fünf sind eins. Deins. In diesem Motto steckt die Grundidee der BUGA 2015. Fünf Orte an der Havel fügen sich zu einem großen Ganzen zusammen. Entlang des blauen Bands der Havel erstreckt sich die BUGA 2015 über mehr als 80 Kilometer. Neben Premieren wie der Inszenierung von Blumenhallenschauen in den imposanten Kulissen von historischen Kirchen in Brandenburg an der Havel und der Hansestadt Havelberg, dem Anfangs- und Endpunkt der BUGA-Schauen, oder dem Passagierflugzeug „Lady Agnes" im Fliegerpark Stölln werden zugleich Freilandschauen auf höchstem gärtnerischen Niveau und mit großer inhaltlicher Vielfalt präsentiert. Einen, wenn auch unvollkommenen, Einblick in die bisherigen Vorbereitungen geben die nachfolgenden Beispiele.

Erfolgreiche Baustellenführungen

Von April bis September 2014 führte der Zweckverband 5 x 5 Baustellenführungen in den fünf BUGA-Kommunen durch. Regelmäßig ein Mal im Monat informierte das BUGA-Team über alle Gelände. Die insgesamt 25 Baustellenführungen zogen rund 3.000 Interessierte an.

„Wir verbuchen dieses Interesse als gutes Zeichen. Die Menschen der Havelregion interessieren sich für das, was in ca. 6 Monaten hier beginnen wird. Die BUGA wird hoffnungsfroh erwartet, die Spannung steigt", so Eberhard Skupsch, Geschäftsführer des BUGA-Zweckverbandes, kurz nach seiner letzten Baustellenführung in Rathenow.

IC hält in Rathenow

Auch in Sachen Verkehrsanbindung wurde ein wichtiger Schritt getan: Ab April nächsten Jahres werden die Intercity-Züge auf der West-Ost-Achse Amsterdam-Berlin und in umgekehrter Richtung von Berlin nach Amsterdam während der BUGA vom 18. April bis 11. Oktober 2015 mindestens sechs Mal täglich im Bahnhof Rathenow halten. Aus dem BUGA-Verkehrskonzept ergeben sich die Zahlen an zusätzlichem Verkehrsaufkommen bei der Anreise zur BUGA mit der Bahn. So werden laut Verkehrsprognose täglich etwa 1.400 Gäste mit Zügen nach Rathenow kommen. „Allein 200.000 Gäste werden über die 177 Tage nach Rathenow mit der Bahn anreisen", sagt Eberhard Skupsch. Und weiter: „Wir sind froh, zusammen mit der IHK Potsdam und der Deutschen Bahn AG eine temporäre Lösung gefunden zu haben."

Der Hauptgeschäftsführer der IHK Potsdam, Mario Tobias, ergänzt: „Vor allem für das Hotel- und Gaststättengewerbe, die Verkehrsunternehmen und die Dienstleistungsbranche in der Region ist die Verkehrsanbindung der BUGA-Standorte ein wichtiges Signal für ihre Vorbereitungen auf dieses große überregional bedeutsame Ereignis im nächsten Jahr."

Mit eigenem Schiff zur Gartenschau

Zu den fünf Standorten der BUGA kommt man idealerweise auch über die Havel. Am besten mit der eigenen oder einer gecharterten Yacht. Viele Firmen der Branche, wie Yachtcharter Schulz und Yachtcharter Heinzig stellen dafür in Zusammenarbeit mit dem tour's Magazin spezielle Thementouren zusammen. Auch für die Entwicklung

Maskottchen Wilma Wels

des Kanutourismus bietet die BUGA viele Chancen für weiteres Wachstum. Sicherlich haben viele Fahrgastschifffahrtsunternehmen die fünf Standorte in ihren Fahrplänen für 2015 festgeschrieben.

BUGA-Herbstpflanzungen

Herbstzeit ist Pflanzzeit, sagt der Volksmund. Dieses Wort nehmen auch die Gärtner ernst. Sie bringen in den Monaten Oktober/November 2014 rund 736.000 Blumenzwiebeln für den Frühjahrsflor und Stauden in den Boden. So in:

- *Brandenburg an der Havel 47.250 Blumenzwiebeln und 7.200 Stauden*
- *Premnitz 12.100 Blumenzwiebeln*
- *Rathenow 96.150 Blumenzwiebeln*
- *Amt Rhinow/Stölln 50.200 Blumenzwiebeln*
- *Hansestadt Havelberg 18.750 Blumenzwiebeln*

Außerdem werden entlang des BUGA-Blumenbandes rund 500.000 Blumenzwiebeln in die Erde gebracht.

Rosentaufe auf dem Packhofgelände

Mitte September war es soweit: Rosentaufe auf dem Packhofgelände in Brandenburg an der Havel.

Die Rose mit der Züchternummer KO 04/1889-02; Blütenfarbe: samtrot/weiß; Blütengröße: 6-7 cm; Blütenfüllung: gut halbgefüllt; Wachstumstyp: aufrecht-buschig; Rosenklasse: Beetrose stand zur Wahl. Sie wurde zur BUGA-2015-Rose gekürt und auf den Namen *Rose der Einheit* getauft.

So „technisch", wie eingangs aufgeführt, ist diese Rose allerdings nicht. „Sinnlich", das trifft auf die Charakteristik der Pflanze eher zu. Und das schon über 10 Jahre, denn so lange wurde sie getestet, um für diesen Anlass überhaupt in Betracht zu kommen. Sie ist aus einer Kreuzung im Jahre 2004 entstanden. Die Pflanze hat seither allerlei Blattkrankheiten abwehren können und sich perfekt im Freiland bewehrt. Nasse Sommer hat sie ebenso überstanden wie kalte Winter. Ab Herbst 2015 wird sie auch über den Handel vertrieben – vorher jedoch ist sie ausschließlich auf der BUGA 2015 in der Havelregion zu bewundern.

Das „Grüne Klassenzimmer" zur BUGA 2015

In fünf Schwerpunkten werden 126 Themen und insgesamt 864 Veranstaltungen beim BUGA-Wissen-und Wachsen-Bildungsprojekt „Grünes Klassenzimmer" angeboten.

Die 80 Partner des Bildungsprojektes kommen aus verschiedenen Bildungseinrichtungen. Dazu gehören Universitäten, Institute, Akademien und Schulen. Aber auch Verbände, Vereine, Natur- und Umweltorganisationen, Stiftungen und freiberufliche Künstler konnten gewonnen werden. Die Angebote richten sich an Schulklassen, Jugendgruppen, Kindergärten, Familien und Erwachsene. Das Projekt bietet Unterricht und Workshops zu unterschiedlichen Themen, mit flächenübergreifenden Aspekten: Selbständiges Entdecken, Experimentieren, Erforschen und kreatives Umsetzen, das steht im Vordergrund und dem ergänzenden Unterricht. Sieben verschiedene Sommerferien- und Wochenendangebote und spezielle Lehrerfortbildungen runden die Vielfalt der Themen ab.

Die Themenschwerpunkte für das Wissen- und Wachsen-Projekt sehen so aus:

- *Havel & Wasser: 18 Einzelthemen mit 376 Veranstaltungen*
- *Natur & Umwelt: 53 Einzelthemen mit 170 Veranstaltungen*
- *Energie & Technik: 8 Einzelthemen mit 55 Veranstaltungen*
- *Gesundheit & Bewegung: 16 Einzelthemen mit 81 Veranstaltungen*
- *Kunst & Tradition: 31 Einzelthemen mit 182 Veranstaltungen*

In einer vom BUGA-Zweckverband herausgegebenen Broschüre sind weitere Informationen zum Thema „Grünes Klassenzimmer" zu finden.

Bereits über 10.000 BUGA-Dauerkarten verkauft

Unglaublich, aber wahr. Bis Ende September wurden bereits 10.000 BUGA-Dauerkarten verkauft. Der Ansturm auf die BUGA-Dauerkarten war hoch, da die 20%-Rabatt-Ermäßigung am 30.09.2014 auslief. Ab Anfang Oktober 2014 bis Ende Januar 2015 werden die BUGA-Dauerkarten für eine Ermäßigung von 10 % verkauft.

Derzeit werden Dauerkarten,

Foto: BUGA-Zweckverband (Amanda Hasenfusz)

Prominenz bei der Rosentaufe

Foto: BUGA-Zweckverband (Hasenfusz/Uhlemann)

BUGA-Servicepavillons werden die Grüne Küche beherbergen

Eintrittskarten und Gutscheine in die gesamte Bundesrepublik und die angrenzenden europäischen Staaten verkauft. Der am weitesten entfernte Verkauf einer Dauerkarte erfolgte bis jetzt nach Italien.

Insgesamt werden 1,5 Millionen Besucher erwartet. Nach Schätzungen werden 1,2 Millionen Gäste eine Eintrittskarte und knapp 30.000 eine Dauerkarte erwerben. Diese wird voraussichtlich im Durchschnitt knapp 10 x je Besitzer genutzt werden.

BUGA-Brücke in Rathenow

Im Dezember 2012 fand in Rathenow der Spatenstich für eines der bedeutendsten Projekte statt – den Bau der neuen Brücke zwischen dem BUGA-Optikpark und dem BUGA-Weinberg. Der Entwurf dafür hatte zuvor den Schinkelpreis des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Berlin e.V. erhalten. Nach 1,5 Jahren intensiver Bauzeit ist die Brücke bis auf wenige Restarbeiten fertiggestellt.

Interessierte konnten ihre Namensvorschläge einreichen. Die besten Anregungen wurden der Stadtverordnetenversammlung von Rathenow zur Entscheidung vorgelegt. Diese entschied sich für den Namen WEINBERG-BRÜCKE. Offiziell eingeweiht wurde die Brücke am 15. Oktober 2014.

350 Meter ist sie lang. Bogenförmig schwingt sie über die Havel und ihren kleinen Nebenarmen. Die Brückenvorplätze am Weinberg und am Optikpark wurden so gestaltet, dass sie einen hohen Nutzwert haben: Moderne Sitztreppen und Sitzelemente sowie neue Anpflanzungen laden zum Verweilen ein.

Lust auf Pilgern? In Brandenburg?

Und ob, denn es muss doch nicht gleich Santiago de Compostela, das bekannteste Pilgerziel Europas, sein! Pilgern geht auch im Havelland, gleich nebenan, und das an nur einem Tag. Anlässlich der bevorstehenden BUGA wurden auf den „Kirchenwegen im Havelland“ erstmals zwei Tages-Pilgerrouten getestet. Pilgererfahrene und Pilgerunerfahrene konnten wählen zwischen den geführten Touren Brandenburg/Fohrde oder Stölln/Strodehne.

Auch wenn das Land Brandenburg nicht gleich Galizien und der Dom St. Peter und Paul nicht mit der Kathedrale von Santiago de Compostela zu vergleichen ist, warten im Havelland wunderschöne Flüsse und Auen, kleine Dorfkirchen und große Gotteshäuser, restaurierte Kirchtürme und solche, an denen der Zahn der Zeit nagt.

Beide Tagespilger-Routen befinden sich auf den „Kirchenwegen im Havelland“, ein Projekt, dass zur BUGA 2015 Havelregion 85 Kirchen auf 550 Kilometern erfasst und in individuelle Tourenvorschläge eingebettet hat. Seit Frühjahr 2014 befindet sich das Projekt in der Testphase. Pilgerwege werden erkundet, denn Pilgern hat Hochkonjunktur.

Auf den Kirchenwegen kann übrigens nicht nur gepilgert werden - es gibt auch die Möglichkeit, die 85 Kirchen mit dem Rad, dem Boot und motorisiert (Wohnmobil/Motorrad/Auto) zu bereisen. Die Tourenvorschläge von Dom zu Dom, von Altar zu Altar, von Kirchturm zu Kirchturm sind von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) zur BUGA 2015 initiiert worden. BUGA-Pfarrer Thomas Zastrow: „Die Kirchenwege bieten die Möglichkeit, die Rad-, Wander- und Wasserwege mit besonderem Blick auf das Existenzielle, Zeitlose und Bewahrenswerte zu erkunden. Hinter jeder Kirche steht eine Gemeinde, stehen Geschichte und Geschichten.“ Viele weitere Geschichten wird die BUGA 2015 von April bis Oktober nächsten Jahres den Besuchern „erzählen!“

Foto: BUGA-Zweckverband (Thomas Uhlemann)

BUGA-Dauerkartenverkauf in der Tourist-Information Brandenburg an der Havel

Alpines Schneevergnügen in Europas größtem Indoor-Park

Direkt an der A24, der Autobahn Hamburg-Berlin, erstreckt sich die Winter- und Erlebniswelt. Von Hamburg ist Europas größter Indoor Schnee- und Freizeitpark in ca. 45 Minuten und von Berlin in ca. 90 Minuten zu erreichen.

Das ganze Jahr über erwartet die Besucher Schneevergnügen auf einer Fläche von insgesamt 30.000 m². Die 330 Meter lange und bis zu 120 Meter breite Piste mit einen Gefälle von 10 bis 31 Prozent bietet für jede Könnerstufe das Richtige. Vom Kinderbereich und Anfängerhügel über die Hauptpiste bis hin zum Funpark für Freestyler.

Neben Skifahren und Snowboarden bietet das alpincenter auch weitere Aktivitäten für Jung und Alt an. Kart fahren, Klettern im Hochseilgarten und Beach Volleyball stehen auf der Tagesordnung. Doch das alpincenter lässt auch Kinderherzen höher schlagen. Mit Tonis Abenteuerwelt, einem Indoor-Spielplatz auf 700 m², und einem Abenteuerspielplatz im Außenbereich von 4.800 m², ist für jeden kleinen Abenteurer etwas Passendes dabei.

Sechs verschiedene Restaurants und Bars ermöglichen dem Gast das Eintauchen in die kulinarisch-alpine Geschmackswelt – vom echten Apfelstrudel bis zur Schweinshaxe. Das eigene Van der Valk Hotel Hamburg-Wittenburg bringt das Flair der Bergwelt in den Norden und lädt die Gäste zum Übernachten ein. Nach einem erlebnisreichen Tag können sich in die äußerst komfortabel gestalteten Zimmer zurückziehen.

Insgesamt 256 Betten in 124 Zimmern warten auf die Besucher. Ein „Saunadörfl“ mit verschiedenen, entspannenden Saunen ist direkt an das Hotel angeschlossen und sorgt für zusätzliche Erholung.

Auch in diesem Jahr veranstaltet das alpincenter Hamburg-Wittenburg wieder vom 27. bis 29. Dezember sein beliebtes Feriencamp. Dabei wird Kindern und Teenagern zwischen 6 und 16 Jahren bei einem dreitägigen Feriencamp für Einsteiger als auch Fortgeschrittene die Kunst des Ski- oder Snowboardfahrens vermittelt. In einem Abschlussrennen am letzten Tag kann dann jeder sein Können unter Beweis stellen.

PR

Von Schloss zu Schloss

Groß Plasten und Klink gut verpackt in einem außergewöhnlichen Urlaubs- und Freizeitpaket

Auf Entdeckertour mit tour's

Es war im Sommer 2014 beim Jazzfest in Kladow. Der Ortsteil von Spandau ganz im Westen Berlins idyllisch am Ufer der Havel. Die Stimmung ist toll. Kein Wunder bei diesem herrlichen Wetter und den heißen Rhythmen. Verkaufsstände locken mit vielen Angeboten, kulinarischen Genüssen u. a. m.

Auch die Mecklenburgische Seenplatte ist mit ihren touristischen Angeboten vor Ort.

Gern informieren die Fachleute aus den Hotels, dem Müritz-Nationalpark und den Gaststätten die Besucher über ihre ganz speziellen Urlaubs- und Freizeitangebote in der Region des größten deutschen Binnensees. Wir kommen mit Sarah Bischof und Katrin Holst näher ins Gespräch. Wir lernen sie als die modernen Schlossfrauen von Groß Plasten und Klink kennen. Wir sind schon etwas beeindruckt. Ja, so jung, charmant und dynamisch und dazu noch mit viel Fachwissen stellen wir uns moderne Schlossgeister der heutigen Zeit vor.

Unser Gespräch endet mit einer Einladung. Es ist ein Angebot für eine Kurzreise. Eine Woche von Schloss zu Schloss. Das klingt verlockend. Gern nehmen wir es an. Unser Entschluss steht also fest. An einem Montag im Frühherbst machen wir uns auf zur Reise mitten ins grüne Herz von Mecklenburg. Unser Ziel sind die Schlösser in Groß Plasten und in Klink. Von Berlin dauert die Fahrt gut zwei Stunden. Zunächst auf der A 24, dann weiter auf der A 19 bis zur Abfahrt Waren. Die Landstraße L 192 führt uns direkt durch das sehr touristisch geprägte Kurbad-Städtchen am nordwestlichen Ende der Müritz. Nach ein paar Kilometern auf der L 194 sind wir auch schon an unserem ersten Ziel. Wie man es eigentlich aus Märchenbüchern kennt, erhebt sich in-

mitten einer gepflegten Parklandschaft am Ufer eines kleinen Sees Schloss Groß Plasten. Ein zweistöckiger Bau, errichtet im Stil des Neo-Barocks.

Vor dem Hauptportal begrüßt uns Sascha Ehlert, der Direktor des Schlosshotels, persönlich. Nach dem Einschecken lädt er uns zu einem Rundgang durch das Gebäudeensemble und die große Parkanlage ein. Wir sind neugierig, etwas über die Geschichte des Hauses zu erfahren. Wie der Hoteldirektor erzählt, wurde der Ort Groß Plasten bereits 1284 urkundlich erwähnt. Erster Schlossherr war im Jahr 1790 ein Regierungsrat von Normann. Um 1800 gehörte das Gebäude einem Leutnant von Saldern. Wichtig für die weitere Entwicklung des Schlosses war schließlich Dr. Friedrich von Michael Anfang des 20. Jahrhunderts. Dessen Verbindung mit Elsa Haniel, Tochter eines Großindustriellen, brachte viel Geld für den Ausbau des Anwesens in die Kasse. Das Haupthaus wurde durch eine zweite Etage und den Querbau mit großer Seeterrasse erweitert. Die sozial engagierte Schlossherrin ließ neben Wohnungen für die Arbeiter auch eine Schule sowie ein Kinder- und Frauenwohnheim errichten. Der 1. Weltkrieg blieb für das Schloss noch ohne Folgen. Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges jedoch waren für die historischen Gemäuer verheerend. Enteignung und Vertreibung der Besitzerfamilie von Michael, Verstaatlichung, dann Nutzung von 1951 bis 1991 als Bildungsstätte für Landwirtschaft mit Schule und Internat. Auch das Gemeindezentrum mit Arztstation, Bibliothek und Kinderferienlager waren hier untergebracht. Dann ein dreijähriger Leerstand. Die Bausubstanz verfiel. Im April 1994 beginnt ein neues, glückliches Kapitel der Schlossgeschichte. Ernst und Marga Walloschke erwerben das Schloss von der Gemeinde. Viel Engagement und eine Menge Geld stecken sie in die Sanierung der alten Gemäuer. Nach nur einjähriger Bauzeit erstrahlt Schloss Groß Plasten in neuem Glanz. Im Juli 1995 öffnet hier eines der ersten Schlosshotels des Bundeslandes seine Tore für die Gäste. Seit 21 Jahren ist Guido Gabriel, der Sohn des Ehepaares, mit dabei.

Nach dem frühen Tod seiner Eltern ist er als Geschäftsführer für die

Komfortzimmer im Schloss

Panorama vom Schloss Groß Plasten

Schlösser Groß Plasten und Klink verantwortlich.

In Groß Plasten laden 54 Zimmer und Suiten im Schloss und im Kutscherhaus zum Wohlfühlen ein. Gern gebucht werden die Themenzimmer im Schloss. Als Alternative dazu werden die im spanischen Landhausstil eingerichteten Zimmer im Kutscherhaus, nur wenige Schritte vom Schloss, empfohlen. Auch wir haben hier unser Quartier und genießen den Blick auf See und Park. Wer traditionelle Gemäuer mag, fühlt sich wie wir hier sehr wohl.

Nächste Station unseres Rundganges ist der im Jahr 2010 angelegte Kräutergarten: ein in festen Mauern gefügtes Refugium besonderer Art. Jessica Djohari treffen wir hier bei der Ernte. Wie die Küche gehört auch der Kräutergarten zu ihrem Reich. Schließlich trägt sie als Küchenchefin mit ihrem Team große Verantwortung dafür, dass in der Schlossküche in idealer Weise Tradition und Moderne aufeinandertreffen. Frische Kräuter aus eigenem Garten fehlen da fast bei keinem Gericht. Im Schlossrestaurant, das in Erinnerung an den früheren Hausherrn „Doctor Friedrich" heißt, dürfen wir die Köstlichkeiten ausgiebig probieren.

Es ist inzwischen später Nachmittag. Sascha Ehlert verabschiedet sich. Sein Team wartet. Die nächsten Events, Firmentagungen und Hochzeiten gilt es, wie gewohnt, akribisch vorzubereiten. Wir genießen umso mehr bei einem Rundgang durchs Parkgelände die ländliche Idylle. Am Seeufer haben zwei Damen ihre Staffeleien aufgestellt. Mit geübten Pinselstrichen fangen sie das besondere Farbspiel unter den Strahlen der Herbstsonne ein. Fahrradtouristen nutzen bei ihrer Fahrt auf dem Müritz-Radweg den Schlosspark gern für eine Ruhepause. Manche bleiben im Schlosshotel auch länger.

Der nächste Tag beginnt mit einem kräftigen Frühstück. Diese Stärkung ist auch wichtig. Wir haben viel vor. „Das Schlosshotel Groß Plasten ist ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Stadt Waren und in den Müritz-Nationalpark", heißt es in einem Prospekt. Dort, wo die Natur am ursprünglichsten ist, wollen auch wir hin. Gut versorgt, u. a. mit einem Picknickkorb aus der Schlossküche, machen wir uns auf den Weg nach Boek. Der Ort liegt am östlichen Eingangstor zum Nationalpark. Walter Lüdemann hat bereits die beiden Pferde – mecklenburgische Kaltblüter – vor die Kutsche gespannt. Jetzt im Herbst wartet der Nationalpark mit zwei besonderen Attraktionen auf. Ein Naturschauspiel in zwei Akten, bei denen Hirsche und Kraniche die Hauptrollen spielen. Walter Lüdemann ist hier geboren und aufgewachsen. Er kennt die besten Plätze, wo man bei diesem Naturschauspiel in der ersten Reihe sitzt. Mit 2 PS fahren wir nun zur Hirschbrunft im 80 ha großen Wildpark und später zum Kranichflug. Normalerweise ist das Wild im weiten Gehege sehr zutraulich. Doch jetzt zur Brunft betrachten uns die männlichen Tiere eher misstrauisch, halten ihr Rudel dicht beisammen. Trotzdem sind wir mit ihnen auf Tuchfühlung – für alle in der Kutsche ein tolles Erlebnis.

Der Nachmittag vergeht wie im Fluge. Die Abenddämmerung bricht herein. Die Zeit des Anflugs der Kraniche zu ihren Schlafplätzen beginnt. Walter Lüdemann hat uns in Federow abgesetzt. Hier sind ein weiteres Zentrum des Nationalparks und der Treffpunkt der Kranich-Beobachter. Roland Gipp, einer der Nationalpark Ranger, nimmt uns in Empfang. Unter seiner Führung

gehen wir zum Kranich-Beobachtungsturm. Dieser liegt gut geschützt am Rederangsee. Das flache Gewässer ist ein bevorzugter Schlafplatz. Dann ist es soweit. Die auch als „Vögel des Glücks" bezeichneten Tiere kommen von der Nahrungssuche auf Feldern und Wiesen. Es sind viele Hunderte, die mit lautem Rufen einfliegen. Schöner kann ein Urlaubstag nicht ausklingen. Das sagen wir, als wir uns an der Bar des Schlosshotels zu später Stunde zu einem ersten Resümee treffen. Am dritten Urlaubstag in Groß Plasten erobern wir die Wellness-Landschaft des Schlosshotels. Die Angebotspallette ist breit. Sie reicht von der Saunalandschaft mit der finnischen Aqua-Viva-Sauna, über das Lichttherapie-Sanarium und das römische Dampfbad bis zu Erlebnisduschen und zu Kneipp-Fußbädern. Wir erholen uns in den Whirlwannen mit den Aromazusätzen und beim Sprung ins solehaltige Wasser des Schwimmbades.

Das Finale unseres Besuches findet bei „Doctor Friedrich" statt. Jessica Djohari bittet an die Tafel. Was sie und ihr Team mit viel Liebe servieren, ist eine Komposition aus Leidenschaft, Frische und Finesse. Nur erlesene Zutaten, meist regional produziert, dazu das Beste aus anderen Ländern und Regionen, kommen auf den Tisch. Sehr begehrt sind zum Beispiel Fische aus der Müritz, Rindfleisch und jetzt im Herbst Wildgerichte. Auch an Vegetarier ist gedacht: und alles gut gewürzt mit Kräutern aus dem eigenen Garten.

Idealer Ort für Feiern und Tagungen

4 Gründe für einen Besuch

Sascha Ehlert, Direktor des Schlosshotels Groß Plasten: Unsere Trümpfe für exquisites Urlauben, Feiern und Tagen. Es ist schön, dass unser Schlosshotel einen guten Namen als ideale Adresse für Urlaub, Freizeit, Events und Tagungen hat. Vor allem sind es vier Gründe, die einen Aufenthalt in unseren historischen Gemäuern zum Erlebnis machen:

ERSTENS ist es unsere Gastgeberqualität. Wir verfügen über ein gut geschultes Personal, haben viel investiert, um die besten Leute der Branche zu bekommen. Ihr fachliches Können ist die Voraussetzung für unseren Service, mit dem wir uns in der Region auszeichnen.

ZWEITENS ist es unsere hervorragende Küche. Wir kochen nur mit frischen Produkten. Viele Zutaten kommen direkt aus der Region. Küchenkräuter wachsen im eigenen Garten.

DRITTENS ist es unsere Lage mit eigenem See. Die Wege in die geschützte Natur sind kurz. Als Hochzeitslocation legen wir auch gern den Teppich bis runter zum See. Die Trauungen sind dort unter freiem Himmel sehr romantisch.

VIERTENS ist es das Ensemble der Schlosshotels mit seinem herrschaftlichen Ambiente selbst. In den 54 individuell gestalteten Themenzimmern im Schloss und den 22 Zimmern im Kutscherhaus kommt die Wirkung der Kombination von Nostalgie und Moderne gut zur Geltung

Klink – das Traumschloss am Westufer der Müritz

Der ideale Ort zum Erholen, Wohlfühlen und Aktiv-Sein

Den zweiten Teil unserer Urlaubs-Schlösserwoche wollen wir in Klink mit seinem Schlosshotel verbringen. Vom Schloss Groß Plasten sind es nur ein paar Kilometer, ein Katzensprung, der uns mitten durchs Zentrum von Waren bringt. Die Pforte zur Einfahrt zum Schloss Klink liegt mitten in diesem vom Tourismus geprägten Ort. Es ist eine sehr bekannte und staatlich anerkannte Urlaubsadresse. Bereits der Blick auf das Schloss, ein verspieltes Ganzes mit seinen Zinnen, Giebeln und Türmchen vor der endlosen Wasserfläche der Müritz, ist atemberaubend. Auf dem Parkplatz stehen Autos mit Kennzeichen vieler deutscher Bundesländer. Auch ausländische Touristen, so aus den Niederlanden, Dänemark und südeuropäischen Ländern machen hier gern Station. Solche Schlösser wie das in Klink findet man auch in Frankreich an den Ufern der Loire. Nach ihrem Vorbild bauten Arthur und Hedwig von Schnitzler ihr Traumschloss an der Müritz. Es entstand 1898 nach den Plänen eines Berliner Architekten und wurde 1912 durch den Anbau eines Bankettsaales erweitert. Mehr zur Geschichte erzählt uns der heutige Schlossherr selbst. Wir treffen Guido Gabriel unten in „Ritter Artus Keller“. Er ist das rustikale Herzstück des Schlosses. Guido Gabriel, 51jährig, lernte Koch und erweiterte sein Wissen bei seinen gastronomischen Stationen im In- und Ausland. Sein Kochhandwerk mit dem Wissen und Können eines Hotelmanagers zu verbinden, erwies sich als genialer Schachzug. Das kam ihm zugute, als 1996 sein Vater Ernst Walloschke und er den Zuschlag von der Treuhandanstalt und der Gemeinde für den Erwerb des Schlosses erhielten. Der vorherige Besitzer Karl E. Brenner aus Bad Homburg war mit seinem Plan, hier einen Luxus-Ferienort für 120 Mio. DM zu errichten, gescheitert. Die Familie Wal-

Entspannen am Kamin

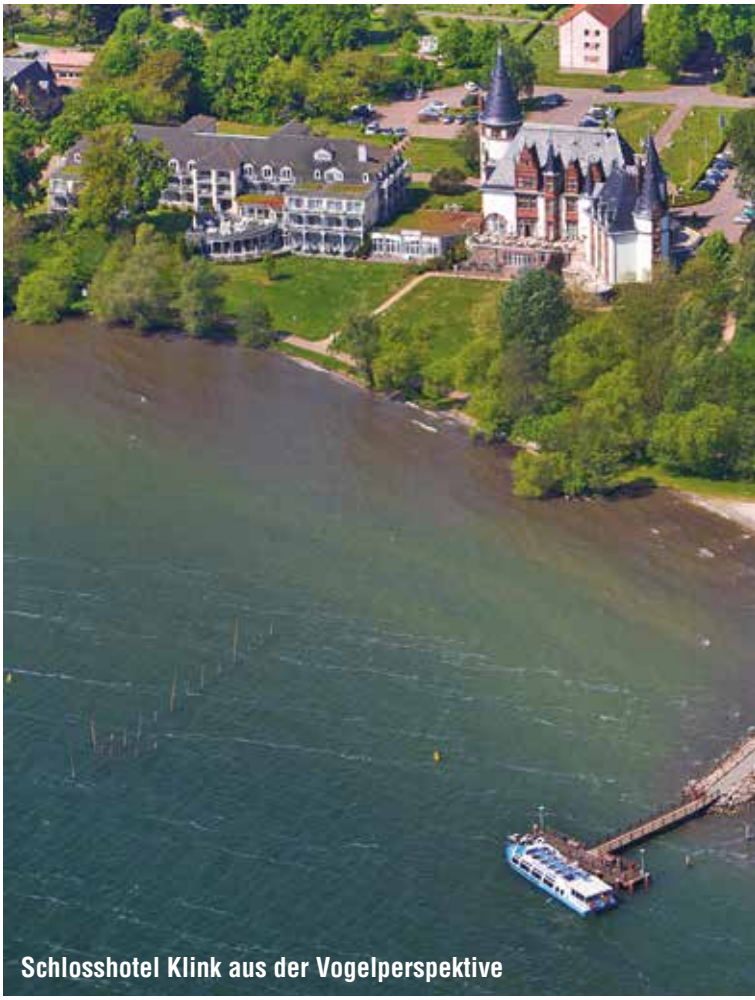
loschke machte es besser. Im September 1997 begannen die Restaurierungsumbauarbeiten. Ein knappes Jahr später im Juli 1898 eröffnete das Schlosshotel Klink seine Tore.

Seitdem lädt das Schloss zum Verweilen und Erholen ein. Wie der Hotelier betont, ist ein Schlossurlaub bei ihm während des ganzen Jahres empfehlenswert: sowohl im Sommer zur Bade- und Bootstourenzeit als auch im Winter, wenn die Müritz zugefroren ist.

Bei unserem Besuch im Frühherbst ist das Schlosshotel gut gebucht. Die 30 Zimmer und Suiten im Schloss, alle mit stilvollen Möbeln und modernem Komfort eingerichtet, sind belegt. Auch die „Suite Royal" im höchsten Schlossturm, dem Schmuckstück des Hauses. Ihre Bewohner genießen von dort den fantastischen Rundumblick über die Müritz und den Kölpinsee. Wir nehmen Quartier in einem der 73 Zimmer der Orangerie. Das Gebäude gehört ebenfalls zur großzügigen hoteleigenen Parkanlage und wurde zur Jahrtausendwende eröffnet. Von unserem großen Panoramafenster haben wir einen fantastischen Blick über die Müritz.

Tolle Ausblicke auf das Mecklenburger Meer gestatten auch die Appartements ganz in Schlossnähe. Sie sind ideal für Familienurlaube. Entsprechend sind sie für zwei bis sechs Personen eingerichtet. Pantry-Küche und moderne Möbel geben eine ganz individuelle Note.

Bereits unsere ersten Eindrücke bestätigen: Um sich auf Schloss Klink wohlzufühlen, zu erholen und aktiv zu sein, benötigt man keine weiten Wege. Alles ist auf dem Parkareal zu haben. In der Herbst- und Winterzeit zieht es viele Hotelgäste in den Sportpark mit den vier überdachten Badminton- und zwei Tennisplätzen. Dazu kann man auf den fünf Bowlingbahnen richtig in Schwung kommen.



Schlosshotel Klink aus der Vogelperspektive

Massagen mit Gefühl

Im Panorama-Bad

Das Traumschloss an der Müritz

Ein weiteres Glanzstück der Hotelschlossanlage ist der Wellness-Bereich. Dieser liegt in der Orangerie und ist 640 m2 groß. Es ist schon ein tolles Gefühl, mit direktem Blickkontakt zur Müritz seine Runden im Panorama-Schwimmbad zu drehen. Zwei finnische und eine Bio-Sauna, zwei Dampfbäder, ein Tepidarium, ein Solarium sowie Räume für Massage und Kosmetikanwendungen gehören mit zum Angebot.

Die persönliche Handschrift von Guido Gabriel ist besonders in den beiden Restaurants des Hotels zu spüren. Wenn es die Zeit zulässt, steht er selbst am Herd. Nach Rezepturen der mediterranen Küchenwelt kocht er am liebsten. „Im *Garten Eden*, einem der beiden Restaurants im Schloss, dürfen sich unsere Gäste wie im Paradies fühlen", sagt er. Im *Ritter Artus Keller* geht es dagegen, was das Angebot der Küche betrifft, eher rustikal zu. Die Gäste mögen vorzugsweise Produkte aus der Region.

Auf dem Weg zum Hafen lohnt in der Saison auch ein Besuch des Fischerhus. Gegenwärtig ist hier eine Baustelle. Nach dem traditionellen alljährlichen Herbst- und Winterzauber soll hier noch in diesem November der Hüttenzauber nach bayrischem Vorbild den Gästen ein neues Vergnügen bereiten. Urlauber wie Einheimische mögen diese Abwechslung. Die Nachfrage sei groß, so Gabriel.

Der Hotelchef gönnt sich nur kurze Auszeiten von seinem Job. Dann geht es beruflich in die besten Weinregionen der Welt. Als Sommelier hat er längst einen guten Ruf. Alle edlen Tropfen, die in den Restaurants ausgeschenkt werden, sind von ihm persönlich ausge-

Sport unter dem Hallendach

sucht und vor Ort getestet.

Wenn dieses Magazin erscheint, ist er wieder unterwegs. Diesmal führt ihn sein Weg zu den Winzern in Südamerika. In seinen Ferien ist er am liebsten irgendwo in einem der angesagten Tauchreviere auf dem Erdball. Aber nur für kurze Zeit. Die Geschäftsführer-Tätigkeiten in den Schlosshotels-Ensembles in Klink wie in Groß Plasten lassen wenig Spielräume für privates Vergnügen.

Von Schloss zu Schloss: Fazit eines Kurzurlaubes

Eine Reise von Schloss zu Schloss im Land der Morizaner, wie die Altvorderen an den Ufern der Müritz genannt werden, ist auch eine Zeitreise zwischen Historie, Tradition und den Vorzügen touristischer Angebote der Moderne. Wer wie wir Tage und Nächte unter dem Dach historischer Gemäuer gern mag, ist in den Schlössern von Groß Plasten und Klink genau an den richtigen Orten.

Das Schlosshotel Groß Plasten punktet bei Natur- und Aktivurlaubern vor allem mit seinem Wechselspiel des Erlebens und Genießens. Im Schloss Klink befinden sich die Urlauber am Müritzufer in der ersten Reihe. Es bedarf nur wenige Schritte, um das ganze Wohlfühlangebot von Kulinarik bis Wellness zu genießen. Ein Programm für mehr als nur zwei Mal drei Tage…

Ove Man
Fotos: Schlosshotel Klink & Schlosshotel Groß Plasten

4 Gründe für einen Besuch

Geschäftsführer Guido Gabriel:
Unsere Urlaubstrümpfe vom Schloss Klink

ERSTENS ist ein ganz wichtiger Trumpf unsere Lage. Sie ist wahrlich traumhaft. Wir haben das Wasser der Müritz direkt vor der Haustür. Mit unseren Zimmern im Schloss, in den Appartmenthäusern und in der Orangerie erfüllen wir unterschiedliche Ansprüche.

ZWEITENS ist unser Wellnessbereich mit seinen verschiedenen Angeboten bei den Gästen aus nah und fern sehr beliebt, wird oft und gern genutzt.

DRITTENS gehört unsere kulinarische Vielfalt mit zum Urlaubsprogramm. Vier unterschiedlich ausgerichtete Restaurants, von mediterran, rustikal-regional bis amerikanisch, laden ein, die Gerichte unserer Küchenteams zu genießen. Für jeden Geschmack ist bestimmt etwas dabei. Unser Fischhaus wird zu einer original bayrischen Almhütte umgebaut. So können wir auch am Ufer der Müritz künftig „Hüttenzauber“ bieten.

VIERTENS bietet unser Schloss Klink ein ganzjähriges Urlaubs-, Freizeit- und Sportvergnügen. Radtouristen und Naturliebhaber sind immer sehr willkommen.

In der warmen Jahreszeit zieht es die meisten ans Wasser. Im Herbst und Winter kann man unterm Hallendach Tennis spielen oder die Bowlingbahn nutzen.

Das neue Haupthaus mit Terrasse und Fischteich

Direkt am Wasser und doch in der Stadt

Geschichten, die das Leben schreibt: Die Block-Familien-Saga

Der Name Metow kommt aus dem Slawischen. Er bezeichnet ein Gebiet am rechten Ufer der Elde nach deren Ausfluss aus dem Plauer See. Zwischen zwei Flussarmen war hier eine Seichte, eine flache Stelle. Diese nutzen die Frauen der Stadt Plau gern zum Bleichen der Wäsche. Viele Jahre diente die sumpfige Niederung auch als Lagerplatz. Das erste Kapitel der Familiensaga der Blocks wird gleich nach der Wende geschrieben. Wie Wolfgang, der Senior, erzählt, suchte seine Familie einen beruflichen Neuanfang. Erste Gedanken gingen in Richtung Fahrgastschifffahrt. Dann entdecken sie das Grundstück der ehemaligen Stadtbleiche. Es liegt direkt gegenüber dem Schiffsanleger. Schnell erkennen sie das Potenzial für den Bau einer Ferienanlage. Besser kann die Lage nicht sein. Man befindet sich im maritimen Zentrum in Sichtweite des Plauer Sees und hat die Altstadt mit den alten historischen Gemäuern im Rücken.

Mithilfe eines befreundeten Architekten entwickeln die Blocks im zweiten Kapitel der Familiensaga das Projekt der Ferienanlage: ein touristisches Zentrum mit einem Fischerhaus, Café, zwei Apartmenthäusern und einem Pavillon. Die Umsetzung, so erzählt Vater Block, war gar nicht so einfach. Im ehemaligen Sumpf erwies sich der Baugrund als sehr schwierig. Um die tragende Schicht zu erreichen, musste man erst einmal vier bis neun Meter Torf durchdringen. Hilfe kam von einer Spezialfirma aus Dänemark. Stahlbetonpfähle, tief in den Untergrund gerammt, sichern die Standfestigkeit der Fundamente. Noch in den 1990er Jahren werden die beiden Apartmenthäuser fertig. Nun kommen im nächsten Kapitel der Familiensaga die Söhne mit ins Spiel. Die drei Jungs sind voller Tatendrang, packen kräftig an und wählen alle Berufe in der Dienstleistungsbranche. Remo, der äl-

Die drei Generationen der Block-Familie

teste, lernt Koch und ist dazu staatlich geprüfter Betriebswirt. Mit einem reichen Erfahrungsschatz, gesammelt in renommierten Häusern in der Schweiz und in Österreich, kehrt er rechtzeitig heim, um zur Jahrtausendwende das Fischerhaus zu eröffnen. Das Restaurant, reetgedeckt und urgemütlich, ist Glanzstück und Zentrum der gesamten Ferienhausanlage. Für die exzellente Küche sorgt Remo Block mit seinem Team der Köche persönlich. Selbstverständlich kommt vor allem Fisch, frisch aus der Mecklenburgischen Seenplatte, auf den Tisch. Vor sieben Jahren schlug hier auch die Geburtsstunde der Aktion: „Plau kocht". Aus einer Schnapsidee hat sich ein kulinarischer wie touristischer Top-Event entwickelt. Zwischen Oktober und April laden sieben Köche in sieben Häusern dazu ein, die Mecklenburger Küche jung und dynamisch zu erleben und genießen.

Marco, der zweitälteste der Blocksöhne, lernt Handelskaufmann und Bootsbauer. Längst hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. Bereits 2003 gründete er im Verbund des Familienunternehmens die Firma „Plauer Erlebnistouren". Bootsservice, Bootsverleih und das Angebot für maritime Touren aller Art passen ideal ins Konzept der Ferienanlage.

Steffen, der jüngste Sohn, wird Hotelfachmann. An Bord von Traumschiffen zieht es ihn in die Welt hinaus – von St. Petersburg bis nach New York. Längst wieder an der Metow heimisch im Familienpark, eröffnet er an der Uferpromenade der Elde im Jahr 2010 das Café Pavillon.

Seit Frühjahr 2014 ist nun die Block-Familien-Saga um ein weiteres Kapitel reicher. Das neue Haupthaus ist fertig. Es ist ein Bio-Solar-Haus und hat viele Vorteile beim Raumklima, dem Wärmeklima und Feuchtehaushalt. Mit dem großen Fischteich davor ist es nun das neue Zentrum der gesamten Ferienhausanlage.

Den Gästen stehen unter dem Dach des neuen Gebäudes eine Wellness- und Saunalandschaft, dazu ein Raum für Frühstück und ein liebevoll gestaltetes Kinderspielzimmer zur Verfügung. Ein Kaminzimmer lädt zum Verweilen ein. Die Lobby ist modern und gästefreundlich. Schritt für Schritt legt nun der Seniorchef der Blockfamilie die Geschäfte der Ferienanlage in die Hände seiner Söhne und deren Partnerinnen. Er selbst bringt an Bord seiner selbstentwickelten 15-Meter-Yacht gern die Gäste zu den schönsten Gegenden am Plauer See. Man kann an Bord feiern und es sich rundum gut gehen lassen.

Inzwischen trägt Remo Block, 43 Jahre alt, gemeinsam mit seinem jüngsten Bruder einen Großteil der Verantwortung für das Familienunternehmen. Wie er betont, war 2014 eine sehr erfolgreiche Saison. Alle Ferienhäuser und Apartments waren gut ausgelastet und die Gäste sehr zufrieden. Die Ferienanlage ist ein Ganzjahresbetrieb und immer auf Touristen gut vorbereitet. Der Goldene Herbst lädt z. B. zu Touren u. a. in den Stadtwald von Plau und zum Ufer des Sees mit dem Bären- und Affenwald ein. Längst ist auch die Promenade an der Metow und am Elde-Ufer fertig, mit Bänken zum Verweilen und dem Leuchtturm, dort wo die Elde aus dem Plauer See, dem zweitgrößten der Mecklenburger Oberseen, austritt. Hier, von ganz oben, hat man wohl den besten Blick über das Block-Land an der Metow bis zum Stadtrand von Plau.

Cr.

Wolfgang Block ist mit seinem Wellness-Boot auf Fahrt zum maritimen Eingangstor der Ferien Region von Plau am See. *Fotos: Ferienpark „an der Metow"*

An der Metow-Ferienpark

Familie Block
An der Metow 12-16
19395 Plau am See

Telefon: 038 735-839-0
Fax: 038 735-839-60
E-Mail: info@an-der-metow.de

Auch in der „zweiten Reihe“ wird der Urlaub ein Erlebnis.

Der „Sembziner Hof“ bietet rundum eine perfekte Gastlichkeit

Sembzin, das kleine schmucke Dorf, liegt mit seinen alten und neuen Häusern idyllisch ganz in der Nähe der Müritz am Westufer des rund 117 Quadratkilometer großen Sees. Man ist hier sozusagen in der zweiten Reihe und trotzdem mittendrin im touristischen Geschehen. Die Turmspitzen vom Schloss Klink ragen, gut zu sehen, über die Baumwipfel. Bis nach Waren sind es nur ein paar Kilometer mit Bus, Auto oder Fahrrad. Nur gute 500 Meter durch Felder und Weiden sind es bis zum Müritzufer. Viele Urlauber schätzen die Lage dieses Hotels, genießen auf der Sonnenterrasse die Ruhe und dabei auch den grandiosen Weitblick über die Wasserlandschaft. Auch die Familie Mucha – Mutter, Vater und zwei inzwischen erwachsene Söhne – hatten damals, vor mehr als 22 Jahren, diese perfekte Lage erkannt. Die Familie kam aus Sachsen-Anhalt. Das Ehepaar ist seit den 1980er Jahren in der Region tätig, er in der Erholungswirtschaft, sie im Schuldienst.

„1992 nutzten wir die neuen Möglichkeiten, packten unsere Chance beim Schopf, machten uns mit dem Hotel „Sembziner Hof“ selbstständig, stiegen ins Gastgewerbe-Geschäft-ein“, erzählt Regine Mucha, die Seniorchefin des Familienunternehmens. In der Öffentlichkeit präsentiert sich der „Sembziner Hof“ als ein familiengeführtes Hotel. Die Gäste schätzen insbesondere die herzliche Gastlichkeit. „Unsere Gäste sind keine Zimmernummern, sondern werden persönlich betreut“, so die Hotelchefin. Ihr Lohn für dieses Engagement sind viele Stammgäste. Sie kommen aus allen deutschen Bundes-

Blick auf das herbstliche Schlachtebuffet

ländern, aber auch aus Skandinavien und Österreich. Der „Sembziner Hof“ steht mitten im Ort auf einer ehemaligen Viehkoppel. Damals war er der erste Hotelneubau in der Region. Vor zwei Jahren feierte man bereits den 20. Geburtstag. 30 Zimmer und zwei Suiten, alle komfortabel eingerichtet, laden ein, in angenehmer Atmosphäre Urlaub und Freizeit zu verbringen.

Unter den Gästen sind viele Touristen und Aktivurlauber. Fahrradtouristen nutzen das Hotel und seine Gastlichkeit für kleinere oder größere Pausen. Vom Müritz-Radrundweg, der in Sichtweite das Dorf kreuzt, ist es bis zum Hotel nur ein Katzensprung. „Selbstverständlich können unsere Gäste ihre eigenen Fahrräder in einer speziellen Fahrradgarage abstellen oder sich bei uns Räder ausleihen“, so Regina Mucha.

Auch gastronomisch hat der „Sembziner Hof“ viel zu bieten. Im Restaurant und in der Bauernstube werden Gerichte der Mecklenburger Küche angeboten, regional und saisonal. 60 verschiedene Gerichte stehen auf der Speisekarte. Auch die Anwohner kommen gern hier her zum Essen und zum Feiern. Besonders, wenn alljährlich im Herbst jeden Mittwoch die Familie Mucha ans Schlachtebufett bittet. Da immer mehr dieses Angebot zum Schlemmen nutzen, ist es ratsam, seinen Platz rechtzeitig zu reservieren. „Wir freuen uns über eine gute Saison 2014“, sagt Regina Mucha. Sie gibt uns einen Wunsch mit auf den Weg. Die Politik möge freundlicher für den Mittelstand gestaltet werden, insbesondere was Mehrwertsteuer, Mindestlöhne und einen längeren Urlaubskorridor betrifft. Bis zum Jahresende ist das Familienteam des „Sembziner Hofes“ für die Gäste da. Nach einer Pause erfolgt zu Ostern der Start in die Saison 2015.

CR / Fotos: Sembziner Hof

Hotel „Sembziner Hof“
Dorfstraße 24
17192 Klink/OT. Sembzin
Telefon: 03991/12 19 90
Telefax: 03991/72 32 04

E-Mail: sembziner-hof@t-online.de

Sonnenterrasse – der richtige Ort zum Entspannen.

Zimmerausstattung, modern und komfortabel

Familie Mucha – Hoteliers aus Leidenschaft

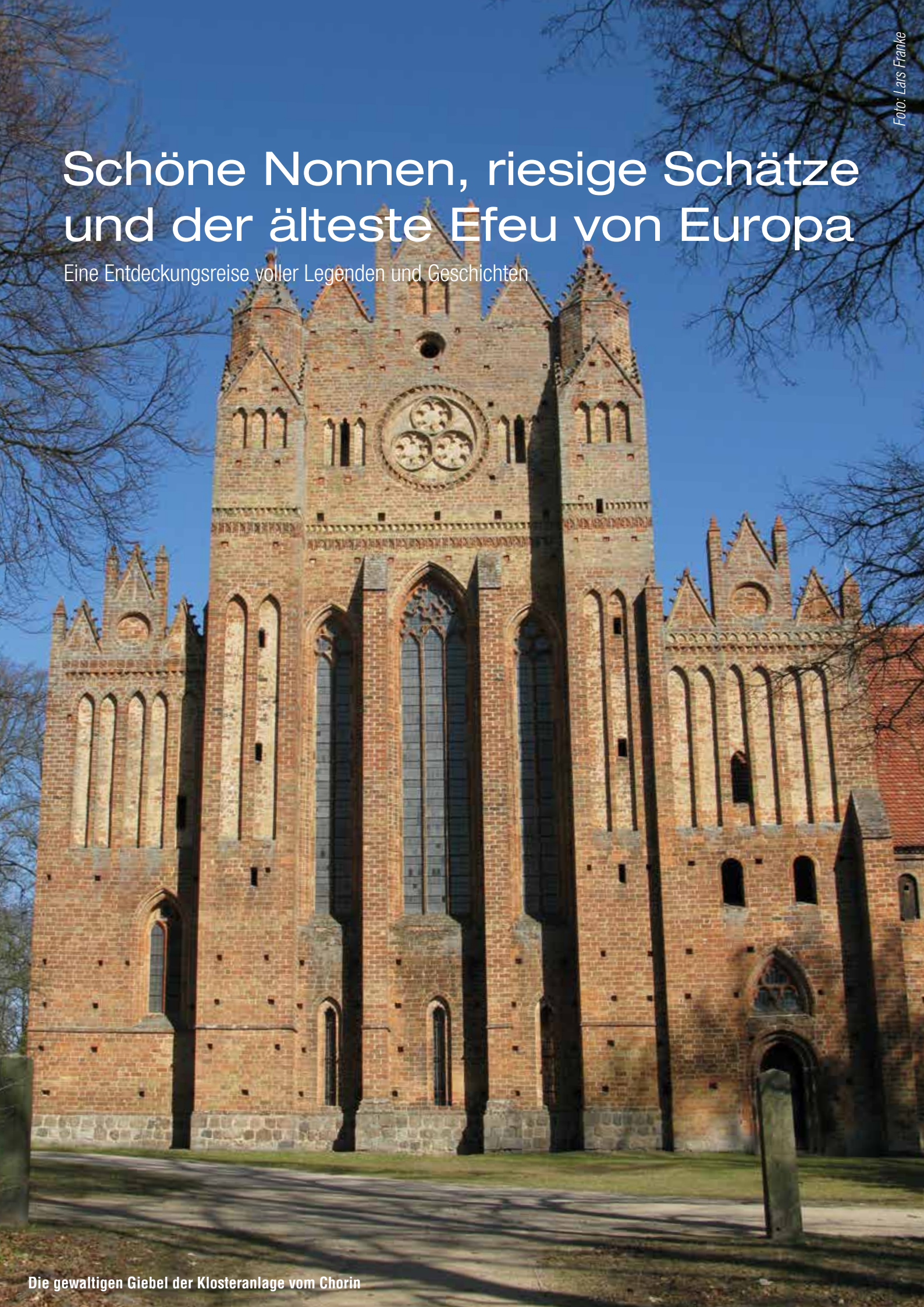


Foto: Lars Franke

Schöne Nonnen, riesige Schätze und der älteste Efeu von Europa

Eine Entdeckungsreise voller Legenden und Geschichten

Die gewaltigen Giebel der Klosteranlage vom Chorin

Sagenhafte Reisen zu brandenburgischen Klosterruinen, stimmungsvollen Gemäuern und mittelalterliche Legenden zwischen Lindow und Lehnin stehen im Mittelpunkt einer neuen Serie im tour's-Magazin

Der Journalist und Buchautor Lars Franke hat viel Interessantes in der Artikelfolge für Sie, liebe Leserinnen und Leser, festgehalten.

Erfahren Sie zum Auftakt, welche Geschichten sich hinter den alten Mauern der Klosteranlage von Chorin in der Uckermark verbergen.

Karl Friedrich Schinkel ist es gewesen, der immer wieder Stopp gerufen hatte. Doch es dauerte Jahre, bis der Baumeister von König Friedrich Wilhelm III. bei Hofe Gehör fand. Endlich konnte er den Landesherrn höchstpersönlich davon überzeugen, dass Preußen-Brandenburg mit der Klosterruine Chorion über ein ganz besonders wertvolles Juwel mittelalterlicher Architektur verfügte. Der Monarch und seine Söhne hatten in den 1820er Jahren der einstigen Zisterzienserabtei einen Besuch abgestattet und waren offenbar dem Charme des romantischen Gemäuers verfallen. Vor allem der Kronprinz, so heißt es, habe sich für die Sanierung stark gemacht. Immer wieder drängte der spätere Friedrich Wilhelm IV. darauf, dass die notwendigen Gelder zur Verfügung gestellt wurden.

Die Ruine muss damals, wie wir heute sagen würden, wie nach einem Bombenangriff ausgesehen haben. Über Jahrhunderte hatten sich die umliegenden Dörfer mit Baumaterial eingedeckt. So stammt noch immer mancher Stein und mancher Balken in den Häusern zwischen Angermünde und Eberswalde aus Chorin. Es hätte gewiss nicht mehr lange gedauert, dann wäre von der gotischen Pracht nicht viel übrig geblieben. So wie von der Zisterzienser-Abtei auf der Halbinsel Pehlitz werder im Parsteiner See. Dort hatten nämlich die Mönche gelebt, bevor sie in Chorin ein neues Kloster aufbauten. Die Gründe für den Umzug sind unklar. Möglicherweise hat der steigende Wasserstand zur Aufgabe geführt. Eine Sage will wissen, dass eine ganze Stadt von den Fluten verschlungen worden ist. Weil die Einwohner hochmütig und geizig waren, behauptet die Legende. Inzwischen ist der Pegel wieder gesunken. Seit Jahren hat die Halbinsel Pehlitzwerder unter Campern einen guten Klang. Botanikern nennen sie ein „Baum-Paradies". 500 Jahre alte Eichen, mächtige Buchen und eindrucksvolle Linden befinden sich in der Nachbarschaft der Klosterkirchen-Fundamente. Eine 200-jährige Eisbeere soll mit gut 22 Metern deutscher Rekord bedeuten.

Zurück nach Chorin. Tausende und Abertausende pilgern in den Sommer-Monaten zur Klosterruine. Die Konzerte unter freiem Himmel sind zur Tradition geworden.

Auf der Wiese liegen und „Carmina Burana" lauschen – das hat was! Gleichzeitig den Blick auf die gotischen Säulen schweifen lassen. Um zu rätseln, wo sich der Einstieg in die unterirdischen Gewölbe befindet. Keller und Gänge, in denen der Klosterschatz lagert. Unsere Vorfahren wollten es einfach nicht glauben, dass sich nach der Reformation der Kurfürst die Kirchenschätze unter den Nagel gerissen haben sollte. Nein, Gold und Silber hätten die Zisterzienser-Mönche vor ihrer Flucht in unterirdischen Gewölben versteckt. Ein ganzes Geflecht von Sagen erzählt davon. An übernatürliche Erscheinungen, die einem bei der Suche helfen könnten, glaubt nur noch eine verschwindend kleine Minderheit. Vor allem seit sich die Wächterin des Schatzes nicht mehr sehen lassen hat – die weiße Frau von Chorin. Die verwunschene Dame ist als die „Utgebersche" in die Klostergeschichte eingegangen. Diese „Ausgeberin" geisterte lange Zeit in Vollmond-Nächten durch die Ruinen. Ihre „Markenzeichen" waren ein riesiger Schlüsselbund und gelbe Pantoffeln. Nach einer ausgedehnten Zechtour sollen sich irgendwann einmal Betrunkene in das alte Gemäuer verirrt haben. Als dann tatsächlich die Utgebersche auftauchte, amüsierte sich einer der nächtlicher Besucher beim Anblick ihres ungewöhnlichen Schuhwerks im besten Barnim-Platt: „Kiek, die het ja gele Tüffeln an!"

Schon im 30-Jährigen Krieg machte die Utgebersche von sich reden. Der Bärenwirt und seine Tochter, die damals den Gasthof in der Nähe betrieben, hatten einen schwedischen Fahnenflüchtling versteckt. Der junge Mann, so erzählt eine weitere Sage, hielt sich meist in den unterirdischen Gewölben der Klosterruine verborgen. Während überall in Deutschland das große Hauen und Stechen einen blutigen Tribut forderte, tauchte in Chorin unverhofft ein Mönch auf. Der Mann gab vor, den Zugang zum Schatz der Zisterzienser zu kennen. Gemeinsam mit einem kaiserlichen Offizier machte er sich auf die Suche. Der Wirt und sein Töchterlein aber eilten zur Ruine, um den entflohenen Soldaten vor dem unerwünschten Besuch zu warnen. Tatsächlich fand der Mönch eine Luke zum Keller. Beim Abstieg in die Tiefe kam den Schatzsuchern eine weiße Frauengestalt entgegen. Voller Entsetzen machten die beiden kehrt. Dem Offizier gelang schwer verletzt die Flucht. Der Wirt und seine Tochter, der Schwede und der Mönch wurden nie wieder gesehen.

In die riesigen Gewölbe, so erzählte man sich in den Barnim-Dörfern zwischen Eberswalde und Angermünde, wären auch „Ünnerirdsche" eingezogen - Unterirdische. Zwerge, die ebenfalls über den einstigen Klosterschatz wachten. Wirklich gesehen hatte sie noch niemand, doch immer wieder war man auf ihre Spuren gestoßen. Nun aber stand eines Nachts ein solcher Unterirdischer vor dem Haus des Böttchers. Ganz in Grau gekleidet. mit einem dreieckigen Hut auf dem Kopf. Energisch forderte er den Meister auf, das Werkzeug zusammenzupacken und zur Klosterruine mitzukommen. Der Kleine verband ihm die Augen und führte ihn eine steile Stiege hinab in einen Keller. In einem geräumigen Saal standen zwölf riesige Tonnen aus Holz. Gefüllt mit Gold. Der Zwerg wies den Böttcher an, die Reifen an den Fässern zu wechseln. Im Laufe der Jahre hatte sich Rost durch die Eisen gefressen. Die ganze Nacht war der Meister zu Gange. Und als er mit der Arbeit am Ende war, gestattete ihm der Zwerg, aus jedem der Fässer so viel Gold mitzunehmen, wie er tragen könne. Als der Böttcher wieder im Klosterhof stand, bewiesen ihm seine prall gefüllten Taschen, dass das Erlebte nicht nur ein Traum war.

Foto: Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH

Auf geht's nach Cuxhaven

Egal, wie man es auch dreht und wendet, man wird scheitern – zumindest derjenige, der den Binnenländern gerne einmal Cuxhaven vorstellen möchte und dabei versucht, allem, was dort geboten wird, gerecht zu werden. Lassen wir es dennoch auf einen Versuch ankommen.

Zunächst einmal handelt es sich hier um eine normale kleine Kreisstadt mit heute gut 48 000 Einwohnern, die immer noch zu einem der bedeutendsten Fischereistandorte Deutschlands zählt. Auch der Hafen – der größte Nordseehafen, der an der See liegt – spielt eine wichtige Rolle. Dennoch hat die Stadt wirtschaftlich zu kämpfen, aber welche Stadt tut das mittlerweile nicht? Wenn da nicht der Tourismus wäre. „Mehr als drei Millionen Übernachtungen haben wir jedes Jahr", sagt Erwin Krewenka, „dazu kommen zwischen 360 000 und 380 000 Tagesgäste." Nicht ohne Stolz berichtet der Kurdirektor des Nordseeheilbades Cuxhaven, dass es im Moment auch keine rückläufigen Zahlen gebe. Seit 1964 anerkanntes Nordseeheilbad, liegt Cuxhaven direkt an der Mündung der Elbe in die Nordsee am nördlichsten Zipfel Niedersachsens. Ein bisschen aus der Welt könnte man meinen. Dem ist aber nicht so. Wer zum Beispiel in Berlin in den Zug steigt, ist mit einmal umsteigen in dreieinhalb Stunden am Urlaubsort. Dort heißt es freilich, die Wahl zwischen 12 Ortsteilen zu treffen. Keine einfache Entscheidung, hat doch jeder seinen eigenen Reiz und individuellen Charme. Wenn schon an die Küste, dann aber bitte auch in Strandnähe, sagen sich die meisten, in jene Kurteile also, die sich im westlichen Teil der Stadt entlang des Strandes ziehen, als da sind der Reihe nach Döse, Duhnen, Sahlenburg. Vor Döse endet erst einmal die Elbe, zumindest geografisch gesehen, und die Nordsee beginnt. Diesen Punkt markiert die legendäre Kugelbake. Jahrhundertelang diente das hölzerne Seezeichen den Schiffern zur Orientierung in der Nacht. Von den Auswanderern auf den großen HAPAG-Dampfern wurde das heutige Wahrzeichen der Stadt die „letzte Ecke vor Amerika" genannt. Es ist ein Standort, wenn auch nicht der einzige, von dem aus hervorragend die unzähligen Schiffe zu beobachten sind. Etwa 60 000 pro Jahr passieren diesen Weltschifffahrtsweg – einer der meist-

Foto: Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH

Kurdirektor Erwin Krewenka führt seit vielen Jahren erfolgreich die Geschicke des Nordseeheilbades. Jetzt freut er sich auf das nächste Jahr, wenn Um- und Ausbau des Thalassozentrums beendet ist.

Foto: Petra Hörnig

Der Lotse wird wohl schon an Bord sein, denn in der Elbe besteht Lotsenpflicht.

befahrenen Wasserstraßen der Welt. „Das ist wie Kino, nur viel spannender", sagt Hannes Bayer aus Franken. Er ist zum ersten Mal im hohen Norden und im Augenblick eifrig bemüht, den beiden Sprösslingen zu erklären, um was es sich bei den vorbeifahrenden Schiffen handelt: Containerfrachter, Fischkutter, Fähren, Kreuzfahrtschiffe oder Yachten – alle auf dem Weg nach Hamburg oder auf's offene Meer hinaus.

Auf zur Insel Neuwerk

Dieses besondere „Kino" hat der Urlauber freilich auch im benachbarten Duhnen. Mehr noch: In allen drei Kurteilen bestimmen Ebbe und Flut weitgehend den Ablauf des Tages. Zweimal am Tag wird alles vom Meerwasser überspült, dann fällt es wieder trocken. Bei Niedrigwasser lässt sich stundenlang und kilometerweit herrlich im Watt laufen. Zum Pflichtprogramm gehört absolut eine Wanderung zur Insel Neuwerk oder, bequemer, die Fahrt mit dem Pferdewagen dorthin, beides von Duhnen ebenso zu unternehmen wie von Sahlenburg. Nach ungefähr einer Stunde Fahrt oder rund zweieinhalb Stunden zu Fuß steht der Besucher auf der knapp drei Quadratkilometer großen Insel, die man auf dem Deich locker in etwa einer Stunde umrundet. Auf dem winzigen Eiland wird, wenn auch mit kurzen Unterbrechungen, seit 700 Jahren die hamburgische Flagge gehisst: Rund 35 Einwohner, ein bisschen Landwirtschaft, Tourismus und ganz viel Natur – „mehr ist nicht", sagt Hans Stock, Stammgast aus Mainz, und macht es sich mit seinem Buch auf einer Bank bequem. „Wer Trubel haben will, ist hier völlig verkehrt." Im 10. Jahr kommt er jetzt nach Neuwerk, dem kleinsten der 104 Stadtteile Hamburgs. Jeder Urlaub beginnt mit einer „Besteigung" des Leuchtturms, dem knapp 40 Meter hohen Wahrzeichen der Insel – schon um zu prüfen, ob er die 138 Stufen noch ebenso leicht schafft wie beim letzten Mal. Der Blick von dort oben über die Insel und die Elbmündung entschädigt für die Anstrengung. Einst diente der inzwischen denkmalgeschützte Turm als Seezeichen wie als Bollwerk gegen Seeräuber.

Gemeinsam mit den Inseln Scharhörn und Nigehörn ist Neuwerk heute Teil des Nationalparks Hamburgisches Wattenmeer, dem jüngsten und kleinsten der drei Wattenmeer-Nationalparks – Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. Alle Besucher Neuwerks, die mehr wissen wollen, was sich dort in der geschützten Natur so tut, statten am besten dem Nationalparkhaus nahe des Turms einen Besuch ab. Eine umfangreiche Ausstellung ist zu besichtigen, spannend dort beispielsweise das Tide-Aquarium. Etwa eine Tonne original Wattboden, inklusive all seiner Lebensformen, wird alle 70 Minuten einer künstlichen Ebbe und Flut ausgesetzt. Es gibt umfangreiche Informationen zum Wattenmeer und nicht zuletzt alles Wissenswerte zu dem aufregenden Schauspiel, das zweimal im Jahr auf der Insel zu beobachten ist. Über 6 000 Ringel- und Weißwangengänse machen dann Zwischenstopp auf der Insel. Im April und Mai sind sie dabei auf dem Weg zu ihren Brutplätzen im hohen Norden, im September und Oktober auf dem Rückflug in die südlichen Winterquartiere bis nach Afrika. Der Aufenthalt dient dazu, sich für die jeweils lange Strecke zu stärken. Von morgens bis abends wird dann gefressen. Die Ringelgans ist gut an ihrem dunklen Gefieder, mit weißem Ring am langen Hals und hellem Schwanz zu erkennen. Die Weißwangengans unterscheidet sich durch ihr weißes Bauchgefieder. Da der Kopf schwarz-weiß gefärbt ist, wird sie oft auch „Nonnengans" genannt. An Land wirken sie recht behäbig, robben sich mühsam durch den Sand. Im Wasser aber sind Seehunde blitzschnell, dem leckeren Fisch jagen sie schon mal mit 35 Stundenkilometern hinterher. Wenn sie nicht solche Sonnenanbeter wären – wir bekämen sie kaum zu Gesicht. Die Sandbänke, beispielsweise die vor Neuwerk, nutzen die bis zu 250 Kilogramm schweren Tiere, um sich auszuruhen, gleichzeitig, um Sonne zu tanken. Das Vitamin D aus dem Sonnenlicht brauchen sie für ihren Stoffwechsel. Dort lassen sie sich gut beobachten. Ein Ausflug zu diesen Seehundbänken ist für klei-

Foto: Petra Hörnig

Seehunde tanken Sauerstoff für den nächsten Tauchgang.

Die Strandkrabbe, auch Dwarslöper (Querläufer) genannt, läuft immer seitwärts, wenn sie es eilig hat.

ne wie große Leute immer wieder ein unvergessliches Erlebnis. Regelmäßig fahren Schiffe dorthin und nähern sich behutsam den Kolossen. Da diese sehr kurzsichtig sind, sehen sie das Fahrzeug nicht, nehmen sie nur den Schall wahr. „Leinen los“ heißt es zu diesem Abenteuer an der Alten Liebe in Cuxhaven.

Weitere Infos:
www.tourismus.cuxhaven.de,
unter Erlebnisfahrten.

Spannendes im Wattenmeer-Besucherzentrum

Das Watt entdecken kann jeder selbstverständlich ganz auf sich allein gestellt, stundenlang wie gesagt. Wer genauer wissen will, was unter seinen Füßen so alles kreucht und fleucht, kann auch an Ausflügen teilnehmen, die das Wattenmeer-Besucherzentrum in Sahlenburg anbietet. Auf einer Tour geht es mit Kescher und Grabeforke los. Die Ausbeute wird anschließend im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen, ein wenig moderner heute per Videoprojektion. Der Wattwurm beispielsweise ist so gut wie immer dabei. Bis zu 90 Prozent des Wattenmeers sind von ihm besiedelt, und er macht dort einen richtig guten Job. Den ganzen Tag gräbt er das Watt um und pumpt so Sauerstoff in den Boden. Er wie die vielen anderen Bewohner sind echte Spezialisten und bestens angepasst an den Wechsel der Gezeiten, zum Beispiel auch die Wattschnecke, die ausschließlich dort leben kann. „Unsere Exkursionen ins Watt führen meist bis zum ersten Priel“, sagt Bernhard Rauhut. Da gehe es aber weniger um das Wattwandern, sondern vielmehr darum, den Lebensraum genauer kennenzulernen, erläutert der Diplom-Biologe. Unter ’zig verschiedenen Ausflügen kann der Gast wählen, da dürften alle auf ihre Kosten kommen, kleine wie große Naturfreunde. Auch im Haus selbst gibt es eine Menge zu entdecken. Allein drei Seewasseraquarien, ein flutbares Tidemodell, die Seevogelvitrine mit Vogelstimmen und Ratequiz und vieles mehr.

Besonders freut sich Diplom-Biologe Bernhard Rauhut auf das nächste Jahr. „Da wird endlich der geplante Umzug in ein neues, größeres und weitaus interessanteres Besucherzentrum stattfinden.“ Drei Etagen wird es geben: unten Empfang und Shop, im ersten Stock eine neue attraktivere Ausstellung, um viele neue „Elemente“ erweitert, wofür derzeit gar kein Platz wäre. Sie wird dort allein schon 440 m² beanspruchen können. „Im zweiten Stock finden Seminare statt“, sagt Rauhut. Bis es soweit ist, sind die Bauleute jedoch noch mächtig gefordert.

Näheres unter:
www.wattbz.cuxhaven.de

Keine Angst vor Windstärke 10

Windstärke 10, meterhohe Wellen, schwere Brecher und die Befürchtung, jede Minute über Bord zu gehen – nicht gerade eine Situation, in die man im Urlaub gerne geraten möchte, vermutlich generell nicht. Keine Angst: Im Museum „Windstärke 10“ in Cuxhaven gerät der Besucher zwar in den einen oder anderen Orkan, den allerdings übersteht er lebend und unversehrt. Das heißt aber nicht, dass ihm nicht ein Schauer über den Rücken läuft bei allem, was er dort erlebt. „Das ist ein Ort, an dem echte Seefahrtsgeschichten erzählt werden“, sagt Museumsleiterin Dr. Jenny Sarrazin. Echte wohlgemerkt, da wird also kein Seemannsgarn gesponnen. Es geht um die wahre Geschichte der Hochseefischerei, vor allem um die Fischer selbst und deren harte Arbeit an Bord – beileibe kein Job für Schwächlinge, wie zu erfahren ist. Ob Nässe, ob Kälte, Sturm oder Eis, nur eines zählte: den Heimathafen anzulaufen, die Fischräume bis oben gefüllt.

Wer ein Gespür für den ganz normalen Alltag des Hochseefischers bekommen möchte, *heuert* einfach auf der „Otto Flohr“ an und begibt sich mit ihr auf eine virtuelle Fangfahrt nach Island. Auf dieser Reise im Museum bekommt der Neuling an Bord Weisungen und Erklärungen vom 2. Steuermann, zumindest dessen Stimme hört er über Lautsprecher.

Leibhaftig zu Gesicht bekommt er den Vorgesetzten „aus dem Off“ nicht, lernen tut er allerdings eine Menge von ihm über das Leben an Bord, und in der Funkbude heißt es gleich mal, kodierte Fangmeldungen zu entschlüsseln. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Schiffsjunge auf Zeit, durchaus auch mal weiblicher Natur, am Ende der virtuellen

Klaus Hankel, einer der letzten Netzmacher, zeigt, wie man Netze knüpft.

Das Fangdeck ist das Herzstück des Fischdampfers: ein Nachbau der „Otto Flohr“.

Reise doch froh ist, wieder abmustern zu können.

„Mann über Bord“ hieß es nur allzu oft in der Geschichte der Hochseefischerei, auch unzählige Schiffe gingen unter. Wie viele es genau sind, ist nicht bekannt: „Wahrscheinlich liegen Tausende auf dem Grund der Nordsee“, sagt Jenny Sarrazin. Den Untergang der „Cöln“ im Jahr 1914 erlebt der Besucher beinahe hautnah mit. Adolf Neumann, Heizer und einziger Überlebende der 507 Mann starken Besatzung, erzählte seine aufregende Geschichte. Die wurde nachgesprochen und zu einer Hörstation zusammengestellt. Auch der Untergang des Passagierschiffes „Cimbria“, das vor Borkum mit einem englischen Dampfer kollidiert war, spielt eine Rolle.

Fotos, wo man geht und steht, original Exponate, auch anschauliche Filme und realitätsnahe Inszenierungen ziehen den Gast unweigerlich in ihren Bann, egal welchen Alters. Bekanntlich ist manch Familienfriede im Urlaub dahin bei dem Vorschlag, ins Museum zu gehen: Der ist in den historischen Fischhallen schnell wieder hergestellt, spätestens nachdem der kleinere Besucher am Eingang sein Seefahrtsbuch in Empfang genommen und damit als Leichtmatrose angeheuert hat. Bis zum Verlassen ist er hinreichend beschäftigt, nicht zuletzt als strenger Fischereikontrolleur. Wer an aktuellen Fragen interessiert ist, der Überfischung der Meere beispielsweise oder einer nachhaltigen Fischerei, auch der kommt in den ehemaligen Fischhallen auf seine Kosten.

Näheres unter: www.windstaerke10.net

> Tausend Wünsche, ein Ansprechpartner.

:: Opa möchte zur Alten Liebe, Tom im Heu schlafen, Anne Krebse streicheln und Mama will Thalasso.

Information. Reservierung. Tickets. Angebote.

> Info-Hotline: 0 47 21 / 40 40
Gerne beantworten wir Ihre Fragen rund um das touristische Angebot in Cuxhaven: Kurteile, Tagesausflüge, Pauschalen, Gruppenreisen und Veranstaltungen. Wir sind bis auf sonntags täglich zwischen 9 und 17 Uhr telefonisch für Sie da.

> Buchungs-Hotline: 0 47 21 / 40 42 00
Vom Urlaub auf dem Bauernhof bis zum Wochenende im Luxus-Hotel – wir finden, reservieren und buchen für Sie die gewünschte Unterkunft. Auch Tickets für Ausflüge nach Neuwerk und Helgoland sowie Konzerte, Theater oder Stadtführungen können Sie bei uns buchen.

NORDSEEHEILBAD Cuxhaven

CUX-Tourismus GmbH | Cuxhavener Str. 92
27476 Cuxhaven | www.cuxhaven-tours.de
Geschäftsführer: Wolf-Dieter Schink

Foto: Petra Hörnig

Was gibt es Schöneres als frische Krabben – im Kutterhafen bekommt man sie.

Noch ein kleiner Stadtspaziergang

Wer schon den Weg ins Museum gefunden hat, sollte sich anschließend im Hafen auf jeden Fall noch ein wenig mehr umsehen, vielleicht bei einem Eis den Schiffen nachschauen, die zu den Seehundbänken, zu Angelfahrten oder auch zu einer Hafenfahrt auslaufen. Vielleicht wäre die ja noch mal etwas für die Familie. Spannend und amüsant zugleich erzählt der Kapitän von den guten alten Zeiten und ein bisschen Ratsch gibt es gleich mit.

Auch die historischen Gebäude des alten Fischereihafens sind bestens zum Bummeln geeignet, und um frischen Fisch zu erstehen. Wo wir gerade beim Fisch sind: Fünf sollen es inzwischen zwar nur noch sein, schade, aber gerade bei diesen letzten Fischkuttern im Kutterhafen sollte man auf jeden Fall noch mal vorbeischauen und sich ein paar frische Krabben mitnehmen. Eine der schönsten Ecken ist wohl die „Alte Liebe". Das zweigeschossige Bauwerk aus Holz entstand im 18. Jahrhundert und dient noch heute als Anleger. Vor allem aber lassen sich von diesem exponierten Platz die vielen vorbeifahrenden riesigen Pötte bestaunen, die in alle Welt unterwegs sind. Eine Lautsprecheranlage informiert über Herkunft und Größe der beeindruckenden Schiffe.

All die kleinen Ausflüge sind locker zu Fuß oder mit dem Rad zu bewerkstelligen. Apropos Radfahren: Mehr als 200 Kilometer ausgewiesener Radwege gibt es in der Umgebung der Stadt. Vielleicht lässt es die Zeit ja noch zu, eine der zahlreichen Touren zu machen. Hier beginnt oder endet, je nachdem, zum Beispiel der Elbe-Radweg, eine der faszinierendsten Radwanderrouten Europas.

Weiter Ausflugsziele:
www.tourismus.cuxhaven.de

Sie tun's für die Gesundheit

Eis macht Flecken. Besonders, wenn es sich dabei um die Sorte mit den kleinen Schokoladensplittern handelt. Das wird die junge Dame noch feststellen, spätestens, wenn sie im Hotel die hellen Leinenschuhe auszieht. Erst einmal genießt sie ihre Kugeln, daneben die beschwingte Musik der fünf Bläser: nun denn, streng genommen keine Jazzband in klassischer Besetzung. Aber das interessiert hier an der Strandpromenade vor Duhnen niemanden. Im Gegenteil: Alt wie jung wippt da gleichermaßen vergnügt mit den Füßen, mal mehr, mal weniger im Takt, zu „Down by the Riverside" und „Ice Cream" – wie passend. Eines haben alle Gäste gemein, die sich dort um die jungen Musiker scharen: Herrlich locker und entspannt wirken sie. Da spielt es keine Rolle, ob ein anderer den letzten freien Platz auf der Bank ergattern konnte. Auch bedarf es keiner Aufforderung, mal das Kind nach vorne zu lassen, damit auch das die glänzenden Instrumente bewundern kann.

Viele der musikbegeisterten „Zaungäste" kommen regelmäßig nach Cuxhaven, wie sich im Gespräch herausstellt. Und das sind längst nicht nur ältere, die immer wieder an den nördlichsten Zipfel Niedersachsens reisen. Wer den Blick über das Watt schweifen lässt, stellt fest: Ältere und jüngere Besucher halten sich da durchaus die Waage. Auch wird der lebende Beweis angetreten, dass es in Deutschland doch noch allerlei Nachwuchs zu geben scheint. Schade nur, dass die kunstvoll gebauten Sandburgen der Jüngsten schon der nächsten Flut zum Opfer fallen werden. Allerdings ist gerade die Tide, also der Wechsel zwischen Ebbe und Flut, für viele mit ein entscheidender Grund dafür, immer wieder zum Urlaub nach Cuxhaven zurückzukehren. „Den Wechsel der

Foto: Petra Hörnig

Den Strandkorb haben wir letzten Endes Elfriede von Maltzahn zu verdanken. 1882 gab die Rheuma leidende den Auftrag, ihr eine Sitzgelegenheit für den Strand zu fertigen.

Gezeiten mitzubekommen“, erklärt ein junger Mann, auch einer, der Freude an der Musik hat.

Im Gegensatz zur Freundin hat der auf ein Eis verzichtet. Eigentlich sei er ein begeisterter Schwimmer, sagt er, hier mache es ihm aber nichts aus, dass man entweder gar kein Wasser habe, oder wenn, „dann kann man darin nicht wirklich schwimmen“. Vor ein paar Jahren hat der Mittdreißiger das Wattwandern für sich entdeckt, zunächst nicht ganz freiwillig. Eine komplizierte Knieoperation hatte dem ehemaligen Leistungssportler einen Strich durch künftige Urlaubsplanungen der gewohnten Art gemacht. Zunächst konnte er sich damals nicht vorstellen, der Empfehlung des Arztes zu folgen und im Urlaub mal an die See zu fahren, möglichst noch in ein Seeheilbad, um das Knie zumindest annähernd wieder fit zu machen. Jetzt kommt er sogar mehrmals im Jahr, meist für ein verlängertes Wochenende, von Hamburg nur ein Katzensprung, daneben bester Ausgleich für den Stress im Beruf.

Wann immer es die Tide erlaubt, zieht’s ihn dann raus ins Watt, teilweise sogar bis zur Fahrrinne. Wichtig sei nur, rechtzeitig den Rückweg anzutreten, damit einen die Flut nicht einholt. „Aufregend da draußen“, schwärmt der

Hier üben sich die Bauherren von morgen: hoffentlich mit Erfolg.

> WELLENBAD > SAUNA > KUREN > FITNESS

Lieblinxbad

NORDSEEHEILBAD Cuxhaven GmbH

Thalassozentrum ahoi! | Wehrbergsweg 32
27476 Cuxhaven | Telefon 04721 / 404-500
Geschäftsführer: Erwin Krewenka

Foto: Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH

Der Countdown läuft: Schon bald ist auch der letzte Abschnitt der Strandpromenade fertiggestellt.

Foto: Petra Hörnig

Bei Niedrigwasser kann man locker bis zur Fahrrinne der Schiffe laufen.

gelernte Computerfachmann. „Man hat das Gefühl, die dicken Pötte anfassen zu können", bei einer Entfernung von rund 50 Metern durchaus nachzuvollziehen. Für ihn sind diese Ausflüge ins Watt heute in jeder Hinsicht Erholung pur. Und, was er sich früher nie hätte vorstellen können: „Man schaltet prima ab." Dem Knie bekommt das Wandern im überwiegend festen Watt ebenfalls bestens.

Andere Urlauber ziehen es vor, das spannende Schauspiel vorbeiziehender Schiffe, meist Container-Frachter auf dem Weg in aller Herren Länder oder „rückzus" nach Hamburg, vom Strandkorb aus zu begleiten: ein Logenplatz in jeder Hinsicht, dabei „nur einfach mal so sitzen", wie Loriot das so treffend formulierte. Auch die Lebensgefährtin des Hamburgers entspannt auf solch einem Logenplatz am besten. Eine 60-Stunden-Woche ist für sie nichts Außergewöhnliches. Vor zwei Jahren hat sie dann schlapp gemacht, von der Klinik „die gelbe Karte bekommen". Heute begleitet sie, soweit möglich, den Freund. Im Gegensatz zu ihm jedoch entspannt sie, wie gesagt, am besten in einem der unzähligen Strandkörbe, den Blick gerichtet auf alles, was sich nah und fern bewegt.

Zum Pflichtprogramm für beide gehört der tägliche Aufenthalt im Thalassozentrum ahoi!, nur ein paar Schritte vom Strand hier im Kurteil Duhnen entfernt und in direkter Nachbarschaft zum Weltnaturerbe Wattenmeer.

Der Weg zu Thalasso

Ein Bier muss frisch gezapft sein. Darauf schwören immerhin 81 Prozent der deutschen Männer, wie eine Umfrage ergab. Frisch muss auch das Wasser sein, das im Thalassozentrum ahoi! in Cuxhaven für die Anwendungen verwandt wird. Allerdings wird das nicht gezapft, sondern direkt vor Ort aus der Nordsee gepumpt. Überdies geht es dabei auch nicht um eine Geschmacksfrage. „Die Verwendung von frischem Meerwasser ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für die Original Thalasso-Therapie", sagt Sascha Bange. Auf seiner Visitenkarte ist zu lesen: Bereichsleiter Bäderwesen. Damit ist er auch Chef des Thalassozentrums ahoi! im Kurteil Duhnen. „Ein original Thalasso-Zentrum muss direkt am Meer, im direkten Einfluss des Meeresklimas liegen", erklärt der Chef des Hauses. Das Meerwasser in den Schwimmbecken wird, laut Bange, vollautomatisch ununterbrochen umgewälzt und gereinigt. Ein Teil des Wassers verdunstet zudem, das muss natürlich ausgeglichen werden. 100 Meter vom Haus entfernt befindet sich der sogenannte Wattbrunnen. Von dort wird mithilfe einer Vakuumpumpe das gesunde Nass in das Gebäude geschafft. Damit nichts rostet, werden mit Hilfe eines Oxidationsfilters Eisen und Mangan entfernt. Anschließend wird das Wasser erhitzt, für das Wellenbad auf 28 Grad, der Besucher der Therme kann sich später bei 34 Grad wohlfühlen. Beeindruckend ist allein der gewaltige technische Apparat, der erforderlich ist, um den Badegast im Brandungsbecken plötzlich mit einer kräftigen Welle zu überraschen, die aus dem Nichts zu kommen scheint. Das Thalassozentrum in Duhnen ist sicher einer der seltenen Plätze, an dem das Sprichwort „mach mal hier nicht so 'ne Welle" nicht angebracht ist. Gerade darüber freuen sich große wie kleine Besucher in dem 50-Meter-Becken. Alle 30 Minuten brechen die Wellen über die Badenden herein. Fünf Minuten dauert der Spaß. Wer es ruhiger mag, auch mit dem einen oder anderen gesundheitlichen Problem zu kämpfen hat, zieht vielleicht eine Sprudelliege im Außenbecken vor oder einen Gang in die Therme. Die Kleinen sind bestens im Kinderparadies aufgehoben. Allein für die Saunalandschaft im Thalassozentrum ahoi! gab es vom Deutschen Sauna-Bund das 5-Sterne-Prädikat, eine

Thalassobad ahoi: erst ins Wellenbecken und anschließend draußen auf die Sprudelliege.

Auszeichnung, die für eine erstklassige und außergewöhnliche Ausstattung verliehen wird.

Wie heißt es im Handbuch für Thalasso: Frisch geschöpftes Meerwasser, das gesunde Reizklima der Nordsee, Meersalz, Algen und Naturschlick bilden die Grundlage der natürlichen Thalasso-Therapie. Fehlt also noch der gesamte Kur- und Therapiebereich. Zurzeit ist dieser in einen anderen Kurteil, nach Döse, ausgegliedert. Wer sich allerdings ab Juni 2015 zur Erholung auf den Weg nach Cuxhaven macht, wird wieder an bewährtem Ort die unzähligen Anwendungen rund um Thalasso genießen können; dann allerdings im Obergeschoss in vollkommen neuen Behandlungsräumen, attraktiver und wesentlich effektiver gestaltet. Während der Anwendungen lässt sich dort der einzigartige Blick über das Weltnaturerbe Wattenmeer genießen. Im Anschluss geht es zu einem Sonnenbad auf die ebenfalls neue Dachterrasse. Auch an die Fitness wird gedacht. Dafür gibt es nach dem Umbau ebenfalls ausreichend Platz.

Für Sascha Bange, den studierten Betriebswirt, gibt es bis zur Eröffnung noch eine ganze Menge zu tun. Schließlich heißt es, ganz nebenbei noch einen Betrieb mit 70 Mitarbeitern zu leiten. Allein im Wellenbad müssen durchgehend drei Fachkräfte anwesend sein, teils sogar vier, und das Bad hat immerhin an sieben Tagen jeweils 12 Stunden geöffnet. Aber den geborenen Cuxhavener scheint so schnell nichts nervös zu machen, vielleicht das Erbgut des Vaters, eines Kapitäns der Hochseefischerei.

Um das Prädikat „Seeheilbad“ im Namen führen zu dürfen, wie es Cuxhaven seit 1964 mit Berechtigung tut, bedarf es allerdings um einiges mehr als nur eine direkte Nähe des Thalasso-Zentrums zum Meer. Nicht nur, dass darüber hinaus vor Ort medizinische Einrichtungen für Kurmaßnahmen vorhanden sein müssen, auch der Kurarzt und eine touristische Infrastruktur wie Parks und Strandpromenaden sind erforderlich. Das würde zumindest schon einmal für die Auszeichnung „Seebad“ ausreichen. „Für die Vergabe des Titels Seeheilbad müssen allerdings auch Heilmittel wie Meersalz und Meeresschlick vorhanden sein“, so Professor Martin Lohmann vom Kieler Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa. Zudem werde eine noch bessere touristische Infrastruktur erwartet und mindestens eine Badearztpraxis.

Alles da in Cuxhaven!

Weg nach Thalasso, nennt Kurdirektor Erwin Krewenka das Prunkstück, das im Herbst zur Freude aller Initiatoren vollständig fertiggestellt sein wird. Es geht um die neue Strandpromenade, schon eine echte Meisterleistung, was Ideen und Ausführung betrifft. An der Kugelbake, im Kurteil Döse und am Strandbad Altenbruch nutzen die Besucher das schöne „Stück“ bereits. In Duhnen dauert es noch etwas, bis das letzte Teilstück dann direkt zum Thalasso-Zentrum führt. „Größer, schöner und breiter ist sie geworden“, sagt Krewenka, „vor allem aber funktionell und zeitgemäß.“

Petra Hörnig

Was war noch gleich Thalasso?

Thalasso: abgeleitet vom griechischen Wort für Meer.

Die Thalasso-Therapie umfasst alle Behandlungsformen mit Heilmitteln wie Meerwasser, Algen, Schlick, Sand, Sonne, Wind und ist eines der bekanntesten und erfolgreichsten Naturheilverfahren. Im Mittelpunkt: Bäder, Trinkkuren und Inhalationen mit Meerwasser. Dazu kommt die Klimatherapie: Da werden die natürlichen Umweltreize der Meeresküste genutzt wie Sonne, Wind und Wellen. Die dritte Säule ist die Bewegungstherapie. Einen besonders positiven Einsfluss haben die Heilkräfte des Meeres bei Rheuma, Rückenproblemen und Durchblutungsstörungen; bei Erschöpfung, Stress und Schlaflosigkeit; bei Erkrankungen der Atemwege und Hauterkrankungen. Vor einer Therapie sollte man immer den Arzt fragen, nicht jeder verträgt Thalasso, nicht für alles ist sie geeignet.

Foto: Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH

Ein Bad im Meerwasser hat sowohl medizinischen wie kosmetischen Nutzen

Urlaub unter neuer Flagge

Gesundheitstourismus auf dem Vormarsch

Es gab eine Zeit, da wünschte man dem Niesenden „Gesundheit“. Nach den neuen Benimmregeln scheint das nicht mehr erwünscht zu sein. Ein Grund: Es sei nicht besonders nett. Man weise damit auf eine Schwäche des anderen hin. Eine eigenartige Betrachtungsweise: Was spricht dagegen, jemandem Gesundheit zu wünschen: dem einen, damit diese erhalten bleibe, dem anderen, damit sie wiederkehre. Vor dem Hintergrund, dass inzwischen die Jüngeren zum Teil mindestens so viele gesundheitliche Probleme haben wie die Generation 50+, wäre ein solcher Wunsch noch nicht mal eine Anspielung auf das Alter. Barbara Klein, Erfinderin des sogenannten Flexi-Bars, eines Trainingsgeräts aus der Physiotherapie, hat die Erfahrung gemacht: „Es ist heute keine Frage des Alters mehr, ob jemand fit ist“, sagt sie, „viele Ältere sind inzwischen weitaus trainierter als die Jüngeren.“ Sie muss es wissen. Unter anderem trainiert sie mehrmals im Jahr Urlauber in Hotels, die sich dem Gesundheitstourismus verschrieben haben: Leistungssportler, Manager, die Frau, den Mann von nebenan. Die älteste Teilnehmerin ist 82.

Gesundheitstourismus: ein Thema, das in aller Munde ist. Er wächst rasant, wie Studien belegen. Aber was genau versteht man denn nun unter diesem Begriff? Ganz eindeutig kann die Antwort nicht ausfallen, variiert sie doch stets ein wenig, je nachdem, wen man aus welcher Branche befragt. Uns soll hier nur so viel interessieren: Da ist einmal jener Gesundheitstourismus, der alle klassischen Gesundheitsleistungen umfasst, Krankenversicherung, Arbeitgeber und andere Sozialversicherungsträger. Der Schwerpunkt liegt in der Regel darauf, die Gesundheit eines Patienten wiederherzustellen oder die Folgen einer Krankheit zu mindern. Man denke nur an die Kur. Wichtig für uns: Hier zahlen die anderen.

Jetzt aber zu dem Tourismus, für den wir selbst den Geldbeutel öffnen müssen, jedenfalls weitgehend. Dort steht die Vorsorge, also die Prävention im Mittelpunkt: Gar nicht erst krank werden ist das oberste Ziel und dafür mit dem entsprechenden Urlaub vorzubeugen. Auch für die Früherkennung einer Erkrankung lässt sich im Urlaub eine Menge machen, damit sie nicht zum Ausbruch kommt, zum Beispiel beim Bluthochdruck. Auch wenn die Krankheit bereits ausgebrochen ist, kann man am Urlaubsort einiges tun, damit diese nicht schlimmer wird. Wir denken dabei an den Herzinfarkt.

Wir halten fest: Alles, zumindest vieles, was wir im Urlaub für unsere Gesundheit tun, um einer Krankheit vorzubeugen, kostet uns Geld. Dennoch nimmt diese Form des Gesundheitstourismus von Jahr zu Jahr zu. Dafür gibt es mehrere Gründe. Erst einmal geben heute immer mehr Menschen dem Gut Gesundheit einen weitaus höheren Stellenwert als noch vor ein paar Jahren – etwa allein deshalb, um den Job noch bis 65 und länger machen zu können. Die Anforderungen des beruflichen wie privaten Alltags werden ebenfalls bekanntlich größer, Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck, Übergewicht oder Diabetes nehmen zu, vom gestressten Manager ganz zu schweigen. Auch der demografische Wandel spielt mit hinein. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung nimmt kontinuierlich zu. Liegt der Anteil der über 65-Jährigen derzeit bei rund 20 Prozent, soll er bis 2060 auf rund 34 Prozent steigen.

Dieses wachsende Gesundheitsbewusstsein führt dazu, dass der einzelne mehr eigenes Geld in die Hand nimmt, um gesund zu bleiben oder zur Linderung von gesundheitlichen Problemen.

Petra Hörnig

www.cuxland-vital.de
Durchatmen & ausspannen
Das Cuxland lädt ein zu Kuren, Thalasso, Wellness und Fitness. Die reine Seeluft und die Heilkräfte der Natur stärken unser Immunsystem, fördern unsere Gesundheit und schenken uns bewegende Momente.
Herzlich willkommen in der Gesundheits- und Wellnessregion Cuxland. www.cuxland.de
Cuxland vital
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Europa fördert Niedersachsen
www.eu-foerdert.niedersachsen.de
Dieses Projekt wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.

Bederkesa: Entweder in die Moor-Therme oder eine Radtour entlang des Geeste-Kanals; beides ist gleichermaßen erholsam.

Auch Cuxhaven setzt darauf

Wenn nicht Cuxhaven auch auf diesen Zug aufspringen würde, wer dann. Das hat der Landkreis längst getan. Alle „Zutaten“ sind ja direkt vor der Tür, im wahrsten Sinne des Wortes zum Greifen nah, nimmt man nur Watt oder Schlick. Aber nicht nur Cuxhaven hat in diese Richtung einiges zu bieten. Im gesamten Landkreis, zusammengefasst unter dem Kunstbegriff Cuxland, kann der Tourist dabei zwischen Weser- und Elbemündung aus dem Vollen schöpfen. Alternativ zur klassischen Sauna besucht er vielleicht in der Wingst die indianische Schwitzhütte. Das Zeremoniell dort, geleitet von einem Indianer vom Stamm der Dakota, reinigt den ganzen Körper und aktiviert die Selbstheilungskräfte. Direkt hinterm Deich liegt das Nordseebad Wremen. Wie in Cuxhaven gibt es auch dort Watt satt, da ist natürlich Thalasso auch nicht weit. In Bad Bederkesa dagegen haben wir Moor. Auf etwa 800 qm Wasserfläche, verteilt auf verschiedene Becken, bietet die Therme „Aqua-Vitales“ Entspannung, Sport und Regeneration: frei nach Wahl Bad oder Packung und vieles mehr. Wer sehen will, wie das Moor entstanden ist, erlebt dazu auf dem Moorerlebnispfad Interessantes und Überraschendes. Auch für die Mühlen, das alte Amtshaus und die Burg Bad Bederkesa sollte man sich Zeit nehmen. Eine ganz besondere Adresse: die Hauptmann-Böse-Straße 19, sicher besser bekannt unter Romantik-Hotel Bösehof. 2009 schrieb die Nordseezeitung: „Das Romantik-Hotel zählt zu den beliebtesten Wellness-Hotels Deutschlands.“ Inzwischen geht es auch dort um Gesundheit und Vorsorge. „Im Cuxland kommt jeder auf seine Kosten“, sagt Christine Brandt von der Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven (AfW), „von Wellness über Bewegungsangebote wie Radfahren, Fitness oder Spazierengehen bis hin zu medizinisch notwendigen Behandlungen, zum Beispiel Dialyse oder Pflegedienst, ist alles möglich.“

Seit bald zwei Jahren leitet Christine Brandt die damals neugeschaffene Koordinationsstelle Gesundheitstourismus. Ihre Aufgabe: die Akteure der Tourismus- wie der Gesundheitswirtschaft an einen Tisch zu bringen. Mit der studierten Touristikerin hat das Netzwerk „Cuxland Vital“ an Fahrt aufgenommen. Die für Herbst/Winter 2014 geplante Online-Plattform soll den Nutzern die Möglichkeit geben, sich umfassend über das Thema Gesundheit zu informieren und die unzähligen Angebote der Region zu entdecken. Die Anbieter, angefangen bei den medizinischen Berufen über die verschiedenen Dienstleister, den Nationalpark bis hin zu den Hoteliers, bekommen die Chance, sich dort zu präsentieren. Am Erfolg der mittlerweile gutfunktionierenden Schaltstelle zwischen Tourismus und Gesundheit hat Dr. Monika Rulle, einen erheblichen Anteil. Bis zu diesem Jahr begleitete die Expertin für Gesundheitstourismus das Vorhaben bei seinen Anfängen. Es geht aber noch weiter.

„Wir sind auch in Gesprächen mit den Krankenhäusern, wie beispielsweise Vorsorgemaßnahmen gemeinsam mit den Krankenkassen durchgeführt werden können“, sagt Thomas Lötsch, Chef der Agentur für Wirtschaftsförderung. Auch liefen Planungen für eine Zusammenarbeit mit Krankenhäusern. „Über 6 Millionen Übernachtungen haben wir im Cuxland inklusive der Stadt Cuxhaven derzeit“, erklärt Lötsch, „dazu 7,5 Millionen Tagesgäste.“ Und der Gesundheitstourismus wächst und wächst.

„Gesund ist man erst, wenn man wieder alles tun kann, was einem schadet“, sagte einst der österreichische Satiriker Karl Kraus: also nichts wie ab nach Cuxhaven.

Petra Hörnig

Foto: La mer

Liebeserklärung aus dem Meer

In nur 20 Minuten, während einer Zugfahrt, entstand eines der populärsten Chansons des letzten Jahrhunderts. Der Titel: „La Mer“ – eine Liebeserklärung an das Meer. Den Erfolg hätte sich der Franzose Charles Trenet damals, 1943, wirklich nicht träumen lassen. Da heißt es, eine Landschaft sei immer so schön wie die Lieder, die über sie geschrieben werden. Hier zumindest trifft es zu. An Schönheit und Faszination ist das Meer wohl kaum zu übertreffen – und welche Heilkraft überdies in ihm steckt, war schon den Menschen in der Antike bekannt. Paul Gojny hatte es besonders der Meeresschlick angetan, jener Modder, wie die Norddeutschen ihn liebevoll nennen, in dem die Urlauber am Strand so gerne herumsuhlen. Anfang der siebziger Jahre hatte der gelernte Physiotherapeut in Cuxhaven seinen ersten Kurbetrieb eröffnet und stieg, was die Behandlungen anging, schnell auf ortsgebundene Heilmittel wie den Meeresschlick um. Der zählt zu den reinsten Naturprodukten der Erde, verfügt über eine außerordentlich hohe Konzentration an Mineralstoffen und ist obendrein reich an Magnesium und Kalzium. Spurenelemente, Vitamine, Tonerde, Schwefel und organische Bestandteile aus Algen und Krustentieren sind ebenfalls dabei: ein wahrer Tausendsassa also. Das erkannte auch Gojny. Besagter Modder tat zudem nicht nur Gutes bei Muskel- und Sehnenleiden, man konnte ihn auch bestens bei Hautproblemen wie Akne, Neurodermitis und Schuppenflechte einsetzen. Was für ein Potenzial! 1981 gründete der junge Mann in Cuxhaven ein Laboratorium für Meereskosmetik. Gemeinsam mit einem Chemiker gelang es ihm, die wertvollen Wirkstoffe aus dem Schlick zu extrahieren. Dieses spezielle Verfahren konnte sich Gojny sogar patentieren lassen. Das Ergebnis steht heute in Tuben und Tiegeln in den Regalen der Hotels, Kosmetikinstitute, Beautyfarmen und Apotheken – und das nicht nur in Deutschland. Das Besondere an dieser Substanz: die grandiose Vielfalt der Bestandteile. Aus diesem Wirkstoff-Cocktail kann sich die Haut hier individuell bedienen. Denn jede Haut ist anders, folglich benötigt auch jede Haut etwas anderes, damit es ihr gut geht. Inzwischen gibt es viele verschiedene Linien im Hause La mer, jeweils abgestimmt auf die unterschiedlichen Hauttypen. Als Grundstoff dient aber immer jener gehaltvolle Extrakt aus dem Meeresschlick, in dem sich Groß und Klein am Strand so gerne suhlen.

Petra Hörnig

Boot Düsseldorf

Voll im Trend: aktiv sein am und auf dem Wasser

Die Bootsmessesaison 2014/15 zeigt, wo die Reise hingeht

Eine Vorschau von Dr. Klaus Müller

Wenn die Boote im Herbst aus dem Wasser sind, dann beginnt die Zeit des Bilanzierens, wie es wohl zur neuen Saison in den Zentren des Wassersports und Wassertourismus in unserem Land aussehen wird. Markierungszeichen für den Kurs des Wassersportes, Urlaub auf dem Wasser eingeschlossen, ob mit eigenem oder mit einem Charterboot, sind von jeher und werden es wohl auch künftig sein, die großen Bootsmessen. Die Karawane der Aussteller beginnt ihre Tournee in Deutschland alljährlich im September in Friedrichshafen. Ende Oktober geht es dann nach Hamburg, danach nach Berlin. Der Höhepunkt ist traditionsgemäß im Januar in Düsseldorf, der weltgrößte Megashow der Branche. Magdeburg und Leipzig setzen dazu seit einigen Jahren regionale Akzente. Der traditionsreiche Messestandort Leipzig wird künftig wohl an Bedeutung zulegen. Grund dafür ist die neue Seenlandschaft mit ihren vielen Wassersportmöglichkeiten. Diese neuen Seen sind ein gutes Beispiel dafür, wie ehemalige Tagebaugebiete sinnvoll genutzt werden können.

Eine Frage ist, ob unsere krisengeschüttelte und konfliktreiche Zeit wie die Finanz- und Eurokrise, die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten, Auswirkungen auf die Boots- und Wassertourismusbranche hat. Unter diesem Blickwinkel hielten wir auf dieser Messevorschau gleichzeitig auch eine Ausschau nach wichtigen Trends. Wer, der so wie ich, seit Jahren das Messegeschehen aus eigenem Erleben kennt, kann manches besser deuten und hat gelernt, dass die Messestatements von Ausstellern und Veranstaltern ihre eigene Sprache haben. Manches Eckige erscheint oft ein wenig runder. Es lohnt sich daher, ein wenig genauer hinzuschauen.

Die „Interboot“, ein guter Auftakt am Bodensee

Zum 53. Mal bildete in diesem Jahr die „Interboot“ in Friedrichshafen vom 20. – 28. September den Auftakt des Showdowns der Wassersportbranche. Auch in diesem Jahr konzentrierte sie ihren Auftritt auf die sieben Hallen der A-Achse des Friedrichshafener Messegeländes. Das wurde von den meisten der knapp fünfhundert Ausstellerfirmen aus zwanzig Ländern begrüßt. Kein Wunder, ging doch dieses Konzept auf Anregungen aus deren eigenen Reihen hervor. Inhaltlich blieb alles wie gewohnt. Funsport, das 13. Jugendlager, der Messe-See und natürlich der Bodensee waren immanenter Bestandteil der Messetage. 70 Produktpremieren vermeldet die Messeleitung. Messechef Klaus Wellmann stellte dann auch fest: „Die Stimmung in den Hallen war gut und der Großteil der Aussteller zeigte sich zufrieden.“ Und Projektleiter Dirk Kreideweiß ergänzte: „93,4 % der Besucher bewerteten die INTERBOOT mit sehr gut bis gut.“

Hans Bakker, Regional Sales Manager bei Sea Ray: „Das war die beste Messe die wir bisher in Friedrichshafen hatten.“ Das Publikum war sehr interessiert und unser Stand gut besucht. Wir hatten erfolgreiche Gespräche und haben einige Boote verkauft. Auch beim Nachmessegeschäft erwarten wir noch einige Abschlüsse.“

Gerhard Schöchl, Sun beam Yachts: „Die Interboot 2014 zeigte eindeutig einen positiven und stabilen Trend bezüglich Kontakten und auch Verkäufen.“

Peter Grimm, Brunner- Grimm AG

Wasserfahrzeuge: „Wir waren mit dem Verlauf zufrieden und konnten ein leicht besseres Ergebnis als im Vorjahr verzeichnen. Die Neuakquise hier in Friedrichshafen verlief sehr gut."
Insgesammt kamen 86.200 Besucher zur Interboot 2014, etwas weniger als die 89.600 des Vorjahres

Motto: „Der Norden in seinem Element"

Die „hanseboot" Hamburg vom 25.10. – 2.11.2014 - konzentriert sich in der 55. Auflage, unter dem Slogan „Der Norden in seinem Element", auf den Ausbau der ureigenen Stärken: die Fokussierung auf den Ostseeraum, Skandinavien und das Baltikum, aber auch auf das Binnenland. Insgesamt haben 600 Aussteller aus 18 Nationen ihr Kommen zugesagt. „Wir haben die hanseboot auf Basis der im letzten Jahr erfolgreich eingeführten Hallenstruktur weiterentwickelt und optimiert. Dazu gehören auch die „Kanuwelt" und attraktive Stegkonzepte für die Bootsaussteller in den Messehallen", so Bernd Aufderheide, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hamburg Messe & Congres GmbH. Der Fokus auf den Norden zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche. Das betrifft u.a. auch die Auswahl der Boote und Yachten, sowie Ausrüstung und Chartermöglichkeiten für Fahrten auf Ost- und Nordsee und den Binnenrevieren. Beibehalten und ausgebaut werden die Angebote der "hanseboot academy" für die Besucher.

Zwischen Tradition und Moderne

Auch die „Boot und Fun" vom 27.11. – 30.11. 2012 in Berlin verspricht neuen Schwung. Vor 112 Jahren, anno 1902 wurde am Wannsee die erste Bootsmesse Deutschlands durchgeführt. Ende der dreißiger Jahre war die Berliner Bootsmesse die größte in Europa und nach der „New York Boatshow" die zweitgrößte der Welt. Unter der Flagge der Messe Berlin GmbH, welche die „Boot & Fun" in ihr Eigenveranstaltungsportfolio übernahm, ist die Spezialisierung auf Motorboote und Segelyachten für Binnenreviere und auf den Wassertourismus in Europas größtem Binnen-Wassersportrevier fortgesetzt worden.

In diesem Bereich hat sich Berlin schon einen Namen gemacht. Was Boote bis zu 12 Meter Länge angeht, da gehört Berlin zu den bundesweit führenden Veranstaltungen. In diesem Jahr werden insbesondere die Bereiche Surf-, Kanu- und Tauchsport ausgebaut.

Mit dem 50 x 20 m messenden Eventpool und der „Galanacht der Boote" hat Berlin zwei Attraktionen, die es so auf den anderen deutschen Messen nicht gibt. Allein bei der „Galanacht der Boote" verzeichnete man im vergangenen Jahr 7000 Besucher. Die Zahl von 37.260 Messegästen bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 15 Prozent. Allerdings von dem vor zwei Jahren von Raimund Hosch, damals Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Berlin GmbH, sehr selbstbewusst ausgegebene Ziel, Deutschlands zweitgrößte Wassersportmesse zu werden, ist man wohl doch noch ein gutes Stück entfernt. Man will offenbar wieder bei den Großen mitspielen, das heißt, auch ein Stück Internationalität zurückzugewinnen!

Ein sehr ehrgeiziges Ziel, dessen Realisierung sicher viel Widerstand, insbesondere aus Hamburg, entgegengesetzt

Die Welt des Segelsports zeigt sich auf der Boot & Fun unter dem Berliner Funkturm

wird. 600 Aussteller aus 18 Ländern – diese Marke ist zu knacken, wenn man das angekündigte Ziel erreichen will. Das „tour´s Magazin“ wird die Entwicklung im Auge behalten.

Die „boot Düsseldorf“ zeigt, wie es um die Branche steht.

Jedes Jahr stellt sich im Januar bei der „boot Düsseldorf“ die gleiche Frage: Wie gut ist die Boots- und Wassersportbranche für das Jahr 2015 aufgestellt? Die Messe am Rhein will ihrer Rolle als Wahrsager der Situation im Handel mit Booten und Zubehör, der vielen Fun-Artikel und im Wassertourismus auch diesmal wieder in hohem Maße gerecht werden. Fragen von hohem Interesse und ökonomischer Relevanz. „360 ° Wassersport erleben“ – das ist der Werbeslogan, auch für die 46. „boot Düsseldorf“ vom 17.01. – 25.01.2015.

1.600 Aussteller aus mehr als 50 Ländern haben sich bis jetzt für den Januar 2015 am Rhein angemeldet! Diese Zahlen im Vergleich zu Friedrichshafen, Hamburg und Berlin zeigen, wer der Leitwolf ist. Düsseldorf, größer geht es weltweit nicht, kann sich eigentlich nur immer mit sich selbst vergleichen, um herauszufinden, wohin die Entwicklung geht.

Das Konzept ist eine Konstante, seit Jahren schon. Was will man in diesem Rahmen 2015 neu machen? Wie zu hören ist, wird nach der Beach World, dem Tauchsport Center, der World of Paddling, dem Sportfisher Center nun mit der „Welt der Unterwasserfotografie und des – films“ noch mehr Attraktivität geboten.

Allein 350 Aussteller werden sich diesem Thema widmen. Optisch soll mehr „Natur“ in die Erlebniswelt gebracht werden, mit Stegen, begrünten Ufern und Wasserflächen für Demonstrationszwecke. In der Beach World erhalten die großen Namen des Sports mehr Gewicht, z.B. die Stars des Wakeboarding.

In den Messehallen am Rheinufer wird das Modernste der Branche präsentiert.

„Beach und Boot“ in Leipzig mit neuen Perspektiven

So, wie sich die Seenlandschaft als Hinterlassenschaft des Braunkohletagebaus immer mehr zu einem wassertouristischen Zentrum entwickelt, gewinnt auch die „Beach und Boot“ als Wassersport- und Tourismusmesse an Bedeutung: regional wie überregional. Die „Beach und Boot“ 2015 findet vom 12. bis 15. Februar in den Leipziger Messehallen statt. 140 Aussteller haben sich angemeldet. Auf 15 000 qm Hallenfläche zeigen die Firmen der Branche Zubehör und Dienstleistungen rund um den Wassersport. Das Spektrum umfasst Segel- und Motorboote, Kanu und Paddeln, dazu Trendsportarten wie Surfen, Kiten sowie Schwimmen, Strandsport und Angeln. Wie die Messeleitung weiter informiert, laden zahlreiche Angebote im Wasser und an Land zum Ausprobieren und Testen, also zum Erleben und Genießen ein.

Die Magdeboot – das Messefinale vor dem Saisonstart

Mit der Magdeboot schließt sich der Kreis der Wassersportmessen in der Saison 2014/15. Die Messe findet vom 13.-15. März in der Elbestadt statt. Kurz vor dem Start in die Wassersportsaison 2015 präsentieren die Aussteller bereits zum 16. Mal ein großes Paket an Neu- und Gebrauchtbooten sowie Zubehör. Die Magdeboot gilt als die größte Wassersportmesse Mitteldeutschlands. In den drei Messehallen erhalten die Besucher einen guten Überblick über die Bootshandelsbranche sowie über den Wassertourismus.

Spannende Vorträge und ein informatives Charterforum runden das Messegeschehen ab und tragen zu einer hohen Attraktivität bei.

Hausboote & Motoryachten

4 Reviere vernetzt erleben

YACHTCHARTER SCHULZ

Über 90 Yachten auf 5 Revieren

Gratis Katalog anfordern!

BonusCODE: BER2013

www.Bootsurlaub.de

Tel. 03991-12 14 15

17192 Waren, An der Reeck 17

(auch führerscheinfrei)

Mecklenburger Seen · Peene bis Usdeom · Masuren NEU

Bodden bis Rügen · Berlin bis Potsdam · Einwegtouren

Wassersportzentrum Berlin

Boote, Segel- & Motoryachten
Antriebe und Motoren
Rennruderboote
Yacht-Zubehör
Yacht-Service
Bootsverleih
Segelschule
Schiff-Tours
Hafenanlage
Fitness & Sauna
Hotel & Restaurant

Müggelseedamm 66-70 • 12587 Berlin-Köpenick • Telefon (030) 64 18 00

www.wassersportzentrum.de

KanuSport
direkt am Wasser.....

Ihr Fachhändler im schönsten Kanu-revier südöstlich von Berlin in Erkner und Hangelsberg.

KanuSportSpree
Der Prijon-Paddel-Park in Hangelsberg

Bahnhofstr. 1
15537 Hangelsberg
Tel. 033632 - 67 97 14
www.kanu-spree.de

KanuSport
direkt am Wasser.....

Friedrichstr. 1
15537 Erkner
Tel. 03362 - 50 23 16
www.kanusport-erkner.de

„SCHULZ40“ trifft „Senior-Ahoi“

Yachtcharter Schulz erweitert seine Flotte mit neuer Eigenmarke und Hausboot für Senioren

Es kann durchaus sein, dass sich in der Wassersportsaison 2015 auf den Binnensee-Revieren von Mecklenburg-Vorpommern und dem Fluss- und Seengebiet Berlin-Brandenburgs „SCHULZ40“ und „Senior-Ahoi“ treffen. Dafür gibt es gute Gründe. Wie Steffen Schulz, der mit seinem Bruder die Geschäfte des Familienunternehmens führt, gegenüber tour's erklärt, erweitert seine Firma nach mehr als 100 Schiffen holländischer Werftbauten zur Saison 2015 die eigene Modellserie. „Dabei nutzen wir unsere Erfahrungen aus 20 Jahren Chartergeschäft“, sagt er. Die eigene Modellserie der SCHULZ40 beeindruckt auf dem Wasser mit individuellem Charme. Dieses Boot bietet auf 12 m Länge viel Komfort für 2 Paare. Im Bug kann man nebeneinander, aber auch getrennt liegen. Die große Achterkabine bietet ein schräg gestelltes Doppelbett mit Komfortmatratzen und Lattenrost. Dank der Breite von 4,20 m liegt das Schiff sehr stabil im Wasser. Dadurch ergeben sich sehr breite Gänge, auf denen man bequem zur Bugspitze gelangt. Zudem wurde durch das eigenständige klassische Bugdesign mehr Platz in der Vorderkabine gewonnen.

„Jeder Tag an Bord wird so zu einem besonderen Erlebnis“, hebt Steffen Schulz hervor. Dazu tragen auch das exklusive Innendesign und die hohe Funktionalität bei. Sie bilden eine gelungene Einheit und wurden entwickelt für zufriedene Wassersportler auf Zeit. Zwei gleichwertige Kabinen mit großen Doppelbetten und jeweils eigener Toilette und Dusche bieten Rückzugsmöglichkeiten. Auf dem Achterdeck sitzt man bequem auf der Rundsitzgruppe, deren Persenning komplett schließbar ist. Über eine Wendeltreppe gelangt man bequem zur Badeplattform. „Diese Neuheit auf dem Charteryachtmarkt kann zudem auch ohne Führerschein

gesteuert werden. Hierzu benötigt man lediglich eine 2-3 stündige Einweisung. Dank Bug- und Heckstrahlruder ist das Manövrieren auf engstem Raum fast ein Kinderspiel.

Wer wird der nächste „Senior Captain?“

Seit jeher sind Spaß und maritimes Bootsgefühl auf Europas größtem Binnensee-Revier ein Privileg für Natur- und wassersportbegeisterte Urlauber. „Dank eines neuen Schifftyps“, so Steffen Schulz, „ist das keine Frage des Alters mehr. Mit der „Jetten 38 Cabrio“ erweiterten wir unsere Flotte um ein clever durchdachtes und altersgerechtes Seniorenkonzept. Das überzeugt auf Anhieb“, freut er sich. Durch eine moderne Bauweise mit offener Plicht wird ein bequemer Zugang zum Salon ermöglicht. Die Pantryintegration im Salon schafft eine große Wohnküche auf einer Ebene. Die Toilette mit Waschbecken und separater Dusche befindet sich im Vorschiff. Ein freistehend und beidseitig offenes Doppelbett garantiert uneingeschränkt zugänglichen Schlafkomfort. Die baulichen Eigenschaften ermöglichen ein komfortables Hausbootfeeling. Die Innenausstattung begeistert mit hochwertigem Material-Mix in unaufdringlichen, freundlichen Tönen. Durch die geringe Höhe des Schiffes sind Brückendurchfahrten nun leicht zu meistern. Technisch top ausgerüstet, gewährleisten Bug- und Heckschraube ein sicheres und handliches Manövrieren – auch für „ältere“ Neueinsteiger. Also dann „Senior Ahoi“. Auf den Bootsmessen im Winter 2014/15 kann man am Stand von Yachtcharter Schulz seine Ambitionen als nächster „Senior Captain“ anmelden. Das komplette Angebot an Hausbooten und Motoryachten sowie Informationen zu Revier & Basis-Stationen finden Sie auf der Internetseite www.bootsurlaub.de oder rufen Sie uns unter 03991-121415 an. Im Jahr 2015 feiert Yachtcharter Schulz das 20. Firmenjubiläum. In der kommenden Saison wird es also im Hafengelände von Eldenburg aber auch in den anderen Standorten des Yachtcharterunternehmens viele Events geben. „Natürlich stellen wir dabei auch unsere Produktneuheiten vor“, betont Steffen Schulz. Wer nicht so lange warten möchte, kann die Yachtcharterfirma gern auch auf den großen Branchenmessen besuchen. *Cr.*

Foto: Hans-Jürgen Kolbe

Die farbenfrohen „Regenbogensuiten“

10 Jahre Havel Marin: ein Grund zum Anlegen

Der erste Eindruck sei immer der beste, sagt der Volksmund. “Der Mann ist ein Macher“, so mein erster Eindruck von Norbert Seifart, als ich ihn in „seinem“ Hafen in Brandenburg an der Havel treffe. Und es ist schon beachtlich, was der Mann mit seinem Team aus der ehemaligen Industriebrache hier in der Krakauer Landstraße gemacht hat.

„Yachthafen, Marina, Bootsvermietung, Yachtcharter, Charterboote, Kanu, Kajak, Motorboote, Liegeplätze, direkt an der Brandenburger Vorstadtschleuse gelegen, Restaurant mit deutscher Küche, Ferienbungalows“, so fasst Norbert Seifart die Dienstleistungen der Havel Marin schnörkellos zusammen. Doch es lohnt sich, einen genaueren Blick hinter die Kulissen dieser Aufzählung des „Hafenchefs“ zu werfen.

Am Kilometer 55 stromabwärts, ca. 300 m vor der Brandenburger Vorstadtschleuse, befindet sich auf der rechten Seite der Yachthafen. Hier erwartet die Skipper auf einem Areal von ca. 25.000 m² ein Hafenbecken mit ca. 120 Sommerliegeplätzen. Die moderne Steganlage ermöglicht ein sicheres und bequemes Einsteigen. Dies gewähren die Schwimmstege mit bis zu 80 cm breiten und stabilen Auslegern. Außerdem sind die Stege beleuchtet und verfügen über einen Strom- und Trinkwasseranschluss. Drei große Hallen für die Winterlagerung der Boote, ein modernes Servicegebäude mit separaten Duschen und Toiletten (auch behindertengerecht), ein Hafenmeisterservice sowie ein Bootszubehör-Verkauf, ein Waschsalon mit Waschmaschinen und Trocknern. Zusätzlich wird u.a. die Nutzung des Grillpavillons geboten. Seit Juni 2009 können sich die Gäste im neuen Restaurant mit 90 Plätzen und 160 Plätzen auf der Terrasse bei deutscher Küche verwöhnen Lassen. Am Gastliegersteg werden ständig 24 Plätze frei gehalten. Diese verfügen über einen Strom- und Trinkwasseranschluss. Es besteht weiterhin die Möglichkeit zur Müll – und Fäkalienentsorgung. Die Marina befindet sich unweit der Bran-

Foto: Havel Marin

Die Restaurant-Terrassen direkt am Wasser

denburger Innenstadt, die fußläufig zu erkunden ist. Aber man kann dafür auch einen Fahrradservice in Anspruch nehmen. Zusätzlich bietet die Havel Marin allen Touristen die Möglichkeit, einen Caravan-Stellplatz anzumieten.

Außerdem laden sechs Ferienbungalows ein, die 2012 komplett neu erbauten, sogenannten „Regenbogensuiten", in Rot, Blau, Grün, Orange, Violett oder Gelb mit preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten. Die Ferienhäuser mit ca. 50 m² Wohnfläche befinden sich direkt auf dem Hafengelände der Havel Marin. Sie verfügen über einen großen modernen Wohn- und Essbereich mit TV-Anlage und Kamin, einer Terrasse zum Entspannen sowie zwei separaten Schlafzimmern. Das Bad ist mit einer Dusche ausgestattet. Des Weiteren besitzen die Regenbogensuiten einen Dachboden.

Sicher und trocken durch den Winter

Für das Winterlager stehen auf dem Gelände drei große Hallen mit einer Fläche von ca. 25.000 m² bereit. Sie sind für alle Bootsgrößen, die im Binnengewässer verkehren, geeignet. Kleinere Boote werden hier im mehrgeschossigen Regalsystem gelagert. Die größeren Boote (bis 25 t) werden mit hydraulischen Trailern befördert und auf Böcken und Lagerhölzern gelagert. Boote bis 8m Länge und ca. 5 t können, mittels eines speziell dafür gebauten Staplers, beliebig aus dem Wasser heraus, bzw. hinein genommen werden.

Nach dem Winter kommt die BUGA 2015. Mit einer idyllischen Bootsfahrt durch die Fluss- und Seenlandschaft Brandenburgs kann man die Stadt an der Havel und deren Umgebung mal von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Die zahlreichen Seen, verbindenden Kanäle und verschlungenen Havelarme laden zu vielen Entdeckungstouren ein. Derartige Bootstouren bietet die Havel Marin mit ihren eigenen vier Party-Booten (je 25 Plätze) an. Von April bis Oktober nächsten Jahres werden die Kapitäne der Havel Marin diese Boote - gewissermaßen im Dienste der BUGA 2015 - auf dem „blauen Band der Havel" von Brandenburg an der Havel zur Hansestadt Havelberg in Sachsen-Anhalt schippern. Dort wird dann übernachtet und am nächsten Tag geht es stromaufwärts wieder zurück. Dabei werden die Fahrgäste die Highlights der fünf BUGA-Orte von der Wasserseite erleben.

Das Angebot findet großen Zuspruch. „Wir sind schon fast ausgebucht", stellt Norbert Seifart nicht ohne Stolz fest. Und ich wünsche: „Allzeit gute Fahrt!"

Hans-Jürgen Kolbe

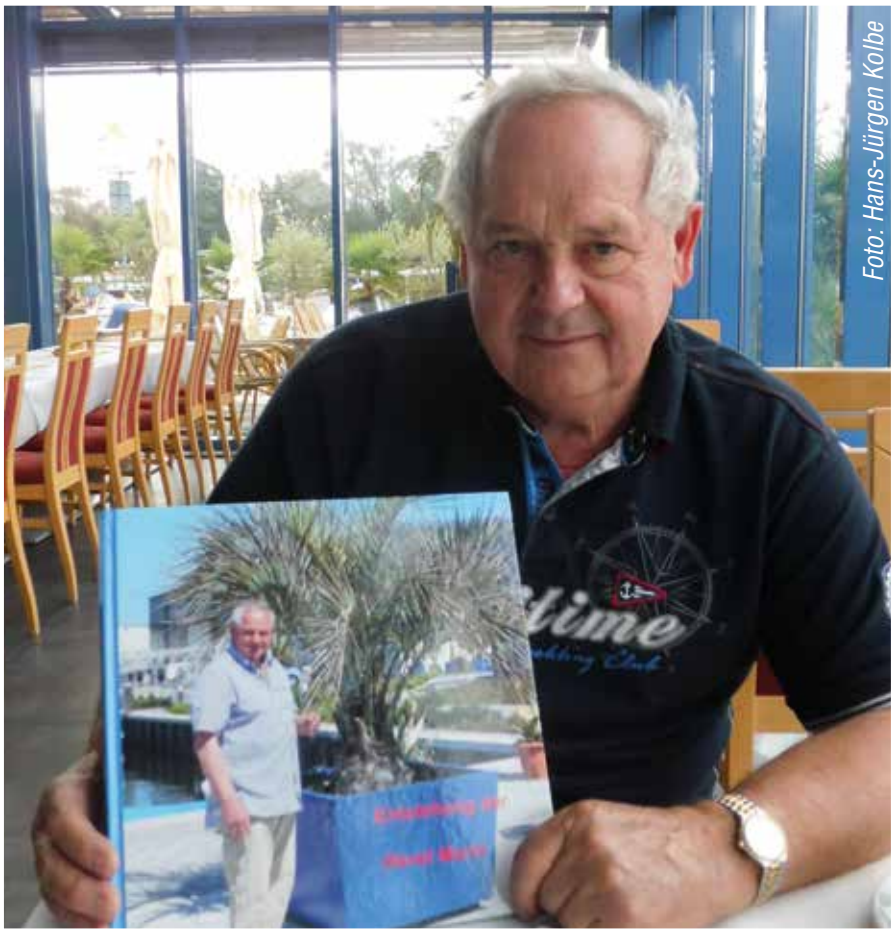


Foto: Hans-Jürgen Kolbe

Havel-Marin-Chef Norbert Seifart präsentiert mit Stolz das Buch, das zum 10. Geburtstag des Unternehmens erschien.

Foto: Havel Marin

Blick in den Yachthafen

Dampferfahrt durch das alte Berlin, Mord an Bord, Advents- und Weihnachtszauber

Die Reederei Riedel bietet auch im Herbst und Winter den Berlinern und den Gästen der Stadt ein interessantes, buntes Veranstaltungsprogramm. Wie Geschäftsführer Lutz Freise gegenüber dem Magazin betont, beginnt das Spektakel im November,

„Icke in Berlin“

Unter diesem Motto führt am Samstag, dem 1. November, eine Dampferfahrt durch das alte Berlin. Start ist um 19.30 Uhr am Märkischen Ufer.

Es heißt dann: „ Komm` Se zu uns uff‘n Kahn und bejeb‘n Se‘ sich mit uns uff ne Zeitreise durch det ALTE BERLIN! Uff‘n Kahn durch det alte Berlin, lernen Sie die Stadt der 20er & 30er Jahre kennen. Dazu gibt es Berliner Köstlichkeiten, Berliner Chansons der 20er & 30er Jahre sowie Geschichten aus dem Milieu.

Erleben Sie den Berliner Chansonnier „Marie Marlene“ in Begleitung seines Pianisten „Alexander Klein“, wenn er Sie musikalisch in ein längst vergangenes Berlin entführt. Mit Witz und Charme des Berliner Sängers, gekrönt von seiner brillanten Stimme, geht es für 2 Stunden auf die Spuren eines Berlins, wie es einst von Marlene Dietrich, Hildegard Knef, Claire Waldoff und vielen anderen besungen wurde.

Mit an Bord ist die Berliner Stadtführerin Anna Haase, die es sich nicht nehmen lässt, über alte Geschichten zu plaudern und Sie dabei auf ihrem alten Berliner Leierkasten zu unterhalten, um Ihnen den Ausflug in die Vergangenheit so nah wie möglich zu bringen.

Whisky & Crime Kriminelle Whisky-Verkostung auf der Spree

Am Mittwoch, dem 5. November, geht es ab 19.00 Uhr im historischen Hafen an der Fischerinsel kriminell zu! Im Spreewasser blubbern Luftblasen. Ein Käuzchen schreit in neblig-düsterer Nacht. Von weitem tönen Polizeisirenen.

Lauschen Sie fesselnd - schaurigen Krimigeschichten von und mit rbb-Moderator und Autor Frank Schroeder, mörderisch und betrügerisch.

Dazu verkosten Sie unter der fachkundigen Anleitung von Róman Noack fünf ausgewählte exklusive und erlesene Whisky-Sorten. Der Whisky-Krimi-Abend wird kulinarisch ergänzt durch leckeres Irish Stew.

krimimobil Mord im Kurhotel

Am Freitag, dem 14. November, wird ab 19:30 Uhr ein besonderes Vergnügen bereitet. Zum 4-Gang-Menü serviert Ihnen „krimimobil“ rasante Dinner-Krimi-Komödien mit musikalischen Perlen. Sie sind nicht nur dabei, sondern mitten drin im Geschehen! Das Spektakel ist garantiert – die Leiche auch…

Dieses Krimi-Dinner ist ideal, sowohl für Einzelpersonen, als auch für Gruppen und geschlossene Veranstaltungen.

Rentierschlittenfahrt auf der Spree

Am Samstag, dem 6. Dezember, hat die Reederei Riedel ab 16:00 Uhr für ihre Gäste an Bord ein ganz besonderes Nikolaus-Überraschungsgeschenk!!! Es beinhaltet eine 2,5-stündige Schiffsfahrt auf unserer winterlichen Rentierflotte

Reederei Riedel

Winter- und Weihnachtsfahrten 2014 … mit uns immer ein Erlebnis!

Erleben Sie die kühle Zeit auf einem warm beheizten & gemütlichen Schiff, winterliche Fahrten, exklusive Weihnachtsfeiern oder familiäre Sonderveranstaltungen. Gern informieren wir Sie über unser Fahrprogramm in der 4. Jahreszeit.

Reederei Riedel GmbH • Nalepastraße 10 - 16 • 12459 Berlin
Telefon: +49 30 6796147-0 • info@reederei-riedel.de • www.reederei-riedel.de

mit den Berliner Originalen Eckensteher Nante & Salongeiger Kalle. Kleine und große Leute erleben mit diesem vorweihnachtlichen Programm maritime Überraschungen und genießen natürlich Leckereien aus der Heinzelmännchen-Backstube. Als Charterfahrt kann diese sowie weitere Veranstaltungen mit den Berliner Originalen (z.B. für Firmenfeiern, Familienfeiern, Kinderfeiern etc.) auch zu individuellen Terminen gebucht werden.

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.

Theos Reise ins Weihnachtsabenteuerland

Am Sonntag, dem 7. Dezember, startet um 16:00 Uhr Theos Reise ins Weihnachtsabenteuerland. Es ist eine besondere Familienfahrt in der Advents- und Weihnachtszeit – mit Bräuchen, Liedern und Figuren aus aller Welt! Auf einer 2-stündigen Schiffstour wird Theo nach einem geheimnisvollen Weihnachtsschatz suchen. Unsere kleinen Gäste können in der Weihnachtsstube basteln und sich mit den Weihnachtsfiguren fotografieren lassen.

Mord beim Festbankett als irrwitziges Weihnachtsspecial

Am Donnerstag, dem 11. Dezember, sind alle um 19.30 Uhr herzlich willkommen zum großen Festbankett – einem irrwitzigen Weihnachtsspecial!

Die gesamte lokale Prominenz hat sich versammelt, um den runden Geburtstag einer Mitbürgerin gehörig zu feiern. Doch ein Mord bringt die Feierlichkeiten gehörig durcheinander. Zum Glück taucht da ein Privatdetektiv auf, der Licht ins Dunkel bringen will. Ob es ihm gelingt?

Fotos: Reederei Riedel PI

TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour's
DAS MAGAZIN

Mit tour's auch 2015 stets gründlich über die ganze Welt des Natur- und Aktivurlaubes informiert. NaturArt informiert über die Naturlandschaften, LebensArt führt in ausgewählte Hotels und in exquisite Restaurants aber auch urige Gaststätten. In den Wasserwelten beleuchten wir die gesamte Welt des Urlaubes auf den Flüssen und Binnengewässern und im Gesundheits-Tourismus finden Sie neben Medical-Wellness-Reisen, die Angebote ausgewählter Hotels, jede Menge Wellness-Tipps und Anregungen für einen gesunden und aktiven Lebensstil:
Ernährung, Sport, Schönheit und Heilmethoden. Der Sport kommt ebenfalls nicht zu kurz und in der Rubrik UnterWegs geht tour's auf Reisen in die weite Welt.
Lassen Sie sich kein Heft entgehen.
Ein Abonnement kostet nur 20 € für 6 Ausgaben.

Bestellung per mail oder Post an die untenstehenden Adressen.

Redaktion:
info@tours-magazin.com

Anzeigen:
hoernig@tours-magazin.com
info@tours-magazin.com
Tel.: 030 53 01 07 10

tour's Magazin erscheint in der Nebelhorn Verlag UG, Edisonstr. 58, 12459 Berlin, www.tours-magazin.com

Weiter gut voran!

Die Spreehöfe auf dem Weg zur attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Sport und Freizeit

Wer sich von der Berliner City kommend, sowohl auf der Straße als auch mit dem Schiff spreeaufwärts, Oberschöneweide mit seinen denkmalgeschützten Industriekathedralen nähert, erblickt zuerst vor der Treskow-Brücke die Spreehöfe. Das Areal stellt einen Gebäudekomplex in der Wilhelminenhofstraße dar. Es wird von zwei unterschiedlichen Eigentümern entwickelt und bewirtschaftet. Einen Teil des Komplexes hat nach der Wende die ADMOS-AG erworben.

Viele Ideen und Mittel wurden in die Entwicklung zu einem Gewerbe- und Freizeitpark gesteckt. ADMOS-Geschäftsführers Peter Steindl betont: „Nun sind die Aktivitäten darauf gerichtet, diesen Teil der Spreehöfe noch konsequenter für die wachsenden Bedürfnisse von Freizeit und Tourismus zu nutzen. Die vorhandene Steganlage an der Spree mit direktem Zugang zu den Höfen zählt dazu. In den Spreehöfen ist das ganze Jahr Saison. Man kann gut einkaufen."

Eine neue, gute Adresse ist das „Spree-Platz-Eventcenter". Sein gediegenes Ambiente – indoor wie outdoor – bietet sich für Firmen-, Vereinsfeiern und Events geradezu an. Kultstatus besitzt „The Double Inn", ein Irish Pub. Besonders in der Herbst- und Wintersaison sind die Kinosäle sowie das Fitnesscentrum und die Bowlingbahnen beliebte Treffpunkte für Freizeit und Sport. Peter Steindl sieht für die Entwicklung der Spreehöfe zu einer attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Service, Freizeit und Tourismus gute Zukunftschancen. Jedoch braucht die Gestaltung des Prozesses Zeit, Mittel und Ideen. Die Spreehöfe sind mittendrin und gut mit Tram, S-Bahn und PKW zu erreichen.

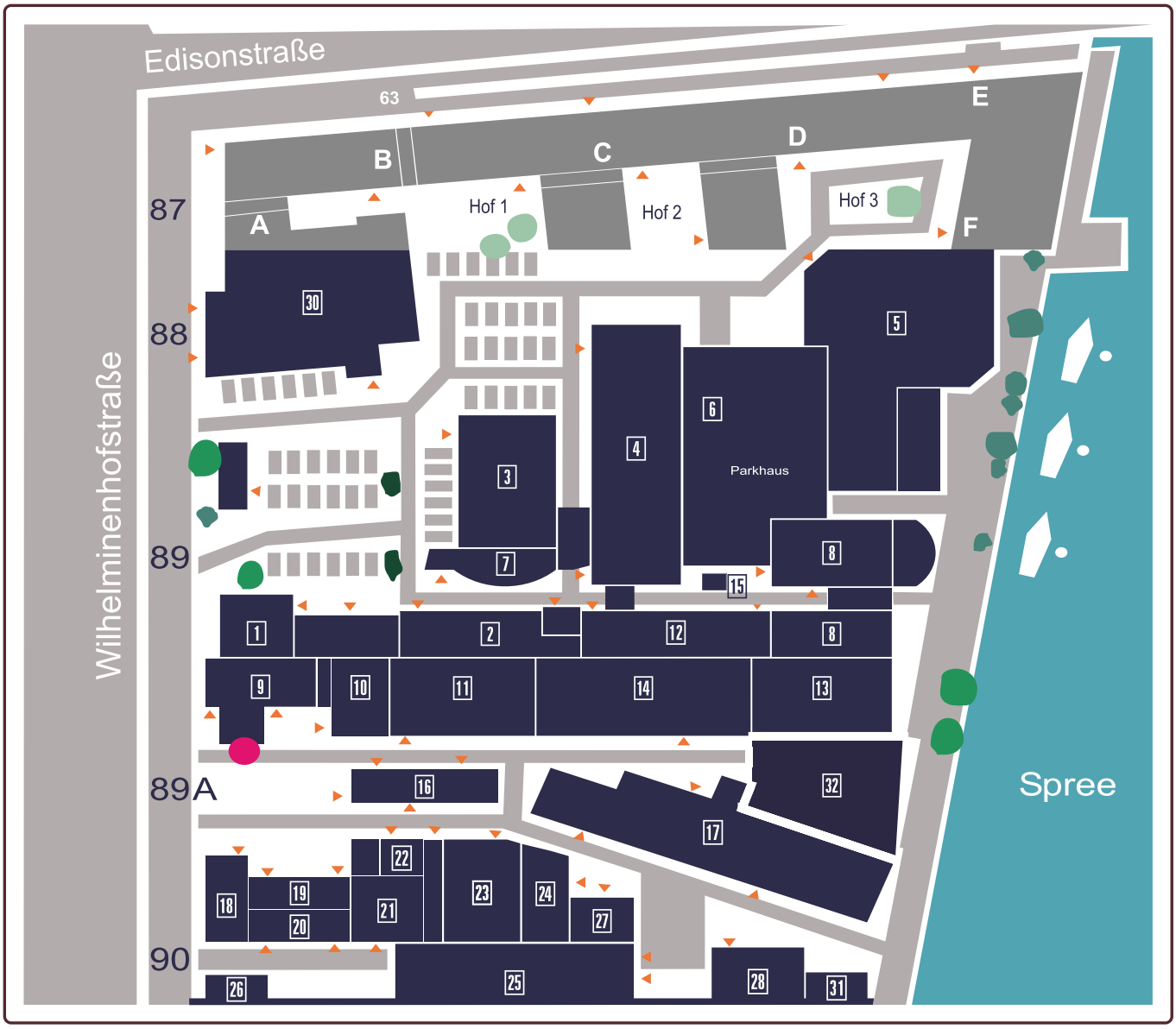
Text und Fotos: tour's

Geschäftsführer Peter Steindl

edel und rustikal - das neu gestaltete Event-Center

SPREEHÖFE

Alternativen, Denkmäler, Menschen in OberSchöneweide



www.spreehoefe-center.de

HAUS 1
CSB - Car Service in Berlin - MITSUBISHI

HAUS 2
Fli - Mo GmbH
Elektrotechn. Dienstleistungen - Mettke

HAUS 3
REWE / Getränkemarkt

HAUS 4
The Double Inn

HAUS 5
Bowling in den Spreehöfen
Der Wellnessclub
Restaurant „Spreeterrassen“

HAUS 6
Parkdeck

HAUS 7
Kino in den Spreehöfen

HAUS 8
Liefke GmbH
Liefke - Kommunale Tiefbau GmbH
Schabernack - Das Partyhaus

HAUS 9
ADMOS IMMOBILIEN AG
BETECH GmbH
C.A.B. GmbH
IMP GmbH
Mediport GmbH
DRK PflegeService Müggelspree gGmbh
Dera Clean

HAUS 10
CSB

HAUS 12
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 11 / 13 / 14
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 15
Gasübernahmestation

HAUS 16
Consultatio GmbH

HAUS 17
ADMOS PV

HAUS 18
Reifen Müller GmbH & Co. KG
Pizza & Pasta

HAUS 19
Theuer Elektromobile

HAUS 20
Reifen Müller GmbH & Co. KG

HAUS 21
Kfz - Meisterbetrieb Marquardt
Kling Automaten

HAUS 22
L & K Kunstschmiede/Metallbau GmbH

HAUS 23
ADMOS Gleitlager GmbH - Produktion

HAUS 24
ADMOS PV

HAUS 25
Archivierungssysteme Fust

HAUS 26

HAUS 27
Metallbauschleiferei Stuff

HAUS 28
Tischlerei Niehus

HAUS 30
PEAK - Reiseausrüstungen
Buchhandlung
REWE Supermarkt
Backwaren
Fleisch- und Wustwaren

HAUS 31

HAUS 32
ADMOS Gleitlager GmbH

Görlitz

Ein städtebauliches Gesamtkunstwerk ganz im Osten

Historischer Charme und moderner Esprit im Dreiländereck

Die Brüderstraße verbindet Ober- und Untermarkt

Das Jahr 2013 war für die Stadt Görlitz aus touristischer Sicht das bisher erfolgreichste. Neben über 250 000 gewerblichen Übernachtungen, davon viele von Filmteams zu Dreharbeiten, vermeldete das Statistische Landesamt Sachsen fast 110 000 touristische. Gut zwei Tage verbringen die Besucher in der Stadt und kommen vor allem aus deutschen Landen. Der Anteil der Gäste aus dem Ausland, vor allem aus dem benachbarten Polen, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden, ist mit ca. 6 Prozent (noch) vergleichsweise gering. „Wir freuen uns, dass in der für Görlitz traditionell starken Tourismuszeit trotz nicht optimaler Wetterverhältnisse das Gästeaufkommen noch mal gestiegen ist.“ kommentierte Thomas Klatte, Geschäftsführer der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH die im ersten Halbjahr 2014 erneut gestiegenen Besucherzahlen.

Görlitz ist die östlichste Stadt und zweifellos eine der schönsten Deutschlands. Vom Schicksal begünstigt, überstand sie den Zweiten Weltkrieg fast ohne Zerstörungen und auch den Abbruchwahn der Nachkriegszeit und verfügt über eine der besterhaltenen Altstädte Europas. Über 3 500 Baudenkmale aus 500 Jahren präsentieren sich stolz und größtenteils liebevoll restauriert dem staunenden Besucher. Solch ein steinernes Bilderbuch der Architekturgeschichte von der Gotik bis zum Jugendstil durchzublättern, haben sich an diesem warmen Septemberwochenende viele aufgemacht. Zwischen Ober- und Untermarkt über die Brüderstraße vorbei am Rathaus, die Neißstraße hinunter entlang der einstigen "Via Regia“ bis zum Flussufer lassen sich Touristengruppen von kundigen Führern leiten. Andere bevorzugen eine Stadtrundfahrt in Oldtimer-Bussen. Junge Familien sind unterwegs ebenso wie ältere Ehepaare, angezogen von den vielen Hotels, Cafés und Restaurants, Museen, hübschen, kleinen Läden in den historischen Bauten mit prächtigen Fassaden der Renaissance und des Barock.

Über die Jahrhunderte wechselte die Stadt ihre Zugehörigkeiten, gehörte einst zu Böhmen, Ungarn, Sachsen und Preußen. Heute ist Görlitz die größte niederschlesische Stadt im Freistaat Sachsen und fühlt sich der Kultur und dem Brauchtum Schlesiens besonders verpflichtet. So eröffnete 2006 in einem der größten und bedeutendsten Profanbauwerke der Stadt, dem einstigen Brauhaus Schönhof gegenüber dem Rathaus, das Schlesische Museum. Der

Auf dem Untermarkt mit Rathaus

ganze Reichtum der Stadt widerspiegelt sich in ihrer Architektur. Im Mittelalter lag Görlitz am Kreuzungspunkt zweier bedeutender Handelsstraßen, der Via Regia, die von Spanien bis nach Russland reichte, und der Bernsteinstraße, die vom Ostseeraum bis nach Böhmen und Südosteuropa führte. Die Via Regia war in Mittelalter und Neuzeit eine bedeutende Wirtschafts- und Kulturachse in Europa und bedeutendste Ost-West-Verbindung mit Städten wie Erfurt - Leipzig - Görlitz – Breslau. Beim Stadtspaziergang lässt sich noch heute das Leben an und auf der Via Regia nachvollziehen. Durch Straßen und Platzanlagen, aber auch durch Wohnbauten und Kirchen erinnert die Stadt an die Blütezeit dieser alten Handelsstraße. Daran möchte man anknüpfen. Im Jahr 2006 wurde die Via Regia vom Europarat zur europäischen Kulturstraße ernannt. Ein kulturelles Band, dass seitdem von Osten her Weißrussland, Litauen, Ukraine, Polen, Deutschland, Belgien, Frankreich und Spanien im Westen Europas verbindet.

Die deutsche Stadt Görlitz und die polnische Stadt Zgorzelec an den Neißeufern bilden seit 1998 eine Stadt zweier Nationen. Die nach 60 Jahren Unterbrechung im Jahr 2004 wieder entstandene Altstadtbrücke wurde zum Symbol dafür, wie die deutsch-polnische Doppelstadt mit ihrer Zusammenarbeit modellhaft europäisches Zusammenwachsen vorleben will. Seit 1993 ehrt sie mit dem Internationalen Brückepreis der Europastadt Görlitz/Zgorzelec. Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die europäische Verständigung verdient gemacht haben. Seit Mai dieses Jahres ist der Görlitzer Thomas Klatte Geschäftsführer der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH. Wie er berichtet, sei der Kontakt zum polnischen Bürgermeister Gronicz eng mit dem Ziel, sich in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Marketing noch stärker zu vernetzen. Auf allen wichtigen Veranstaltungen in Görlitz/Zgorzelec ist man natürlich gemeinsam vertreten sind, wie z. B. beim Altstadtfest und beim kommenden Christkindelmarkt, ebenso bei Messen und Präsentationen.

Oberhalb dieser Fußgängerbrücke über die Neiße erhebt sich am höchsten Punkt der Altstadt auf einem Felsen mit der Peterskirche das bedeutendste Bauwerk des mittelalterlichen Görlitz. Von dort oder dem „Café 13“ am Felshang oder fast mitten im Fluss mit Grenzstein von der „Vierradenmühle“ neben der Brücke eröffnet sich das Panorama der Doppelstadt an der Neiße besonders schön, eine Stärkung bei „Speis und Trank“ inbegriffen.

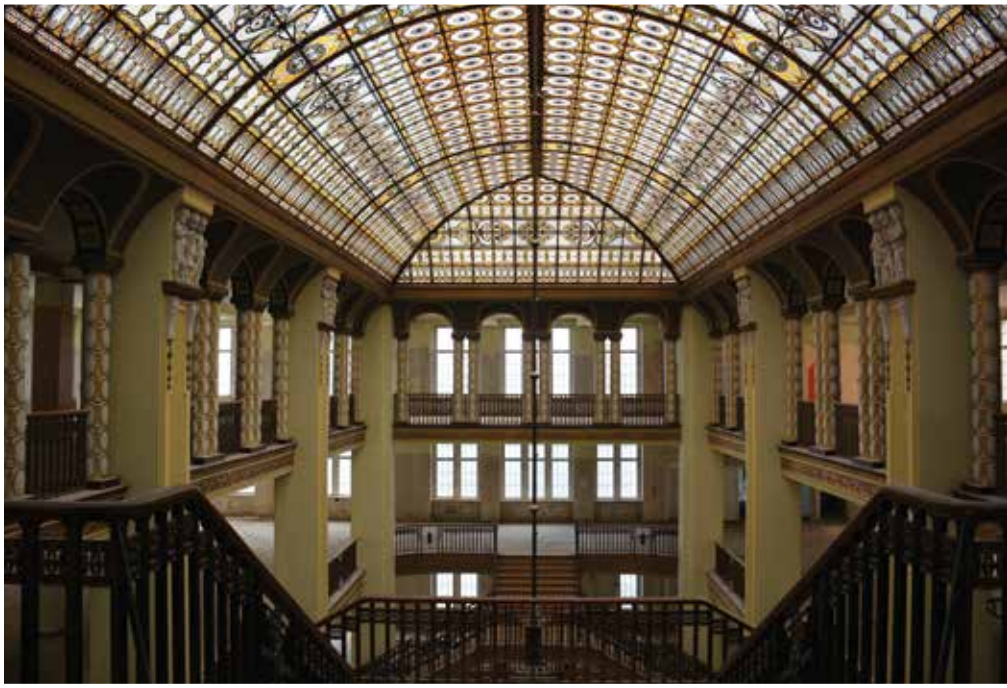
Nur zu gern möchte dieses architektonische Kleinod in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen werden – und sei es um der Fülle an den so besonderen, großdimensionierten Görlitzer Hallenhäusern. Kennzeichnend für diesen Haustyp aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind große Hallen, die das Haus, das von außen eher schmalbrüstig-unauffällig wirkt, in mehrere Zonen und Geschoßbereiche mit einer Zentralhalle gliedern. Auf der Neißstraße, dem Untermarkt und in der Brüderstraße lässt es sich der Architekt und ehrenamtliche Denkmalpfleger der Stadt Görlitz Frank-Ernest Nitzsche nicht nehmen, wenigstens vier solcher Häuser, die er denkmalpflegerisch betreut, auch von innen vorzustellen. Mit Verweis darauf, wie vielfältig die heutigen Nutzungsmöglichkeiten sind – hier Museum, da mit der Einrichtung von Wohnungen, dort noch nur bautechnisch gesichert. Überaus interessant, was aus

Flurgang zu einem typischen Görlitzer Hallenhaus

dem historischen Hallenhaus am Untermarkt 2 geworden ist: „VINO E CVLTVRA“ bietet mediterrane Speisen und Getränke in modernem, stilvollem Ambiente. Doch man verstehe sich auch als ein Haus mit Kulturauftrag, wo schon Persönlichkeiten wie Napoleon und Goethe zu Gast waren, wie Geschäftsführerin Simone Apitz erläutert. Dann führt sie erst durch eine Fotoausstellung und dann in das Jakob-Böhme-Zimmer mit Erstausgaben der Schriften des berühmtesten Sohnes der Stadt, Schumacher, Philosoph und Mystiker Jakob Böhme. Besuchermagnet neben der Gastronomie ist jedoch ganz sicher der Saal der Schönen Künste, der in dem mittelalterlichen Hallenhaus gleichfalls eingerichtet werden konnte, ein modernes Theater für bis zu 120 Personen.

Den Charme von Görlitz macht aber nicht nur sein mittelalterliches Flair aus. Die prächtigen Straßen und Plätze aus der Gründerzeit und schöne Jugendstilhäuser mit vielen reizvollen Details lohnen den Besuch ebenso, denn die Stadt verfügt auch über das größte und besterhaltene Gründerzeitviertel Deutschlands.

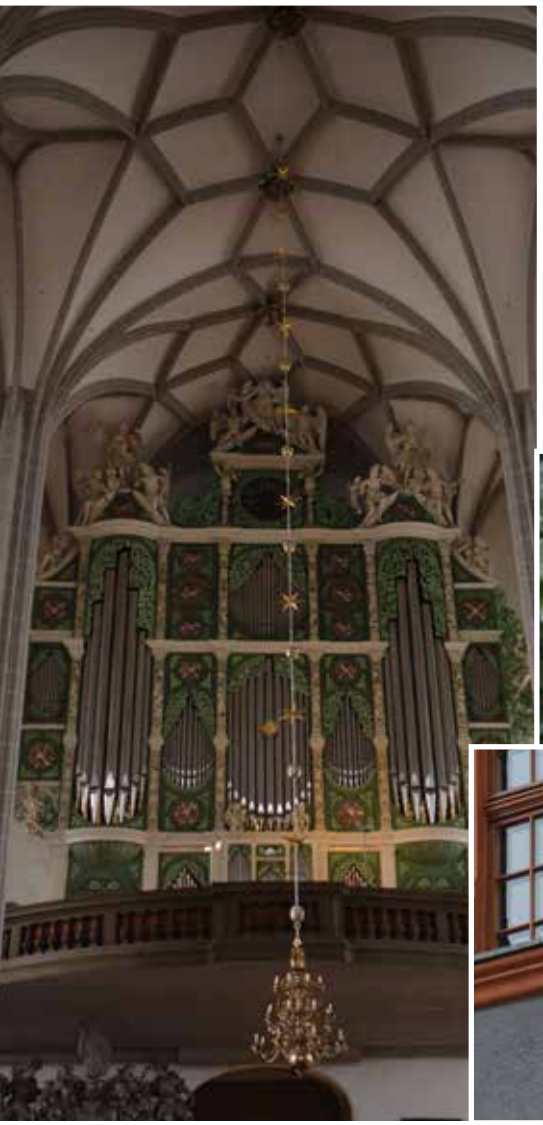
Ein Einkaufserlebnis besonderer Art soll das Kaufhaus am Demianiplatz schon bald wieder werden. Es ist ein Juwel der Warenhausarchitektur von 1913 im Jugendstil, das Zeiten und Wandel fast unverändert überstanden hat, mit dreigeschossigem Lichthof und Glaskuppeldach voll Jugendstilornamentik. Schlagzeilen machte es jedoch vor kurzem erst einmal als Filmkulisse für „The Grand Budapest Hotel“. In den Schlagzeilen seiner eigentlichen Bestimmung entsprechend als „KaDeO“ – Kaufhaus der Oberlausitz – soll es spätestens im Jahr 2016 wieder sein. Professor Dr. Jürgen Friedel, für Planung und Entwicklung des Kaufhauses Görlitz als Projektleiter verantwortlich, führt Journalisten durch das zurzeit geschlossene Haus und hält diesen Termin für realistisch. Nachdem trotz schwarzer Verkaufszahlen dieses Görlitzer Schmuckstück Opfer einer deutschlandweiten Konzern-Insolvenz geworden war und mehrere Jahre leer stand, wurde es 2013



von dem Medizintechnik-Unternehmer Prof. Dr. Winfried Stöcker erworben. Die komplette Restaurierung und Modernisierung des über 100jährigen, denkmalgeschützten Baus ist eine große Herausforderung. Eine Erweiterung auf insgesamt sechs Verkaufsebenen ist geplant. In das Kellergeschoss soll ein Lebensmittelmarkt einziehen, Café und Restaurant unter das Dach mit Terrasse und schönem Ausblick. Das 4. Obergeschoss will man auch außerhalb der Ladenzeiten für Events und Ausstellungen offen halten. Neben den Görlitzern und Besuchern und Touristen der Region Görlitz setzt man auf polnische und tschechische Kundschaft.

„Görlitz die Stadt der Türme und des Landskronbieres", warb in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts die Landskronbrauerei für ihre Produkte. Werbung für die Produkte der privaten Brau-Manufaktur ist auch heute in der Stadt allgegenwärtig. Die Landskron-Brauerei wurde 1869 als Görlitzer Aktien Brauerei gegründet und gilt heute als eines der besterhaltendsten produzierenden Industriedenkmäler dieser Zunft. Das Bier trägt bis heute den geschützten Namen „Landskron Bier" und wird im mittleren Premium-Preissegment vorwiegend in Sachsen, Brandenburg und Berlin vertrieben. Die Braukunst der Görlitzer ist preiswürdig: Seit 1992 erhält Landskron jährliche Medaillen für bis zu drei Biere von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beim „härtesten Biertest der Welt" und wurde im Juni 2014 mit dem Bundes-Ehrenpreis als höchste Auszeichnung im Ernährungsbereich für ein Unternehmen geehrt. Etwa 100 Veranstaltungen der KULTurBRAUEREI pro Jahr werden von etwa 60 000 Gästen besucht, denen open-air im Brauereihof oder im Veranstaltungssaal Theater, Musical, Kabarett, Live-Konzerte, u. a. mit internationalen Künstlern geboten werden. Sehr beliebt sind das jährliche „Braufest der Sinne" und die Brauereiführungen. Eine solche Führung bietet Matthias Grall, einer der drei Geschäftsführer und Braumeister an, der über die Qualität wacht und weiß, dass viele Genießer genug haben vom industriellen Fast-Food-Bier. „Bei Landskron in Görlitz wird in 12 Meter tiefen Gewölbekellern nach altüberlieferter Braukunst gebraut. Hier haben Computer keine Chance in der Gärung und Lagerung. Das Bier wird von Hand geführt und die Aromen können sorgfältig ausgebaut werden". Bereits im dritten Jahr werden besondere Gourmetbiere, im Amerikanischen „Craft Bier" genannt, eingebraut. Im November kommt zum wiederholten Mal die EDITION N°1 mit Whisky-Malz und ein zweites Craft Bier, die EDITION N°3 mit Ouzo-Kräutern in den Fachhandel und den Online-Shop. Von beiden streng limitierten EDITIONEN des Jahrganges 2014 wird es jeweils nur einen Sud geben mit etwa 15 000 Flaschen, die sorgfältig von Hand abgefüllt werden. Mit passenden Speisekreationen von Koch Georg Bauch können die Teilnehmer der Pressereise die aromatischen Biersorten schon einmal verköstigen.

Am Rande der Abendveranstaltung in der historischen Brauhaus-Villa findet sich auch Zeit für ein Gespräch mit der charmanten Gastgeberin Katrin



Bartsch. „Ich bin eine Görlitzer Pflanze, glücklich verheiratet, habe zwei Jungs und lebe einfach gern hier in der Lausitz“, erzählt die Betriebswirtin, die seit 2006 Geschäftsführerin ist, seit 2009 auch für das Marketing und den Vertrieb verantwortlich. „Bier ist ein tolles Produkt, dass man gut verkaufen kann. Und wie viele Görlitzer bin ich stolz auf meine Heimatbrauerei. Es ist extrem wichtig, dass unsere Brauerei der Stadt erhalten bleibt, auch als ein Stück Identifikation. Die Re-Privatisierung 2006 im Stiftungsbesitz durch die Familie Lohbeck war ein ganz wichtiger Schritt für das Weiterbestehen. Unsere Kunden wollen nicht das Einheitsbier, sie wollen das besondere, spezielle, heimische. Mit der Landskron-Brau-Manufaktur haben wir ein einzigartiges Kleinod und uns schon vor Jahren die Aufgabe gestellt, das auch touristisch zu vermarkten. Da liegt es nahe, dass man sich im Tourismusbereich engagiert, und so bin ich schon zum zweiten Mal bestätigt worden als Vorsitzenden des Tourismusvereins der Stadt. Außerdem bin ich noch im Aufsichtsrat der Europastadt GörlitzZgorzelec GmbH, sodass sich alles wunderbar vernetzen lässt und sich schöne Symbiosen ergeben. Ein Beispiel ist ja diese Pressereise. Und wir hoffen, dass es uns gemeinsam möglich ist, Sie mit unserer Begeisterung für unser Görlitz anzustecken und Sie dies ein bisschen nach außen tragen“.

Das fällt nicht schwer. Zwischen reich verzierten Fassaden und ehrwürdigen Kirchen, in Hotels, Cafés und Restaurants, an stillen, grünen Plätzen zum Verweilen am Flussufer kann man eine wunderbare, gastfreundliche Stadt entdecken. Vieles musste hier unerwähnt bleiben, doch in der Stadt und im Umland gibt es große Potenziale auf einem ambitionierten Weg, der Görlitz mittelfristig in die Top 50 der höchstfrequentierten Tourismusziele Deutschlands führen soll.

Jedes Jahr im Vorfrühling erhält Görlitz seit 1995 eine Million D-Mark, eine halbe Million Euro, als Spende von einem Anonymus. „Das Wunder von Görlitz“, großes Glück für die Stadt, das Rätsel um den Spender darf nicht gelöst werden. Die Altstadtstiftung verwaltet das Geld und vergibt es an Bauherren und Institutionen für Maßnahmen der Denkmalpflege. Die so geförderten Objekte werden mit einer Plakette gekennzeichnet. Noch gilt es, so manchen architektonischen Schatz zu heben. Das Können und der Enthusiasmus der Görlitzer wird auch das möglich machen. Zur Freude aller einschließlich der Besucher, die hier ganz im Osten im Dreiländereck ein städtebauliches Gesamtkunstwerk von europäischem Format vorfinden.

Text und Fotos:
Monika Strukow-Hamel

Katrin Bartsch

Anzeige

VINO E CVLTVRA

Ein Haus mit Kulturauftrag — Görlitzer Tradition modern erleben.

Das VINO E CVLTVRA in der wunderschönen, historischen Altstadt von Görlitzer verbindet städtische Tradition mit italienischer Lebensfreude und Lebensart in einem der bedeutendsten Hallenhäuser der Stadt.

Die Geschichte des Hauses reicht bis ins frühe 13. Jahrhundert zurück und bedeutende Persönlichkeiten wie Napoleon und Goethe waren hier einst Gast. Die ansässigen Handelsfamilien trafen sich gern mit Freunden, Ratsherren und Geschäftspartnern an der langen Tafel. Dabei spielte der angeregte Diskurs eine wichtige Rolle und die Görlitzer glänzten mit ihrem großen diplomatischen Geschick, das seine Wurzeln in europaweiten Handelsbeziehungen hatte. Zu erlesenen Speisen und Grünberger-Wein oder selbstgebrautem Bier sorgten Musiker für lebhafte Unterhaltung.

Das VINO E CULTURA erweckt diese alten Traditionen zu neuem Leben. Regelmäßig werden Lesungen, Theateraufführungen und Konzerte mit professionellen Musikern und Künstlern veranstaltet. Das Restaurant mit Wintergarten und einzigartigem Flair bietet neben kulinarischen Genüssen aus der mediterranen Küche und erlesene Tropfen aus dem Weinkeller, den passenden Ort für angeregte Diskurse mit Freunden oder Gleichgesinnten. Firmen- und Familienfeiern bietet das Haus ein außergewöhnliches Ambiente und unvergessliche Momente.

VINO E CVLTVRA

VINO E CVLTVRA
Untermarkt 2, D - 02826 Görlitz
Telefon: + 49 03581-87 96 850
E-mail: info@vinoecultura.de
Internet: www.vinoecultura.de

1. Bundesliga Damen-Volleyball

Power und Spielwitz am Netz

Die Bundesländer Berlin-Brandenburg und Mecklenburg Vorpommern sind in der Saison 2014/15 durch die Damenteams des mehrfachen deutschen Meisters und Pokalsiegers Schweriner SC, dazu des SC Potsdam und die Berliner Vertretungen vom Köpenicker SC und VSC vertreten. Die Ausgangspositionen, insbesondere was Spielstärke und Erfahrung der Teams betreffen, sind sehr unterschiedlich. Ein Ziel, zumindest das Erreichen der Play Offs streben alle Mannschaften an. Die Handballdamen aus Schwerin wollen natürlich mehr. Fachleute sind sich in ihrem Urteil einig, dass der Schweriner SC und der Dresdner SC mit dem Team „Rote Raben Vilsbiburg“ aus dem Süden der Republik zu den größten Favoriten gehören. Aber auch die Teams aus Münster und Wiesbaden sind für eine Überraschung gut. Wenn der Potsdamer SC frei von Verletzungen bleibt, kann man dem Team aus der brandenburgischen Landeshauptstadt durchaus noch mehr zutrauen.

Und der Köpenicker SC Berlin? Jörg Schlerfer, Geschäftsführer der für den Spielbetrieb zuständigen K-Sportmanagement GmbH, ist sich mit dem Trainerstab um den Cheftrainer Benedikt Frank darin einig, dass die Zuschauer und die gesamte Fangemeinde des KSC in der heimatlichen Hämmerlinghalle packende Spiele sehen werden. Mit einigen Zugängen präsentiert sich das Team in dieser Saison in einer sehr ausgeglichenen Besetzung. Gute Ergebnisse und ein Turniersieg in der Saisonvorbereitung unterstreichen eine gewachsene Spielstärke. Darum ist nicht mehr wie im Vorjahr der Weg das Ziel, sondern die Weichen sind ganz klar auf das Erreichen der Play Offs gestellt. Unterstützt wird der Köpenicker SC auch in diesem Jahr wieder in vorbildlicher Weise von vielen Sponsoren. Zu dieser „Mannschaft hinter der Mannschaft“ zählt vor allem die Unternehmensgruppe „Bau-Werk-Plan“ als Hauptsponsor. Neu im Boot ist die Van der Valk Hotelgruppe mit ihrem Hotel Berlin Brandenburg sowie als Autopartner die Kochgruppe mit ihrer Skoda-Marke. Als Medienpartner unterstützt der Nebelhorn Verlag mit seinem tour’s Magazin in gewohnter Weise die Öffentlichkeitsarbeit.

In der Saison 2014/15 spielen folgende Damenteams in der 1. Volleyball-Bundesliga (in alphabetischer Reihenfolge): Allianz MTV Stuttgart, Dresdner SC, Köpenicker SC, LiB Aachen, Rote Raben Vilsbiburg, USC Münster, VC Wiesbaden, VCO Berlin, Volleystars Thüringen, VT Aurubis Hamburg, SC Potsdam, Schweriner SC.

Ausgeglichen besetzt und spielstark – das Bundesliga-Team des Köpenicker SC Berlin

VAN DER VALK
HOTEL BERLIN BRANDENBURG

Van der Valk ...mehr als Sie erwarten!

www.vandervalk.de/berlin

Van der Valk Hotel Berlin Brandenburg - Eschenweg 18 - 15827 Blankenfelde-Mahlow

Die drei Zinnen - Steinernes Symbol für die Sextner Dolomiten

Von Frühlingserwachen, Dolomiten-Symphonie und Wintergenuss

Eine Hommage an die Bergwelt der Sextner Dolomiten, seine Menschen und ihre Gastlichkeit

von Hans-Jürgen Kolbe

Zugegeben, Berge faszinieren mich immer wieder, auch wenn ich kein Bergsteiger, sondern eher ein „Flachlandtiroler“ bin. So erging es mir erst kürzlich wieder, als ich in den Sextener Dolomiten unterwegs war.

Als sich vor 250 Millionen Jahren die Dolomiten aus dem Urmeer erhoben, war kaum zu ahnen, welch einzigartiges Stück Natur hier geboren wurde. Ich denke dabei nur an die Drei Zinnen – ein Monumentalbauwerk der Natur- und Schöpfungsgeschichte, das den Betrachter dank seiner majestätischen Ausstrahlung zum Innehalten zwingt.

Kein Wunder also, dass ich Sexten, das Dorf der Drei Zinnen, gewissermaßen zum „Basislager“ meines Dolomiten-Aufenthalts auserkoren hatte. Denn die Feriengemeinde im Hochpustertal mit dem einladenden Ortsteil Moos ist längst kein Geheimtipp mehr für einen entspannten Sommer- oder Winterurlaub. Sexten ist mit vielen paradiesischen Naturschönheiten ausgestattet, mit den herrlichen Drei Zinnen und den atemberaubenden Bergen der Dolomiten. Für zwei Dinge haben sich die Sextner immer besonders eingesetzt: Dass mit dieser einmaligen Natur, die sie umgibt, behutsam umgegangen wird, und dass sich die Gäste in Sexten wohlfühlen. In einer Landschaft, wo die Luft noch sauber, das Wasser klar, der Wald gesund und der Tourismus sanft sind, kann man Menschen begegnen, bei denen man sich gleich wie zu Hause fühlt.

Perle der Gastlichkeit mit Alpenwellness

Ein Geheimtipp ist das auf 1.370 m Seehöhe gelegene Sport & Kurhotel Bad Moos am Eingang des wild-romantischen Fischleintales. Hier trifft der Gast auf eine gelungene Symbiose von moderner Hotel- und historischer Badekultur.

Mindestens seit 1650 sind die hiesigen Badequellen bekannt. Anfang des 20. Jahrhunderts dann wurden die ersten Bade-und Trinkkuren aus drei verschiedenen Quellen im Ort angeboten. Davon ist heute nur noch die als Mineralwasserquelle anerkannte Mineralquelle bekannt.

Dr. Erwin Lanziger, der Hotel-Besitzer, auch Vorsitzender des Sextener Tourismusvereins, hatte die „sprudelnde“ Idee, mit der Schwefelwasserquelle das traditionsreiche „Bauernbadl“ wie-

Kurhotel Bad Moos präsentiert sich mit imposanter Fassade

der aufleben zu lassen, indem er die am Fuße der Rotwand entspringende Quelle in einer hölzernen Brunnenstube fasste. Die gewünschten Effekte: Das fluorid-, sulfat-, calcium- und magnesiumhaltige Wasser kurbelt das Herz-Kreislaufsystem an, lindert rheumatische wie chronische Entzündungen, Allergien und Erschöpfungszustände. Wirkt sich ebenso positiv auf Haut, Haare, Stoffwechsel, Immunsystem und Hormonhaushalt aus. Und nicht zuletzt bietet das 2.000 qm große Wellness- und Gesundheitszentrum SPA Bad Moos viel Raum zum Relaxen. Das Hotel verfügt über großzügige 32 Zimmer und 30 Suiten in der 4-Sterne-Kategorie. Sie alle interpretieren den alpinen Stil mit Zirben- und Lärchenholz. So entsteht eine wirklich heimelige Atmosphäre zum Wohlfühlen.

Eintauchen in die Dolomiten-Symphonie

Die Rotwand (2.965 m) ist gewissermaßen der Hausberg des Hotels. Direkt neben dem Haus schnurrt die Seilbahn, die die Touristen auf die Rotwandwiesen (1.924 m) bringt. Hier ist Gelegenheit zu zünftiger Einkehr oder Start in „höhere Regionen". Aber auch das Rentiergehege auf der Rotwandwiese ist immer wieder beliebter Anziehungspunkt.

Ich mache mich zu einer entspannten Wanderung durch das Fischleintal auf den Weg zur Talschlusshütte, die ich nach rund einer Stunde erreiche. Dabei konnte ich Natur pur in vollen Zügen genießen. Man taucht tatsächlich einfach ein, in eine Art Dolomiten-Symphonie. Nach einer Stärkung mit Südtiroler Hausmannskost ist die Talschlusshütte idealer Ausgangspunkt, um die atemberaubende Schönheit der Sextner Dolomiten, den legendären Elfer-, Zwölfer- und Einserturm der Sextner Sonnenuhr oder die eindrucksvolle Dreischusterspitze zu erkunden.

Hier am Eingang des Naturparks Sextner Dolomiten, am Fuße der sagenumwobenen Drei Zinnen, offenbart sich dem Natur- und Wanderfreund nicht nur eine unglaublich vielfältige Flora und Fauna, sondern auch eine faszinierende Kalkwelt, die seit jeher Alpinisten und Bergsteiger aus aller Welt in ihren Bann zieht.

Käsegenuss von der Alm

Die nächste Wanderung führt mich über kräuterreiche Bergwiesen zum Unteroltlhof (1.450 m) am Ende des Sextnertales. Die Almwiesen sind nicht nur Erholungsgebiet für den Gast, sondern neben den Kühen auch ein Paradies für die Ziegen, die dort gehalten

Sonja und Andreas Villgrater mit Tochter Karin im Hofladen auf Unteroltl

werden. Im Frühling, wenn die Ziegen kitzen, wird deren Milch in traditioneller, handwerklicher Art zu wunderbarem Käse verarbeitet. Der Ziegenkäse ist nur im Sommer und Herbst, der Kuhkäse auch im Winter im Hofladen erhältlich.

Hier zeigt sich die Landwirtschaft noch von ihrer vielfältigsten Seite. Im Berghof Unteroltl wird Natur noch groß geschrieben. Nirgenwo sonst kann man mehr Tiroler Milchtradition miterleben. Herzstück des von Andreas und Sonja Villgrater bewirtschafteten Hofes ist die 2008 eröffnete Hofkäserei. Im entlegenen und auf den ersten Blick unscheinbaren Hof findet man kulinarische Feinheiten wie Schafs-, Kuh- und Ziegenkäse, aber auch Speck und Würste. Alles aus eigener Produktion.

Ski und Rodel gut - ab der Saison 2014/15 noch besser

Ein Besuch bei Maria Luise Hofer, der Direktorin des Tourismusvereins Sexten, lüftet das Geheimnis. Seit mehr als 20 Jahren ringen die Touristiker, Hoteliers, Gastronomen und andere Unternehmen, die vom Tourismus leben, um eine Verbindung der Skigebiete Helm und Rotwand. „Nun ist es endlich soweit", stellt die Tourismus-Fachfrau mit einer gewissen Erleichterung fest.

Ab Anfang Dezember, so erfahre ich von ihr, läuft hier in Sachen Skifahren das volle Programm. Dann können die Fans des Wintersports direkt in insgesamt 90 km Skipisten aller Schwierigkeitsgrade einsteigen und das Schneeparkett der Dolomiten erobern. Möglich machen dies zwei neue Aufstiegsanlagen, die Bahnen „Stiergarten" und „Drei Zinnen" samt den zwei neuen, gleichnamigen Pisten. Damit nicht genug: Das Skivergnügen lässt sich noch einmal auf sagenhafte 200 Pistenkilometer ausweiten, indem man mit dem neuen Ski-Pustertal-Express zum Kronplatz fährt. Diese Bahnverbindung bringt ab Dezember 2014 die Wintersportler bequem und umweltfreundlich von den Sextner Dolomiten zum Skigebiet am Kronplatz. 30 Minuten dauert die Fahrt.

Das Sport & Kurhotel Bad Moos lädt mit dem günstigen Pauschalangebot „Golden Ski Time" dazu ein, die neue Skiverbindung im Hochpustertal zu testen. Also: Ski heil!

Gediegenheit bestimmt den Wellness-Bereich im Sport- und Kurhotel

Reisetips für Herbst und Winter

SALZREICH®
– GANZHEITLICH WOHLBEFINDEN ERFAHREN –

www.salzreich.de

Silvester an der Ostsee mit den Salztürmen

p. P. € 399,–
(Verlängerung möglich)

Vom 30.12.14 – 02.01.15 im 4* Hotel in Barth, 3 Übernachtungen mit Frühstück inkl. Salzmenü und 3-Gänge Menü, Silvesterparty, 1 Entspannungsaufenthalt in den Salztürmen mit Salzturmführung und einer kulinarischen Salzreise.

JETZT SCHNELL BUCHEN!
(begrenztes Kontingent)

RESERVIERUNG UNTER:
Tel.: 038225–51789
event@salzreich.de

Karin & Axel Günther
Feldstrasse 10
18320 Trinwillershagen

Litauen

mehr als nur eine
Reise wert

Vom *Mittelpunk*
Vogelflüsterer a

Der erste Teil einer tour's - Erkundungstour

Litauen, der südlichste Staat des Baltikums im östlichen EU-Raum, steht immer öfter mit positiven Nachrichten im Fokus der Öffentlichkeit. Auch wegen der immer besseren Ausschöpfung seines touristischen Potenzials. Das Land gehört inzwischen zu den beliebtesten europäischen Reisezielen. Das hat viele Gründe.

Zum einen ist es die wunderschöne, vielfältige, oft noch unberührte Natur. Fünf Nationalparke gehören dazu und die über 2 800 Seen. Die Hauptstadt Vilnius und die Kurische Nehrung sind die bekanntesten der fünf UNESCO-Welterbestätten des Landes. Litauen besitzt noch weitere Alleinstellungsmerkmale. So eines der größten unterirdischen Süßwasserreservate der Welt. Zudem ermittelten im Jahr 1989 Experten des „Geographischen Nationalinstituts Frankreichs" den geografischen Mittelpunkt Europas unweit von Vilnius.

Zum artenreichen Tier- und Pflanzenreich gehören Storch und Elch und riesige Mischwälder. Gerade dieser Mix aus Natur und denkmalgeschützter Architektur mit über 1.000-jähriger Kultur und Geschichte macht das Land so interessant für Naturtouristen und Aktivurlauber. Und das zu jeder Jahreszeit.

Zum anderen ist es die Gastfreundschaft. Überall in den Städten und Dörfern, ist es die reiche Kultur, mit den Kirchen und Klöstern. Geschätzt werden auch die interessante, sehr schmackhafte regionale Küche sowie die hohe Braukunst. Der Geschmack der Biersorten ist legendär. Um herauszufinden, was in der Vielfalt der touristischen Angebote das Beste und besonders empfehlenswert ist, machen wir uns im Sommer 2014 also auf den Weg nach Litauen. Wir, eine Gruppe von Journalisten aus der Schweiz, Tschechien und Deutschland, folgen gern der Einladung der Fremdenverkehrsgesellschaft dieses Landes. So treffen wir uns an einem Donnerstag im Juli nach Flügen aus Zürich, Prag, München, Frankfurt am Main und Berlin abends in der Lobby eines Hotels am Rande der Altstadt von Vilnius. Egle Kalibataité begrüßt uns in fließendem Deutsch. Zusammen mit Julia Wüst, der PR-Managerin des Litauischen Fremdenverkehrsamtes in Deutschland aus München, wird sie uns in den nächsten Tagen als fachkundige Reiseleiterin begleiten. Unser Programm ist ambitioniert. Vilnius, Klaipėda, das Nemudas (Memel)-Delta, die Kurische Nehrung, Palanga mit der Bernsteinküste, dazu Klöster, Kirchen und vielem mehr in nur fünf Tagen. Nachdem wir am Abend zuvor zum ersten Mal ausgiebig verschiedene Gerichte der litauischen Küche probierten, treffen wir uns am nächsten Morgen auf dem Kathedralenplatz. Mit uns sind schon viele Touristen an diesem Ort. Kein Wunder, hier ist das Herz der Stadt. Einen idealeren Startpunkt zur Erkundung der Altstadt kann es gar nicht geben. Sehr imposant sind die erzbischöfliche Kirche und der mächtige, rekonstruierte Palast der

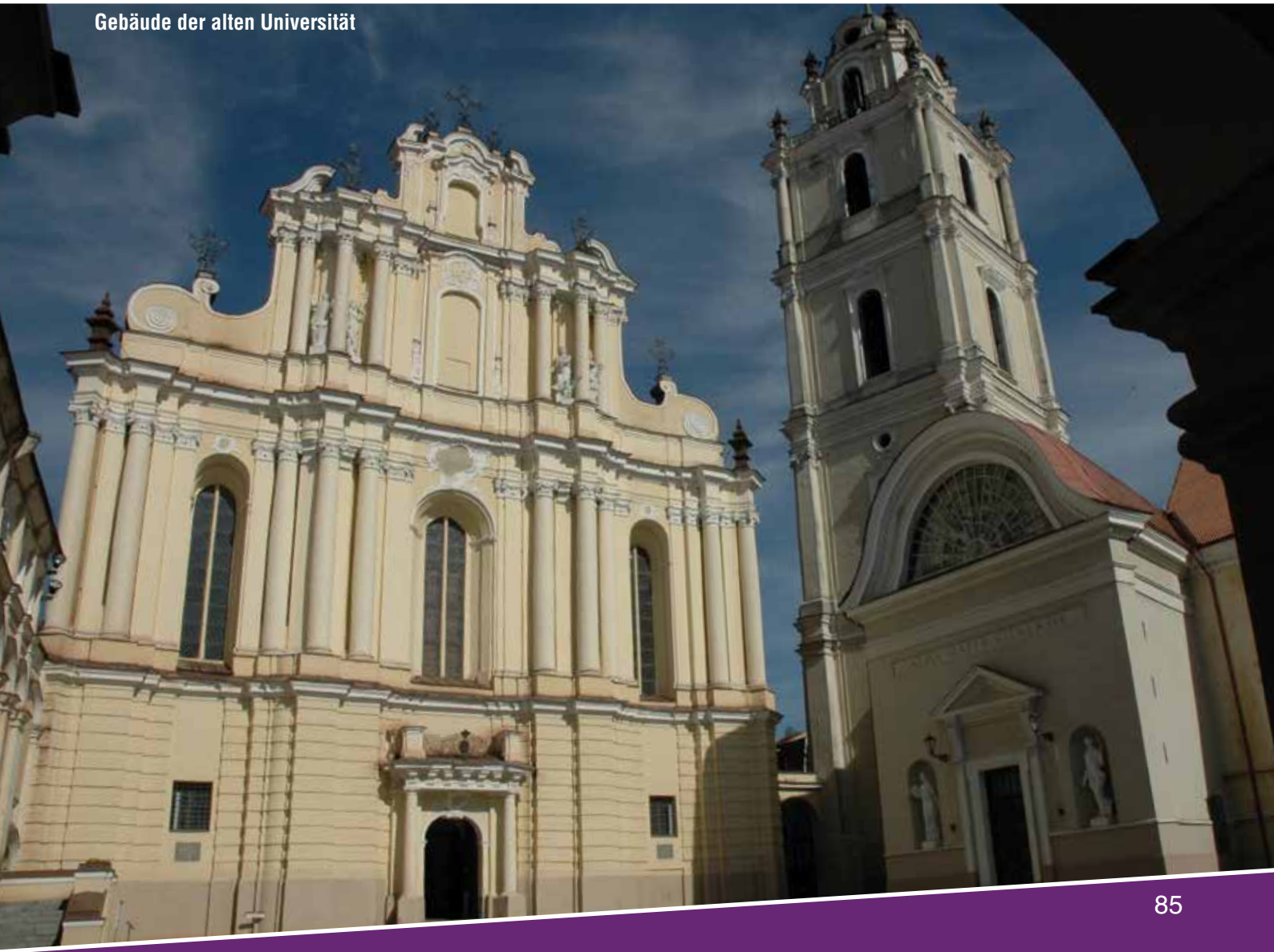
Immer sehr belebt, der Rathausplatz in Vilnius

Die Studenten- und Künstlerrepublik in der Altstadt von Vilnius

kt Europas zum
am Kap Venté

Großherzöge. Hinter den weiß erstrahlenden Gemäuern verbergen sich viele Zeugnisse der langen Geschichte des litauischen Reiches. In seinen Blütezeiten reichte es bis ans Schwarze Meer. Über dem Zusammenfluss von Neris und Vilnia erhebt sich ein Hügel mit den mächtigen Burganlagen. Wir ersparen uns jedoch den mühsamen Aufstieg zu diesen Zeitzeugen. Lieber sehen wir uns in den schmalen, oft gewundenen Gassen der Altstadt um. Die Straßen mit ihren blumengeschmückten Innenhöfen machen einen gemütlichen Eindruck. Unsere Altstadttour ist auch ein Spaziergang von Kirche zu Kirche. Das Rathaus, das Kloster und die im Jahre 1579 gegründete Universität sind nur einige Höhepunkte der Tour. In der Uni findet man nicht nur eine wertvolle alte Bibliothek, sondern auch eine der ältesten Sternwarten Europas. Unser Tipp: Allein die Erkundungstour durch dieses UNESCO-Weltkulturerbe lohnt einen längeren Besuch von Vilnius. Wir hatten dafür nur einen Vormittag Zeit. Nach diesem Schnelldurchlauf durch die Geschichte von Kultur und Architektur sitzen wir mittags wieder im Bus. Unser Reiseziel Klaipėda liegt einige hundert Kilometer entfernt nordwärts an der Küste zwischen Kurischem Haff und Ostsee. Die Hafenstadt hat auch eine lange deutsche Vergangenheit. Ältere Leser kennen sie sicherlich unter dem Namen „Memel“.

Die Fahrt dorthin führt vorbei an Kaunas, der zweitgrößten Stadt des Landes. Uns zieht es aber weiter, direkt zu den Mauern der Klosteranlage von Pazaislis. Krasser könnten die Gegen-



Gebäude der alten Universität

sätze im weiten Geviert des Gebäudeensembles mit Park und Brunnen in der Mitte nicht sein. Die Klosterkirche mit ihren beiden Türmen und der prächtigen Innenausstattung ist ein Zeugnis früherer Baukunst. Eher schlicht sind die in einfachem Holz gehaltenen Unterkünfte der Nonnen. Das hier und das was fehlt, ist auch ein Relikt früherer sowjetischer Zeiten, erfahren wir.

Modern und komfortabel ausgestattet sind das Klosterhotel und die Gaststätte. Wir haben Gelegenheit, Gerichte der Küche zu probieren. Im Nebenraum wird bereits die Tafel für eine große Tagung gedeckt. Wer sich für Kloster und Kirchengeschichte interessiert, findet viel Interessantes.

Unser Hotel in Klaipėda, ein sehr modernes Haus mit eigenwilliger Gestalt, liegt in Sichtweite des Hafengeländes. Vom Fenster aus konnten wir das Anlegen eines der großen Kreuzfahrtschiffe am Passagierkai beobachten. Den ausführlichen Stadtrundgang mit der Besichtigung des „Ännchen von Tharau-Brunnens“ heben wir uns für die Rückkehr von der Kurischen Nehrung auf. Beim Abendessen kommen wir auf den wahren Geschmack der litauischen Küche. „Ihr müsst unbedingt Saltibarsciai probieren“, rät uns Egle. In der Tat ist diese kalte Suppe, für deren Farbe der natürliche Rote-Beete-Saft sorgt, ist mit einem Schuss Kefir eine erfrischende Gaumenfreude.

Am zweiten Tag unserer Reise haben wir wieder viel vor. Bis ins Delta des Nemudas (Memel) führt uns der Weg. Es ist eine Fahrt am Festlandsufer der Haffs entlang mitten durch eine abwechslungsreiche Naturlandschaft. Dörfer mit alten Bauerngehöften, auf fast jedem ein Storchennest, Weiden und Wälder. Unser Ziel ist das Kap Vente, eine Landspitze im Kurischen Haff mit der Vogelwarte Windenburger Eck. Zuvor machen wir Station im Dorf Kintai. Es ist bekannt durch sein interessantes Kulturzentrum. Einem bedeutenden Dichter, der hier Lehrer war, wurde ein literarisches Denkmal eingerichtet. Bilder und buntes Spielzeug zeugen von der Kunstfertigkeit der heutigen Generation.

Egle (l) und Julia (r) sind unsere charmanten und fachkundigen Tour-Guides

Gut gelaunte Tafelrunde im Klosterrestaurant

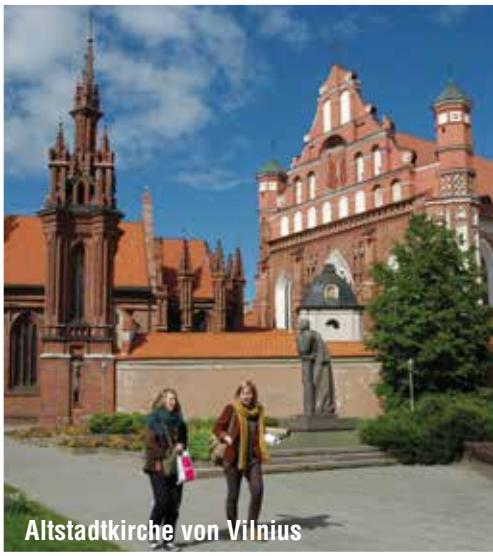
Das Windenburger Eck. Von Weitem ist bereits der Alte Leuchtturm am Kap zu sehen. Umrahmt von seinen Fangnetzen, erwartet uns schon Vytautas Jusys, der Vogelflüsterer, bzw. Vogelberinger. Er ist ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der Ornithologie. Tausende Naturfreunde kommen jährlich aus ganz Europa zu seiner Vogelwarte in Vente Ragas. Vor allem, um, wie wir auch, seinem Team bei der Beringung der Vögel zuzuschauen. Jetzt in der Sommerzeit sind die weiträumigen Netze allerdings leer. Wir erfahren, dass er und seine drei Leute, bisher rund 650.000 Vögel behutsam und fachkundig Ringe verpassten. 15.000 Beringungen waren es bereits beim ersten Vogelzug dieses Jahres. Jedes Jahr gehen den „Vogelleuten“ unter den Kohl- und Blaumeisen, Staren und Nachtigallen alte Bekannte ins Netz. Besonders stolz sind die Ornithologen vom Kap Vente auf die 15 Seeadlerpaare, die im Naturpark des Deltas brüten. Vor der Weiterfahrt in dieses Flussdelta, dicht an der russischen Grenze zum Kaliningrader Gebiet, erfreuen wir uns auf dem Leuchtturm am Weitblick über das Haff bis zu den Dünen der Kurischen Nehrung.

Beim Mittagessen im rustikalen Restaurant „Sturmu Svytury“ direkt am

Vilnius Panorama

Im Memel-Delta

Betende in der Marienkapelle


Altstadtkirche von Vilnius

Gemüse- und Blumenschiffe am Restaurant Sturmu Svytury

Im Memel-Delta

Klosteranlage von Pazaislis

Kathedralenplatz – Mittelpunkt von Vilnius

Haff, erhalten wir gleichzeitig eine Lehrstunde über die Arbeit der Fischer und die Zubereitung eines leckeren Fischmals. Wir sehen zu, wie auf dem Grill beim Kaminfeuer zwei große, frischgefangene Zander gegart werden und anschließend mit vielen frischen Zutaten in Tradition einer gesunden litauischen Küche serviert werden. Blumen und Kräuter wachsen auf ausrangierten Booten direkt vor dem Restaurant.

Nach Minija-Minge führt nun der Weg mitten durchs Delta. Wir umfahren Hochmoore, überqueren Fließe. Die geschützte Landschaft des Naturparks zieht uns in ihren Bann. Längst ist aus der Straße ein schmaler Feldweg geworden. In Minija endet dieser mitten im Dorf buchstäblich im Wasser. Dieses Dorf ist auch deshalb etwas Besonderes, weil seine Hauptstraße der gleichnamige Fluss ist. Hauptverkehrsmittel dieses winzigen „Venedigs des Nordens“ sind Ruderkähne und Motorboote. Immer mehr Wassertouristen nehmen diesen Ort als natürliches Eingangstor in den Naturpark. Viele Fischer nutzen die Chance für den Einstieg ins Tourismusgeschäft. Sie rüsten ihre Kutter für den Transport von Personen aus. Auch wir sitzen später an Bord eines solchen Touristenkahns. Mit Motorkraft tuckern wir flussabwärts durch Seerosenfelder, vorbei an Biberburgen, misstrauisch beäugt von Fischreihern und Co. Hier inmitten unberührter Natur ist die Welt noch in Takt. Der Fluss öffnet sich zur Mündung ins Haff. Auf der gegenüberliegenden Seite zeigen sich die Konturen der Kurischen Nehrung. Dorthin, nach Nida, also Nidden, wollen wir. Mehr zu unseren Erlebnissen auf dieser schmalen Landzunge zwischen Haff und Ostsee im Reisebericht unserer nächsten tour's-Ausgabe.

Uwe Creutzmann
Fotos: Strukow-Hamel

Leuchtturm am Kap Vente

Fischerhafen an der Festlandküste des Kurischen

Die Wasser-Hauptstraße von Minge

Im Naturpark des Memel-Deltas

n Haffs

Vogelmann Vytautas Jusys mit einem seiner gefiederten Schützlinge

Litauen
mehr als nur eine
Reise wert
Auf Wiedersehen im
UNESCO-Weltnaturerbe
Kurische Nehrung
im tour's-Magazin 1/2015

Best Western PLUS
Marina Wolfsbruch

Winterurlaub

Allzu viele Superlative sind ein bisschen peinlich. Aber was sollen wir machen? Die Mecklenburgische Seenplatte ist nun mal das größte Seengebiet Mitteleuropas. Die Gegend um Rheinsberg ist der malerischste Teil dieser urwüchsigen Landschaft. Und das Best Western Plus Marina Wolfsbruch ist und bleibt ihr schönstes Hotel. Eine Ferienanlage zwischen naturbelassenen Seen und Wäldern, die mediterranes Flair und nordisches Ambiente verbindet. Mit einem eigenen Yachthafen und einer Auswahl erstklassiger Restaurants am Kai und auf einer glasüberdachten Piazza. Dazu Ferienhäuser, wie man sie aus Skandinavien kennt sowie ein unübertroffenes Erlebnis- und Wellness-Angebot für Groß und Klein.

- Ü/F im DZ ab € 66
- Arrangements inkl. 2 Ü/HP inkl. Kinderbetreuung und Schwimmbad ab € 111
- Advents-Motto-Partys
- Eisstockschießen am Hafen
- Themenwochenenden „Wölfe in Brandenburg“
- Naturparksafaris mit dem Ranger
- Alle Angebote im Rahmen der Aktion „Winterliches Brandenburg“ buchbar

BEST WESTERN PLUS Marina Wolfsbruch
16831 Rheinsberg-Kleinzerlang · Tel. 033921/87
www.marina-wolfsbruch.de

Urlaub mit allen Sinnen

Erleben Sie exklusive Gastlichkeit in der idyllischen Wiege der Prignitz Havelberg.
Direkt an Elbe- & Havelradweg, inmitten grüner Wälder, Wiesen & Flusslandschaften.
PonTOM® Flussfahrten | Galerie | Konzerte, Kunst & Kultur
31 Zimmer & Suiten | Restaurant | Saal | Wintergarten | große Aussenterrasse

Schönberger Weg 6 | 39539 Havelberg
T: 039387 - 59 51 51 | Email: arthotel@kiebitzberg.de | www.arthotel-kiebitzberg.de